Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 209. Dienstag den 25. April 1893. 87. Jahrgang.

Mein Austritt aus dem Jesuitenorden.*)

Von
Graf Paul von Hoensbroech.

I.

Wer in reiferen Jahren nach langer Zugehörigkeit zu einer Genossenschaft diese verläßt, der muß seine Gründe haben. Ist diese Trennung zugleich ein Bruch mit der Vergangenheit, ein Drangeben bisheran verfochtener Anschauungen, so müssen lange und schwere Kämpfe vorangegangen sein.

Ich habe dreizehn Jahre dem Jesuitenorden angehört; ich habe mit allem Ernst und aller Aufrichtigkeit darnach gestrebt, einzudringen in den Geist dieses Ordens; ich habe, was ich hatte und was ich konnte, eingesetzt zu seiner Vertheidigung; ich habe ihn als das zu erfassen gesucht, als was er mir vorschwebte und als was ich ihn zu erkennen wünschte: das Ideal christlicher Frömmigkeit. Und das Endergebniß dieses jahrelangen Bemühens ist die Trennung!

Die Gründe, die mich zur endgiltigen Scheidung bestimmten, lasse ich weiter unten folgen; zunächst möchte ich in thunlichster Kürze klarstellen, wie ich zu dieser Trennung gekommen.

Das „wie" bei solchen und ähnlichen Schritten ist zwar stets ein innerer Proceß, ein Stück individualistischer Psychologie, und deshalb in manchen Einzelheiten unverständlich für Andere; dennoch bleibt seine Erörterung eine Nothwendigkeit. Erst von hier aus empfängt das „warum" seine volle Beleuchtung: die den Schritt bestimmenden Gründe treten in ihrer psychologischen Wirksamkeit deutlicher hervor.

Als ich mich dem Jesuitenorden anschloß, da suchte ich, wie schon gesagt, das Ideal christlicher Frömmigkeit. Die Vorstellung, die ich mir von der Gesellschaft Jesu gebildet, das, was ich von ihr durch Lesen, Hören und Sehen kennen gelernt zu haben glaubte, ließ mich die Ueberzeugung gewinnen, dies Ideal in ihr finden zu können. Rückhaltlos gab ich mich ihr hin; ich wollte das werden, was ich in dem Institut der Gesellschaft Jesu verkörpert zu sehen glaubte: ein vollkommener Christ, ein wahrer Jesuit. Beides war für mich identisch. Niemand, weder innerhalb noch außerhalb des Jesuitenordens, der mich während dieser Zeit gekannt hat, wird mir das Zeugniß dieses redlichen Wollens verweigern.

War es ein Glück oder war es ein Unglück, daß ich verhältnißmäßig alt, mit 26 Jahren dem Jesuitenorden beitrat? Ich hatte meine juristischen Studien absolvirt, war als Referendar im Justizdienst thätig gewesen, hatte viel gereist, viel von der Welt gesehen: kurz ich war ein urtheilsfähiger Mann. Wäre ich, wie so Viele, wie die meisten Anderen ganz jung, unfertig dem Orden beigetreten, die innere Umwandlung wäre vielleicht erfolgt, ich hätte vielleicht den Jesuitengeist in mich aufgenommen. So geschah dies nicht, und der innere Widerspruch gegen das religiös-asketische System des Ordens regte sich schon bald, um nicht mehr zu verstummen.

Von diesen ersten Regungen an bis zu meinem Austritt habe ich ein hartes Leben geführt; schwere innere Kämpfe durchgemacht. Ich wollte dem sich regenden Widerspruch kein Gehör geben; ich wollte das Ideal, das ich erkannt zu haben glaubte, nicht als Irrthum fallen lassen; ich wollte mich und mein Urtheil ins Unrecht setzen.

Unerbittlich für mich selbst, für meine eigenen Gefühle, für mein eigenes Urtheil nahm ich den Kampf auf. Das, was mir am meisten widerstrebte, suchte ich am pünctlichsten zu thun; diejenigen asketischen Mittel und Rathschläge, die mir am meisten zuwider waren, wandte ich am rücksichtslosesten auf mich an; die spontansten und drängendsten Aeußerungen meines Urtheils suchte ich am energischsten zu unterdrücken: mein Geist und mein Empfinden sollte — das war mein aufrichtigster Wille — vom Geist und dem Empfinden des Jesuitenordens erfüllt, mit ihm assimilirt werden. Dreizehn Jahre führte ich diesen Kampf gegen meine immer stärker sich regende eigene Ueberzeugung.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen hätte die Entscheidung wohl nicht so lange auf sich warten lassen. Die Ausnahmestellung jedoch, die der Jesuitenorden zur Zeit meines Eintritts einnahm und noch einnimmt, seine Verfolgung auf allen Seiten, die Verleumdungen, die gegen ihn und seine Mitglieder ausgestreut werden, dies Alles wirkte in sehr bedeutender Weise mit, mich, trotz des inneren Gegensatzes zu ihm, immer wieder aufs Neue für ihn einzunehmen; mich immer wieder aufs Neue den Versuch machen zu lassen, ihm nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich anzugehören. Ich fühlte mich persönlich verletzt durch die ungerechten Angriffe gegen den Orden.

Unter vielen und großen Opfern hatte ich mich ihm angeschlossen, unter schweren inneren Kämpfen suchte ich an ihm festzuhalten: da empörte es mich doppelt, diese Genossenschaft, der ich meine Persönlichkeit hingegeben hatte, als nichtswürdig und schlecht dargestellt zu sehen. Meine Ehre war engagirt, das verletzte Unschuldsgefühl, die Entrüstung über erlittenes Unrecht kam mir als Bundesgenosse zu Hilfe bei dem Bestreben, den Widerstand gegen das jesuitische System im eigenen Herzen endgiltig zu brechen.

Aus dieser Stimmung heraus wurde ich zum Vertheidiger des Ordens. Ich schrieb die betreffenden Schriften mit ganzer Hingabe an die Sache. Ich brauchte nicht zu heucheln, nicht eine Entrüstung zur Schau zu tragen, die ich nicht fühlte. Die Gegner und die Anklagen, gegen die ich mich wandte, konnte ich mit voller Ueberzeugung angreifen: es war die Unwahrheit, die ich bekämpfte, die Verleumdung, die ich aufdecken wollte.

Auch, wo ich persönlichen Gefühlen für den Orden und einzelne seiner Einrichtungen Ausdruck gab, wurde ich nicht unwahr. Es ist die Wahrheit, wenn ich sage, daß bei jeder dieser Stellen ich mich frug: kannst du das rechtfertigen vor dir selbst, es in Einklang bringen mit deinen inneren oft entgegenstehenden Anschauungen? Und jedesmal antwortete ich mir: Ja, denn deine Anschauungen sollen und müssen irrig sein, sie sollen und werden sich ändern.

Zudem ist der Jesuitenorden eine wunderbar großartige Institution, ein Organismus von staunenswerther Einheitlichkeit, Lebenskraft und Vielseitigkeit; seine Ziele sind die umfassendsten und, weil auf den Richtlinien der Ziele des Christenthums liegend, die edelsten, erhabensten, würdig der Begeisterung und des Lobes. Das habe ich nie verkannt und werde es nie verkennen. Nur zu seinen Mitteln stehe ich im Gegensatz und auch hier bewundere ich die Genialität ihrer Anordnung, ihr enggefügtes Ineinandergreifen, ihre psychologische Kraft.

Hätte ich innerlich mit vollständiger Klarheit verworfen was ich äußerlich vertrat, hätte ich die Worte, die ich zur Vertheidigung des Ordens schrieb, als leere Phrase erkannt und sie doch geschrieben: dann wäre mein Thun und Schreiben eine Unwahrheit gewesen. Allein dem war nicht so. Meine Bedenken und Zweifel gegen das jesuitische System waren nicht über Nacht wie eine helle Offenbarung über mich gekommen, sondern langsam, allmälig stiegen sie in mir auf; unbestimmt, schwankend, erst nach und nach greifbare, festere Gestalt annehmend. Und, wie ich schon sagte, immer und immer wieder wurden diese Zweifel durch meinen entgegenstehenden Willen zurückgedrängt. Ich wollte ja die Bedenken in mir nicht hören: ich hoffte auf die Dauer sie unter die Füße zu bekommen und zu dem Urtheil über den Orden zu gelangen, das ich Andere vertreten sah: ich kämpfte mit ganzer Seele dafür, meine Anschauung als die irrige zu erkennen.

So ist es gekommen, daß ich jahrelang dem Jesuitenorden angehörte als ein Glied, das sich nie heimisch in ihm fühlte; so ist es gekommen, daß ich für den Jesuitenorden schreiben konnte, was ich geschrieben habe. Nicht ein Wort der positiven Vertheidigung brauche ich zurückzunehmen, und bei den subjectiven Aeußerungen habe ich nur hinzuzusetzen, daß sie der Ausdruck waren des energischsten Wunsches meines Innern, dessen Erfüllung ich in heißem Bemühen und jahrelangem Ringen angestrebt habe.

Die definitive Klärung und Entscheidung in dem innern Proceß und die Trennung vom Orden brachte endlich ein anderes Ereigniß, von dessen Besprechung ich Abstand nehme, da es mit dem Zweck und dem Gegenstand dieser Zeilen nicht unmittelbar zusammenhängt.

Das ist die kurze Darstellung, wie ich zum Austritt aus dem Jesuitenorden gelangte. Ehe ich das Warum, die mich bestimmenden Gründe, folgen lasse, habe ich zwei Erklärungen abzugeben, theilweise sind sie schon im Vorhergehenden enthalten, aber ich halte es für meine Pflicht, sie auch formell auszusprechen.

Erstens, die Anklagen, mit denen man gewöhnlich den Jesuitenorden überhäuft, sind falsch; sie beruhen auf Unwissenheit oder Abneigung. Was speciell die vielgeschmähte Moral des Ordens angeht, so ist sie eine Moral von tadelloser Lauterkeit; die sogenannte „schlechte Jesuitenmoral" bildet die eigenen Glieder des Ordens zu Männern des reinsten Lebenswandels heran.

Wer in den Werken jesuitischer Moraltheologen bewandert ist, wird zwar leicht eine ganze Reihe von Entscheidungen und Auffassungen herausschreiben können, die dieser Behauptung zu widersprechen scheinen und von denen viele auch wirklich abzuweisen sind. Aber solche Entscheidungen sind Irrthümer spitzfindiger Köpfe; es sind keine Verirrungen des Herzens.*) Sie gingen hervor, nicht wie man vielfach behauptet, aus dem Bestreben, den Weg zum Himmel breit und leicht zu machen, sondern aus dem Bestreben, die haarscharfe, ja oft kaum zu erblickende Grenze zwischen moralisch Erlaubtem und Unerlaubtem zu ziehen. Aus solchen Aussprüchen die Moral des Ordens construiren zu wollen, ist thöricht und ungerecht zugleich.

Zweitens erkläre ich, daß auch ich keine Anklagen erheben will. Ich constatire nur meine Ueberzeugung. Diese Darlegung wird ja leider thatsächlich einer Anklage gleichbedeutend sein. Ich bedauere diese thatsächliche Wirkung; sie ist meiner Absicht gänzlich fremd. Diese ist nur, meine Gründe vorzulegen, die mich bestimmten, dem Orden zu verlassen. Dazu habe ich ein Recht; und weil mein Austritt öffentlich bekannt ist, habe ich auch das Recht auf öffentliche Darlegung dieser Gründe. Wenn die objective Ausübung dieses Rechtes eine Anklage mit sich führt — ich wiederhole dies nochmals —, so lasse ich diese Folge bedauernd zu, beabsichtige sie aber nicht.

II.

Der Jesuitismus unterdrückt, ja bis zu einem gewissen Grad vernichtet die Selbstständigkeit, den Charakter, die Individualität des Einzelnen.

„Jesuitismus" steht hier für das innere Wesen, das System des Jesuitenordens; „Selbstständigkeit" bezeichnet hier nicht die freie Selbstbestimmung des äußeren Handelns; denn daß diese ganz oder theilweise aufgegeben werden muß mit dem Eintritt in einen religiösen Orden oder überhaupt in irgend eine Gemeinschaft mit festen Gesetzen, versteht sich von selbst. Unter „Selbstständigkeit" verstehe ich hier die freie Entwickelung des innern geistigen Menschen. Auf diese Entwickelung, welche zur geistigen Individualität führt und in selbstständiger Gesinnung, selbstständigem Handeln sich äußert, hat jeder Mensch ein angeborenes, unveräußerliches Recht. Ein System, das dieses Recht antastet, vergreift sich recht eigentlich an einem unveräußerlichen Menschenrecht.

Wohl hat das Christenthum durch die neuen Erkenntnisse und Offenbarungen, die es der Menschheit brachte, dem Menschengeist Schranken gesetzt und Wege gewiesen, die er beachten und befolgen muß, aber nur, weil Gott in Christus der Urheber des Christenthums ist, d. h. weil der höchste Herr und Schöpfer des Menschen auch das Recht hat, von seinem Geschöpf Unterordnung des Verstandes, Drangabe seiner Selbstherrlichkeit zu verlangen. Außer Gott aber und seinen rechtmäßigen, von ihm selbst eingesetzten Organen steht diese Art der Oberherrschaft Niemand zu. Kein Verein, so heilig und edel auch sein Zweck, darf solche Opfer von seinen Gliedern verlangen und noch viel weniger, darf systematisch solche Selbstentäußerung, solche Selbstentleerung des individuellen Geisteslebens bei seinen Gliedern herbeiführen. Das aber thut der Jesuitismus.

Die geistige Individualität des Menschen äußert sich hauptsächlich in dreifacher Richtung: im gewöhnlichen Alltagsleben, in wissenschaftlicher und in religiös-asketischer Beziehung.

Diese drei Sphären der menschlichen individuellen Selbstständigkeit werden durch den Jesuitismus nicht nur erfaßt und irgendwie geregelt, gemodelt — dagegen ließe sich ja weiter nichts einwenden, indem jede gesellschaftliche Vereinigung mit fest umschriebenen Zielen und geregelter Lebensführung in gewisser Weise und bis zu einem gewissen Grad bestimmend auf Denk- und Gesinnungsart, auf Inneres und Aeußeres ihrer Mitglieder einwirken wird —, sondern der Jesuitismus nivellirt in den angegebenen drei Richtungen die geistige Selbstständigkeit seiner Glieder, zwingt dieselben in eine alles umfassende, alles beherrschende Schablone, läßt sie dadurch verkümmern und nicht zu der ihr naturrechtlich zustehenden Entfaltung gelangen.

Dieser widerrechtliche Zwang ist um so wirksamer, einflußreicher, je weniger er sich kundgiebt durch Gewaltmaßregeln. Es ist der Wassertropfen, der den Stein aushöhlt, langsam, aber sicher; sanft, geräuschlos glättet, schleift er, ohne stoßweise zu verletzen. Fast unmerklich, wie von selbst gegeben, bemächtigt sich dieser Zwang desjenigen, der in den Jesuitenorden eintritt; er erfaßt ihn ganz, Leib und Seele, Tag für Tag, Jahr für Jahr; begleitet ihn bei allen seinen Handlungen und läßt ihn nicht mehr los, bis die Umwandelung vollendet, die genannte Selbstständigkeit zerstört ist, oder — bis der Betreffende, diesen Zwang als solchen erkennend, sich ihm frei entzieht.

1) Die Unterdrückung der Individualität im gewöhnlichen Alltagsleben.

Jeder menschliche Verein hat das Recht und, wenn er Bestand haben will, die Pflicht, seinen Mitgliedern gewisse Aeußerlichkeiten vorzuschreiben. Eine Uniform, sei es nun eine wirkliche von buntem Tuch und blanken Knöpfen, oder eine solche gebildet aus Tagesordnung und Lebensusancen, ist für jede Genossenschaft, die auf dem Zusammenleben ihrer Glieder aufgebaut ist, nothwendig.

Gäbe der Jesuitenorden seinen Mitgliedern nur eine Uniform, die bei aller wünschenswerthen Gleichförmigkeit des äußeren Auftretens, der äußeren Lebensgestaltung doch dem Einzelnen selbstständige Freiheit und Bethätigung der Individualität beläßt, er wäre nicht zu tadeln. Allein er thut mehr; seine Uniform ist — man verzeihe den zu schroff klingenden Ausdruck — eine Zwangsjacke, die dem Princip und dem System nach jede freie individualistisch-selbstständige Bewegung hemmt und absolut gleichförmig gemodelte Schablonenmenschen hervorbringen will.

Ich sage „dem Princip und dem System nach"; denn thatsächlich gelingt diese völlige Nivellirung doch nicht. Die Individualität des Menschen ist als Naturkraft zu stark, zu triebfähig, als daß sie sich ganz unterdrücken ließe. Aber der

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz dem soeben ausgegebenen Maihefte der „Preußischen Jahrbücher". Herausg. von H. Delbrück, Verlag von H. Walther-Berlin. Preis vierteljährlich 5 ℳ, das einzelne Heft 2,50 ℳ. Von dem sonstigen, ebenso gediegenen als fesselnden Inhalt dieses Heftes heben wir hervor: Hans Delbrück: General von Gerlach. Dr. Richard Fischer, Königsberg i. Pr.: Das Polenthum in Westpreußen. Dr. E. G. O. Müller in Breslau: Betrachtungen eines Mädchenschullehrers. Dr. J. M. Stahl, o. Prof. d. cl. Philologie a. d. Akademie Münster: Ueber Umfang und Bedeutung des Sprachstudiums. Dr. Alexander Tille, Docent a. d. Univ. Glasgow: Die Bilder zu Goethe's Faust. Dr. Georg v. Mayr, k. Unterstaatssecretair z. D., Straßburg: Wehrdienstfähigkeit und wirthschaftliche Leistungsfähigkeit. Besprechungen. Politische Correspondenz.

*) Wir lassen diese Unterscheidung hier auf sich beruhen.
Red. d. „L. T."

Feuilleton.

Lady Sibylle.

Roman von E. Schroeder.

Nachdruck verboten.

8] (Fortsetzung.)

„Ich hab's gewagt!" warf er ironisch hin, während er das Siegel erbrach.

Ein süßlicher Heliotropduft wehte ihm entgegen. In feinen, übermäßig verschnörkelten Schriftzügen stand zu lesen:

„Mein Richard, mein einzig Geliebter!"

Kannst Du — willst Du mir denn nicht vergeben? O Gott! auch dann nicht, wenn ich Dir schwöre — auf den Knien schwöre, daß ich nie — nie einen Andern geliebt habe als Dich?! Kann man einen Andern lieben als Dich? O wenn Du ahnen könntest, wie Du vor mir stehst — wie groß, wie herrlich! Und nun dieser Herr von Northeim! Weiß Gott — wenn ich mir nicht die Augen ausweinen müßte, so würde ich lachen. Richard, sei doch nicht so grausam — so grausam und so thöricht zugleich! Sieh, ich will Dir wahrheitsgetreu erzählen, wie es kam: Es war eine solche Menschenmenge bei Northeim's, ein solches Gedränge und eine Hitze in den engen Räumen — zum Ersticken. Da schlug er vor, mich ein bischen im Garten spazieren zu führen, und ich nahm seinen Arm und dachte mir nichts dabei. Nun und dann — dann lag der Kahn am Ufer, und auf dem Wasser, meinte er, würde es so köstlich kühl sein, und — o Richard, war es denn wirklich etwas so Fürchterliches, daß ich einstieg und mich ein bischen hinausrudern ließ von ihm?"

Mit einem verächtlichen Zucken der Lippen, mit einem höhnischen Auflachen hin und wieder hatte er so weit gelesen, jetzt aber verzerrte ein Wuthausdruck seine Züge.

„Heuchlerin! Schlange!" stieß er durch die zusammengebissenen Zähne. „Ein bischen hinausrudern ließest Du Dich und hernach — ein bischen küssen! Es war nichts Fürchterliches — o nein! Es war etwas sehr Spaßhaftes und Verlockendes. Warum? Weil Dir der Mann gefiel? — Bah! Daß Du Dir aus ihm nichts machst, brauchst Du nicht zu beschwören. Was Deinesgleichen reizt, ist die verbotene Frucht. Es war so hübsch dunkel, wo der Mond nicht hinschien, aber — ich habe verdammt scharfe Augen!"

Seine Finger zuckten, als wollten sie den Brief zerreißen, allein er zwang sich, weiter zu lesen:

„Hatte es wirklich einen so entsetzlichen Empfang verdient? Gott welch' eine Scene! Die Haare sträuben sich mir, wenn ich daran zurückdenke! Wir traten aus dem Boot, da standest Du vor uns — wie aus der Erde gewachsen — mit einem Gesicht, so wuthentstellt, ich kannte Dich nicht wieder! Du sagtest nicht viel — gar nichts. Ich sehe nur noch immer Deine weißen Zähne blinken in der Nacht — an einen Tiger mußte ich denken — es war schrecklich, aber — es war schön! Du packtest den Mann bei beiden Schultern, Du schüttelteſt ihn und hobst ihn hoch, als wolltest Du ihn in den See hinausschleudern. Das Herz wollte mir springen vor Angst, und dann auch wieder war es mir — zum Lachen. Der kleine, erbärmliche Mensch, wie er zappelte! Ach! Und Du, Richard, so groß, so gewaltig! Nie — nie hatte ich Dich so bewundert, vor Dir hinknien hätte ich mögen, wie vor einem Gott! Und Du — Du glaubtest, ich liebe Dich nicht — ich liebe Jenen? Ach! Es ist Thorheit, es ist Wahnsinn! Richard, wenn Du mir die Treulosigkeit zutrauest, den jämmerlich schlechten Geschmack solltest Du mir nicht zutrauen. Solch' ein Dutzendmensch und Du! Meinst Du, es hätte sich etwas in mir gerührt, als ich hörte, er sei verwundet worden in dem Duell? Tödten hättest Du ihn können, und mein Herz hätte doch nichts gefühlt als jubelndes Frohlocken, weil Du glücklich davongekommen!"

Schaudernd hielt er inne.

„Nichts als jubelndes Frohlocken", wiederholte er, „und den Tag vorher hatte sie ihn geküßt! Das ist das Weib — das seelenlose Zerrbild von einem Weibe, das ich geliebt — wahnsinnig geliebt habe! — Und — es ist nicht, als ob mir plötzlich die Schuppen von den Augen fielen. Ich habe gewußt, daß nichts an ihr ist als eine blendende Hülle — das ist meine ewige Schande!"

Er starrte wieder in den Brief. „Liebesversicherungen", murmelte er, „winselnde Bitten um Vergebung — Selbstmorddrohungen und — zum würdigen Abschlusse ein thränenverwischtes Irene!"

Er lachte kurz und höhnisch, dann drehte er das Schriftstück langsam in der Hand herum und betrachtete es von allen Seiten wie ein Curiosum.

„Ein Meisterwerk der Lüge", entschied er, „aber — ha ha ha! — so viel unfreiwillige Aufrichtigkeit dahinter! Einen Verrath zu bemänteln, legt sie ihren ganzen erbärmlichen Charakter bloß!"

Plötzlich stieß sein Auge wieder auf die Worte: „Nichts als jubelndes Frohlocken", und der Zorn schoß ihm zu Kopfe. Den Brief in der Faust zu einem Klumpen ballend, schleuderte er ihn weit von sich.

„Teufel in Frauengestalt!" knirschte er. „Wenn ich jemals wieder in Deine Schlinge liefe, ich wäre ein Elender!"

Mit gefalteten Brauen saß er hierauf eine Zeit lang. Im Geiste vor sich sah er den Mann, den er im Dunkel verwundet hatte. Es war ein ehrliches Duell gewesen, trotzdem, wenn dieser Mann starb — und die Möglichkeit war den letzten Nachrichten zufolge noch immer nicht ganz ausgeschlossen — so war er sein Mörder, denn um eines solchen Weibes willen einen Kampf auf Leben und Tod herbeizuführen, war ein Verbrechen. Wenn solch ein Weib Einem die Treue brach, so dankte man seinem guten Stern und ging seiner Wege.

In seine finsteren Gedanken fielen helle Kinderstimmen. Unwillkürlich veränderte er seine Stellung ein wenig, so daß er den Blick in die Bucht frei bekam.

2. Capitel.

Auf einem niedrigen Felsblock da unten saßen drei goldblonde kleine Mädchen in verwaschenen Leinenkleidchen. Die Beine in rothen Strümpfen waren hoch heraufgezogen, denn jedes hielt auf dem Schooß ein Skizzenbuch, das die Knie stützen mußten. Jedes handhabte mit fieberhafter Hast ein Pinselchen, jedes hatte ein Farbenkästchen neben sich stehen und einen kleinen Wassernapf. Es schien, man malte in Aquarell, und eine schöne Kleckserei mochte es geben, denn so oft eines dem andern verstohlen ins Buch sah, erscholl lautes Gelächter.

„Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen", dachte Waldstedt in Bezug auf eine vierte weibliche Persönlichkeit, die ein bischen abseits auf den Uferkiefeln saß. Wie alt sie war, konnte er nicht entscheiden, ihr Antlitz verschwand vollständig unter einem riesigen Strandhut aus grobem Strohgeflecht; sie kehrte ihm auch fast den Rücken. Allein es war etwas in dem Schnitt ihrer Kleidung und auch etwas in dem Namen „Tante Sibylle", der hin und wieder zu ihr hinüberflog, daß er nicht versucht ward, sie für jung zu halten.

Darüber, daß ihr Beispiel den künstlerischen Eifer in den Kleinen geweckt hatte, war kein Zweifel, denn sie malte selbst mit großer Emsigkeit. So versunken war sie in ihre Aufgabe, daß sie nur das Auge hob, um den Gegenstand ihrer Inspiration — anscheinend den Löwenfelsen — zu suchen. Die Fragen ihrer Nichtchen beantwortete sie, ohne den Kopf zu wenden, aber so störend sie ihr mitunter kommen mochten, nie ungeduldig, auch nie im belehrenden Tanteton, sondern immer in der rücksichtsvoll artigen Weise, die man Gleichberechtigten gegenüber herauskehrt.

Die Weise hatte etwas Vornehmes und die Stimme etwas Ungewöhnliches hier zu Lande. Wenn die Töchter Albions den Mund aufthun, so zerstören sie nicht selten die Illusionen, die ihre Schönheit geweckt hat. Inwieweit oder ob überhaupt der einheimische Nebel daran schuld ist, weiß ich nicht, sicher ist, sie haben fast ausnahmslos in der Stimme etwas Rauhes, Heiteres, oder auch etwas Scharfes, Hartes, seelenlos Meckerndes. Wenn „Tante Sibylle" jedoch sprach, so klang es wie voller Harfenton. Das berührte Waldstedt's Ohr so angenehm, wie die Schönheit des Kinderfleckhalts sein Auge, und weil ihm jede Ablenkung seiner Gedanken willkommen war, so blieb er einstweilen noch sitzen und horchte und blickte hinunter. Indiscretion konnte bei der Sache nicht sein, denn das Geplauder, das deutlich heraufschall, war gar harmlos.

„Hurrah!" jauchzte eben die mittlere der Kleinen. „Mein Felsen ist fertig! Willst Du ihn sehen, Tante Sibylle?"

„Später, Dolly, wenn es Dir einerlei ist", antwortete der Harfenton.

„Tante Sibylle hat schreckliche Eile", erklärte die weise

systematische Versuch dazu liegt in den Einrichtungen des Jesuitenordens vor.

Verfolgen wir diese Einrichtungen etwas im Einzelnen.

Weitaus die meisten, die dem Orden sich anschließen, sind ganz junge Leute, im Alter von 16 bis 20 Jahren, und wohl Alle thun diesen Schritt aus den edelsten Beweggründen, mit voller begeisterter Hingebung an die Sache. Diese Jugendlichkeit und diese Begeisterung müssen hervorgehoben werden; denn sie bilden eine ganz wesentliche Voraussetzung und eine sehr kräftige Beihilfe für die nachdrückliche Wirksamkeit der erwähnten Nivellirungseinrichtung. Der jugendliche Charakter ist an und für sich empfänglich, und die Hingebung steigert diese Empfänglichkeit für äußere Beeinflussung.

Das Ordensleben beginnt mit dem zweijährigen Noviziat. Hier wie bei den späteren Ordensstadien bildet die Tagesordnung den natürlichen Rahmen für den Angriff auf berechtigte Selbstständigkeit. Gegen eine Tagesordnung als solche ist nichts einzuwenden, wohl aber gegen ein Zuviel derselben.

Die Tagesordnung für den Jesuiten-Novizen ist ein während zweier Jahre täglich mit derselben Energie und Geschicklichkeit sich wiederholender Angriff auf selbstständige Entwicklung des äußern und innern Menschen.

Nicht nur von Stunde zu Stunde, sondern von Viertelstunde zu Viertelstunde, selbst für noch kürzere Zeiträume ist dem Novizen vorgeschrieben, was er zu thun hat. Gerade in diesen sich so oft wiederholenden, so rasch aufeinander folgenden Unterbrechungen der Thätigkeit liegt ein gewaltiges Mittel, die Selbstständigkeit zu brechen.

Der Wille, die Neigung zu irgend einer Thätigkeit wird abgestumpft. Man weiß von vornherein, was ich jetzt thue, dauert nicht lange, höchstens bis zu dem oder dem Zeitpunct; vielleicht, wahrscheinlich kommt das Zeichen zur Unterbrechung schon früher, und ich werde zu etwas Anderem verwendet. So wandert man allmälig ohne viele innere Beschwerde von einer Beschäftigung zur andern, läßt sich abrufen und wieder anstellen, wird geschickt und kommt wieder zurück, fünf Minuten hier, zehn Minuten dort; eine halbe Stunde in der Küche, eine Stunde auf dem Speicher; heute mit dem Kehrbesen, morgen mit dem Grabscheit in der Hand.

Eine maschinelle Routine, eine glatte Beweglichkeit, eine widerstandslose Geschicklichkeit wird dadurch erzielt; aber in demselben Maße verliert auch die individuelle Selbstständigkeit. Gewiß wird so der Eigenwille gebrochen und der pünctliche Gehorsam geübt; aber zugleich erleidet der Wille überhaupt einen Stoß; er wird zur mühelos rollenden Kugel geglättet, die sich geräuschlos einfügt in die Reihen der neben und mit ihr rollenden.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Individualität sich auch der Umgebung, in der man lebt, dem Zimmer, das man bewohnt, den Gegenständen, die man benutzt, aufprägt und selbst wiederum Anregung und Stärkung empfängt aus der eigenartigen Beschaffenheit all dieses. Auch dieser Bundesgenosse der Individualität wird bekämpft.

Dem Jesuitennovizen wird nicht nur für jede Viertelstunde des Tages vorgeschrieben, was er thun soll; auch der Ort, an dem er sich aufhalten, die Art und Weise, wie er seine Handlungen verrichten soll, ist ihm bis ins Kleinste vorgezeichnet.

Während der zwei Jahre seines Noviziats muß er wiederholt das Zimmer, das ihm zum Aufenthalt dient, wechseln, und selbst der Platz, den sein kleines Schreibpult, sein einfaches Bett einnimmt, ist kein ständiger, fester; das würde eben der Individualität Vorschub leisten.

Alles Eigenthümliche, die charakteristischen Besonderheiten, die eine Persönlichkeit auch im Aeußeren stempeln, sie müssen fortfallen. Der Gang, die Haltung der Hände, der Blick der Augen, die Neigung des Kopfes, die Stellung und Bewegung des Körpers sind durch genaue Vorschriften geregelt.

Buchstäblich nichts ist der freien Selbstbestimmung des Novizen überlassen. Will er einen Schluck Wasser trinken, so muß er um Erlaubniß fragen; will er ein Stück Papier, ein Buch, einen Bleistift benutzen, so muß er um Erlaubniß fragen.

Ohne Zweifel liegt in der gewissenhaften Befolgung dieser Vorschriften, in der Unterwerfung unter diese Einrichtung für den Einzelnen viel schwere Selbstüberwindung, und weil sie vom Einzelnen geübt wird aus dem edeln Bestreben, Gott zu gefallen, die christliche Vollkommenheit zu erlangen, so ist das Verdienst des Einzelnen in Ausübung all des Genannten nicht gering. Auch soll durchaus nicht behauptet werden, daß bewußter Zweck dieser Einrichtungen, die Unterdrückung der Individualität, die Nivellirung der Persönlichkeiten sei; aber die thatsächliche und logisch nothwendige Folge ist die Schablone und der Zuschnitt.

Bilden solche Dinge ein System, dem sich Jeder unterwerfen muß, beherrschen sie als Regel das Leben des Einzelnen, so liegt ihre Hauptwirkung, ihre verderbliche Wirkung in der Untergrabung der Selbstständigkeit. Acte, die an und für sich und hervorgehend aus jedesmaliger freier Entschließung Gott genehm und wohlgefällig wären, werden zur Dressur; die Individualitäten werden in ein und dieselbe Uniform gezwängt.

Jeder Novize bekommt beim Beginn des Noviziats einen sogenannten „Schutzengel" zugetheilt; d. h. je zwei Novizen haben täglich zu einer bestimmten Stunde sich gegenseitig aufmerksam zu machen auf Verstöße, die sie etwa begangen haben. Diese Einrichtung wird dadurch verschärft, daß mehrmals im Jahre in Gegenwart des Novizenmeisters und aller Mitnovizen die sogenannte „Steinigung" (lapidatio) vorgenommen wird. Der betreffende Novize — jeder einzelne kommt an die Reihe — muß niederknien, und dann darf jeder der übrigen Novizen äußere Verstöße, die er an ihm bemerkt zu haben glaubt, tadeln. Da heißt es bald: N. N. geht zu rasch; bald: er geht zu langsam; bald: er schaut zu viel umher; bald: er schaut zu viel vor sich; er spricht zu laut, zu leise u. s. w.

Gewiß werden durch dies Verfahren oft wirklich unschöne Ecken beseitigt; im Allgemeinen und seiner unausbleiblichen Wirkung nach ist es aber ein intensives Meißeln und Feilen an der Individualität und ihren berechtigten Aeußerungen. Allmälig nach so oft empfangenen Streichen und Verwarnungen scheut sich die Individualität hervorzutreten, sie läßt ihre Selbstständigkeit, ihre Eigenthümlichkeit fallen und zieht die Uniform an.

Die Zeit der täglichen Erholung darf der junge Jesuit nicht mit beliebigen seiner Ordensgenossen verbringen, sondern jede Woche werden ihm ganz bestimmte beigegeben, nur mit diesen darf er sich unterhalten. Das Gleiche findet bei den wöchentlichen Spaziergängen statt. Nach den Erholungen und nach den Spaziergängen hat immer je einer der Novizen in den verschiedenen Abtheilungen die Pflicht, dem Novizenmeister oder dessen Stellvertreter Bericht zu erstatten — meistens sogar schriftlich — über Alles, was vorgekommen ist. Endlich wird zweimal im Jahr bei der Gelübde-Erneuerung vom Hausobern der sogenannte Hausconsult — bestehend aus älteren Patres — zusammengerufen. In diesem Consult wird jedes Mitglied des Hauses besprochen, etwaige Fehler desselben notirt und ihm dann später vom Obern mitgetheilt. Dies Letztere, ebenso wie die Einrichtung der „Schutzengel" besteht nicht nur für die Noviziatszeit, sondern während der ganzen Ausbildungszeit des jungen Jesuiten, also oft 12 bis 14 Jahre lang.

Alles bisheran Erwähnte sind Vorschriften, Regeln, denen sich jeder unterwerfen muß. Dazu kommen aber noch eine Menge von Rathschlägen und Anleitungen, die bei der Bereitwilligkeit, sie zu befolgen, fast nicht weniger wirksam sind als jene. Da giebt es Rathschläge, wie man essen und trinken, wie man sprechen, gehen oder sitzen soll; Rathschläge für das Ankleiden, für die Körperhaltung im Schlaf, für das Auskleiden; kurz es ist der ganze Mensch in allen seinen Bewegungen und äußerem Gebahren, bei Tag und bei Nacht, der erfaßt, gemodelt wird.

Die Quintessenz, der präciseste Ausdruck dieses ganzen Schablonensystems, sind endlich die sogenannten „Regeln der Bescheidenheit" (regulae modestiae). Das ist die Form, in welche der Jesuit vom Scheitel bis zur Zehe hineingepreßt werden soll. „Soll!" Denn auch hier revoltirt die gesunde Natürlichkeit, und so sehr auch der Orden auf Beobachtung dieser Regeln hält, einen Jesuiten, der sie alle und ganz befolgt, giebt es nicht, kann es nicht geben. Gott sei Dank, denn sonst würden mehr als 10 000 lebendige Menschen in wandelnde Puppen verwandelt.

Kurz sei der Inhalt dieser Regeln skizzirt: Die Stirn und noch weniger die Nase sei nicht gerunzelt; die Lippen seien nicht aufeinander gepreßt, noch auch von einander abstehend; beim Sprechen schaue man dem Andern nicht in die Augen, sondern halte den Blick etwas gesenkt; die Hände halte man ruhig, der Gesichtsausdruck weise nie starke Gemüthsbewegungen auf, sondern zeige nur eine gleich bleibende Heiterkeit; der Gang sei stets gemäßigt, das Lachen sei nicht laut.

Man stelle sich nur einen Menschen vor, der einem bei der Unterhaltung nie in die Augen schaut; die Unnatur greift man mit Händen. (Schluß folgt.)

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 25. April.

Das Organ des „Bundes der Landwirthe" verspottet den Centrumsantrag auf Organisation des landwirthschaftlichen Berufsstandes und Schaffung eines Agrarrechts in Preußen als „Angstproduct, verursacht durch die Sympathie katholischer Bauern für den Bund". Ein Angstproduct ohne Zweifel, ob der „Bund der Landwirthe" als Furchterreger gewirkt hat, sei dahingestellt. Jedenfalls ist er nicht der einzige. Die selbstständige, von evangelischen Elementen nicht beeinflußte Bewegung unter den katholischen Bauern erregt dem Centrum mehr Entsetzen, als der in Berlin begründete „Bund der Landwirthe", dem man im Nothfalle die Brandmäler „preußisch" und „lutherisch" aufdrücken kann. Die Aeußerungen niederbayerischer Bauern, daß man sich vom Herrn Abt von Metten keine Faxen mehr vormachen lassen werde, daß die alte Geschichte, die Religion sei in Gefahr, nicht wahr sei u. s. w., lassen sich eben absolut nicht auf nichtkatholischen und nichtbayerischen Einfluß zurückführen, und eben darum machen sie, unerhört aus dem Munde einstmals Getreuester, den ultramontanen Parteiführern das Blut in den Adern gerinnen. Es steht mehr auf dem Spiele, als ein oder mehrere Dutzende Mandate der Centrumspartei, der internationale Ultramontanismus wird in Mitleidenschaft gezogen. Wenn künftige „Katholikentage" wieder für die Befreiung des gefangenen Papstes, für die Wiederherstellung des Kirchenstaates demonstriren wollen, so mögen sie es thun. Aber die Behauptung, daß hinter solchen Beschlüssen die erdrückende Mehrheit des katholischen Volkes stehe, würde aus den Reihen eben dieses Volkes heraus Lügen gestraft werden. Denn die nun sich geltend machende realistische Bauernpolitik, die die Religion ungefährdet weiß, aber den „Geldbeutel in Gefahr" sieht, wird sich vor allen Dingen hüten, Bestrebungen zu stützen, die auf die Herbeiführung internationaler Verwickelungen, auf den Bruch mit dem italienischen Bundesgenossen abzielen, dessen geänderte europäische Stellung eine Verstärkung der deutschen Wehrmacht noch dringender erheischen würde, als das gegenwärtige Verhältniß unserer Streitkräfte zu denen Frankreichs und Rußlands. Die Klage des Papstes gegenüber der deutschen Preßreputation über seine 16jährige Gefangenschaft wird bei der niederbayerischen Bauernschaft keinen Eindruck machen, während noch vor wenigen Jahren selbst in dem helleren Franken die Mähr vom Papst „auf dem Stroh" jede erwünschte Wirkung erzielte. Es ist sogar der Zweifel berechtigt, ob der Bauer Waxlmeier von Hailing, der von „den guten Freunderln" des Herrn Prälaten von Metten" durchaus nichts mehr wissen will, sich für die Redemptoristen oder gar für die Jesuiten erwärmen wird, denn auch ohne diese Orden ist „die Religion nicht in Gefahr". Dem Centrum schwimmt ein Fell nach dem andern weg. Der Particularismus freilich bleibt ihm und, wie sich in Tuntenhausen gezeigt hat, es gedenkt weidlich, Gebrauch von dieser agitatorischen Handhabe zu machen. Aber wer weiß, ob nicht auch sie alsbald zu den übrigen „Fazen" der klerikalen Politiker geworfen wird. Die wirthschaftlichen Bande, welche sich seit Errichtung des Reiches um Nord und Süd geschlungen haben, werden auch von der süddeutschen Landbevölkerung als segensreich erkannt, und wenn die Erinnerung, daß der „Preuße" Bismarck die Getreide- und Viehzölle eingeführt, dort erloschen gewesen sein sollte, so ist sie durch die Abstimmung des Centrums zu Gunsten der Handelsverträge jedenfalls wieder aufgefrischt worden.

Der Meinungsstreit über die Art der Enthüllung des Honveddenkmales und die Ernennung Kossuth's zum Ehrenbürger von Pest hatten bekanntlich den Kaiser von Oesterreich so sehr gegen Ungarn verstimmt, daß er sein Hoflager in Gödöllö plötzlich abbrach und seither nicht mehr nach Ungarn kam. Nunmehr ist von Seiten der Magyaren ein entgegenkommender Schritt geschehen und die beiderseitige Aussöhnung soweit vorbereitet, daß sie demnächst ihre äußerliche Besiegelung erhalten kann. Die Honvéds werden das Denkmal für ihre Waffenbrüder aus der Revolutionszeit am 21. Mai enthüllen und am gleichen Tage eine Huldigungsadresse an den Kaiser richten. Politische Reden sind bei der Enthüllungsfeier streng ausgeschlossen. Unter den zur Feier Geladenen befinden sich die Officiere der k. und k. Armee. Schon vorher, wahrscheinlich an einem der letzten Apriltage, wird eine Abordnung der Hauptstadt Pest beim Kaiser vorsprechen, um ihm für die Uebernahme des Protectorates über den diesjährigen demographischen Congreß in Pest zu danken. Für den Kaiser Franz Joseph war die Begleichung der Mißhelligkeiten schon deswegen dringlich, weil im gegenwärtigen Jahre in Ungarn große Manöver stattfinden sollen, woran Kaiser Wilhelm theilzunehmen beabsichtigt, der bei dieser Gelegenheit die Ungarn zum ersten Male an ihrem eigenen Herde aufzusuchen wünscht. Das klerikale Wiener „Vaterland" hofft, Kaiser Franz Josef werde der Pester Abordnung „klar machen, wie sich der herrschertreue Theil der ungarischen Nation fortan zu verhalten habe", das heißt, den Magyaren scharf den Text lesen. Daran ist nicht zu glauben. Eine offene Aussprache dürfte beim Empfang der Pester Abordnung wohl erfolgen, aber eine förmliche „Abkanzelung" würde bei der unabhängigen Denkweise der Ungarn gerade das Gegentheil der angestrebten Wirkung erzielen. Dessen ist man sich wohl auch in der Wiener Hofburg bewußt.

In der Schweiz hält gegenwärtig der deutsch-socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Liebknecht Wandervorträge, er hat aber nach allen darüber vorliegenden Berichten nur sehr geringe Erfolge zu verzeichnen. Weder in Zürich, wo er zuerst auftrat, noch in Luzern und in Bern vermochte er eine große Begeisterung für seine Ideen zu entflammen. An wißbegierigen und noch mehr an neugierigem Publicum fehlt es ihm allerdings nicht, im Gegentheil, überall wo er seine Vorträge hielt, vermochten auch die größten Locale nicht das meist der Arbeiterclasse angehörende Auditorium zu fassen, das herbeigeströmt war, um den Agitator zu hören. Liebknecht vermochte aber seinen Hörern nicht zu imponiren, da seine Reden den Charakter einer heftigen Polemik gegen Eugen Richter und gegen Stöcker und was die Schweizer am wenigsten bekümmerte, gegen die Militairvorlage trugen, daneben aber auch die Mängel des modernen Staates behandelten. Nur in Deutschland, meinte der Redner, könne man diese Mängel recht begreifen, da es in der Schweiz nicht so schlimm aussehe, wie dort, eine Bemerkung, die die Schweizer Socialisten gar nicht gern hörten. Auf die dem Socialismus gemachten Vorhalte, daß er das Eigenthum und die persönliche Freiheit vernichte, bemerkte Liebknecht, daß ja schon jetzt das Großcapital das Eigenthum zum großen Theil verschlungen habe. Was die persönliche Freiheit betreffe, so werde sie schon vom modernen Staate derart beschränkt und beschnitten, daß es dem socialen Staate wohl erlaubt sein werde, sie ganz aufzuheben! Auch über den sogenannten Zukunftsstaat mußte Liebknecht nichts Befriedigendes zu äußern; er erklärte, selber noch nicht zu wissen, wie er aussehen werde, allein das könne er versichern, daß er besser sein werde, als der gegenwärtige Staat. Auf derartigen Gemeinplätzen bewegte sich Liebknecht fast durchweg in seinen Reden, so daß der größte Theil der Zuhörer mit sichtlichem Unbehagen und großer Enttäuschung sich von ihm abwandte.

Die Excesse, welche sich aus der Arbeitseinstellung in der englischen Hafenstadt Hull entwickelt haben, schienen von ernster Bedeutung zu sein. Nach den neuesten Nachrichten sind, nachdem dort die großen Holzlager verbrannt, auch mehrere Hotels und Fabriken in der Nähe des Hafens vom Feuer ergriffen, und es ist nicht abzusehen, wann es gelingen wird, den Brand zu unterdrücken. Zur Beseitigung der Unruhen und zur Rettung der Stadt Hull sind von der Regierung Truppen und Kriegsschiffe nach dort entsendet. Der bis jetzt entstandene Schaden wird auf eine Million Pfund Sterling veranschlagt. — Unruhen von größerer Bedeutung fanden weiter in Belfast statt und ist es hier die unter der protestantischen Bevölkerung von Ulster wegen der Home-Rule-Vorlage herrschende Erbitterung, die den Anlaß zu den Ausschreitungen gegeben hat. In dem katholischen Viertel von Belfast wurden, wie bereits telegraphisch gemeldet, überall die Fenster eingeschlagen und es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, wie nicht minder Militair zum Einschreiten bereit steht. Die Belfaster Unruhen haben in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses bereits Anlaß zu heftigen Erörterungen gegeben und es suchen beide Parteien einander die Schuld zuzuschieben.

Auch in Spanien steht ein großer Corruptionsproceß bevor. Jener famose Alcade Bosch, der im letzten Herbst so viel von sich reden machte, gegen dessen Verwaltung die Madrider Bevölkerung sich in mehreren Tumulten erhob und dessen Sturz endlich den Sturz der ihn beschützenden conservativen Regierung nach sich zog, soll nun mit mehreren anderen Mitgliedern der damaligen Stadtverwaltung vor Gericht gestellt werden. Die Voruntersuchung ist beendet. Dieselbe stützt sich auf die bekannte Denkschrift, welche der frühere Unterstaatssecretair des Innern Dato im Auftrage des Ministers Villaverde über die Vorgänge in der Municipalität verfaßte. Der Untersuchungsrichter hat in dieser Denkschrift fünf Puncte gefunden, welche ein Einschreiten der Gerichte erforderlich machen; zwei belasten den ehemaligen Alcalden, die übrigen richten sich gegen die vier Stadtverordneten, welche nach der Bildung des liberalen Cabinets abgesetzt wurden. Bosch ist lebenslängliches Mitglied des Senats; der Untersuchungsrichter hat also erst Schritte thun müssen, um von dem letzteren die Erlaubniß zur gerichtlichen Verfolgung des Angeklagten zu erhalten. Das Gesuch ist bereits dem Justizminister übergeben und von diesem dem Senat überreicht worden. Es ist keine Frage, daß der Senat die Erlaubniß ertheilen wird, Herrn Bosch vor Gericht zu ziehen, nicht allein aus politischen Gründen, da Bosch ja conservativ und die jetzige Mehrheit des Senats liberal ist, sondern auch, um dem Druck der öffentlichen Meinung gerecht zu werden.

Die Beurtheilung, welche die russische Presse bisher dem serbischen Staatsstreich angedeihen ließ, beginnt allmälig einer etwas weniger günstigen Auffassung Platz zu

---

ältere Schwester. Zeig' mir nur mal her! — Ha, ha, ha! Das ist kein Felsen, das ist ein Mops!"

„Milly, das ist nicht wahr!"

„Ganz gewiß, Dolly, ich würde es ja sonst nicht sagen! Sieh nur Baby! Ist's nicht gerade wie ein Mops, der bellen will?"

„Ha, ha, ha!" lachten Baby und Milly.

Dolly schrie, entrüstet mit den Füßchen gegen den Stein schlagend: „Es ist scheußlich und es ist nicht wahr, und wie sehen Eure aus? Viel schlimmer als Möpse!"

Damit faßte sie die Skizzenbücher der Schwestern und warf sie weit weg in den Sand.

Hierauf entbrannte der Kampf. Sie hatten alle Drei Haare wie lange goldene Mäntel, und in die Haare fuhren sie sich. Es sah allerliebst aus und war nicht gar zu schlimm gemeint. Als sie, in einen Knäuel geballt, eben im Begriff waren, herunterzupurzeln, löste sich der Zorn in fröhliches Gelächter auf. Dann ereignete sich in der Ferne etwas sehr Interessantes. Alle sechs Blauaugen wurden groß und gespannt.

„Tante Sibylle, sieh Dich mal um!" bat endlich Baby.

„Herzchen, ich habe keine Zeit. Was ist denn los?"

„Du weißt, die Stufen, wo wir vorhin herunterstiegen, da ganz — ganz hinten?"

„Nun?"

„Da kommt ein Mann herunter — ein junger Mann mit seinem Hund", sagte Baby.

„Der Hund trägt ein Handtuch im Maule", sicherte Milly.

„Der Mann will baden!" jubelte Dolly.

„O weh! Dann müssen wir fort", bedauerte Tante Sibylle und machte eine Bewegung, sich umzudrehen.

Aber das Kleeblatt schrie wie aus einem Munde: „Ach nein, nein, nein, Tante Sibylle! Er kommt ja nicht hieher, er geht ja weg!"

„Wirklich?"

„Weit — weit weg!" versicherte Milly.

„Er ist nur noch ein kleiner schwarzer Punct", setzte Dolly hinzu.

Die Tante malte beruhigt weiter, die Nichtchen hielten die lachenden Augen fest auf den kleinen schwarzen Punct gerichtet.

„Er setzt sich hin — zieht sich aus!" rief plötzlich Dolly.

„Seine Jacke — nein, seine Strümpfe!" jubelte Baby.

„Wie ist es möglich, daß Ihr an einem Punct überhaupt noch Strümpfe erkennt?" verwunderte sich Tante Sibylle.

Alle lachten. Dolly versicherte treuherzig: „Er ist wirklich nur ein Punct!"

„Seht nicht hin, Kinder — thut mir den Gefallen!" bat Tante Sibylle.

„Ja", versprachen die Kleinen und schlossen fromm die Augen, aber es dauerte nicht lange, da blinzelte Dolly schon wieder.

„Ha, ha, ha!" lachte sie. „Er hat nur noch ein Hemd an!"

„Unartiges Mädchen!" tadelte Milly streng. „Was hattest Du Tante Sibylle versprochen?"

Im selben Moment versteckte sie lachend ihr Köpfchen hinter der Schwester und rief: „O, Tante Sibylle, ich sah ihn eben ganz unversehens ins Meer laufen — nein, eine so komische kleine Figur! Ha, ha, ha! Jetzt schwimmt er, jetzt dürfen wir hinsehen, nicht wahr?"

Die Erlaubniß ward ihnen ertheilt, aber sie machten nur secundenlang Gebrauch davon.

„Er ist dumm. Sein Hund schwimmt besser, als er", entschieden sie, und damit war das Interesse an dem „Punct" erloschen.

Sie stiegen von ihrem erhabenen Sitz herunter und machten sich daran, die Uferkiesel nach Jaspis und Achat zu durchstöbern. Alle Augenblicke glaubten sie gefunden zu haben, alle Augenblicke wurde Tante Sibyllens Meinung eingeholt. Diese ewigen Unterbrechungen waren gewiß der Malerei nicht förderlich und eine starke Geduldsprobe für die Malerin, allein sie ließ sich nichts merken. Immer hatte sie einen Blick für den Gegenstand, um den es sich handelte, immer eine Antwort in sanftem Harfentone.

„Quarz, Baby, wenn ich nicht irre. Sandstein, Dolly — wilder Sandstein — noch einmal Sandstein! Arme Kinder, Ihr habt Eure Mühe vergebens gehabt. Aber nein, das ist ja Chalcedon — noch dazu mit einer Versteinerung darin. Das müßt Ihr nach Hause mitnehmen" ꝛc. ꝛc.

„Der Stimme nach könnte sie jedes Alter haben", sagte sich Waldstedt, „der Selbstbeherrschung und Seelenruhe nach hat sie schon eine tüchtige Portion Lebenserfahrung hinter sich."

Gerade als er zu diesem Schluß gelangt war, bemerkte Dolly, die, ihre Steinschätze im Kleidchen emporhaltend, stehen geblieben war, um dem flinken Pinsel der Künstlerin mit aufmerksamem Auge zu folgen: „Tante Sibylle, es wird wunderhübsch!"

„Meinst Du wirklich, Dolly?"

„Ja, viel hübscher als meins!"

„Thorheit!"

„Ach nein! Mein Felsen sieht aus wie ein Mops."

„Das sagt Milly zum Spaß."

„Aber es ist wahr, Tante Sibylle, wenn ich Deinen ansehe. Und mein Wasser — es ist eine scheußliche Schmiererei gegen Deines. Das ist so klar und es plätschert ordentlich — man möchte gleich Schuhe und Strümpfe ausziehen und hineinlaufen!"

„Kleine Schmeichlerin!" rief Tante Sibylle und lachte. Es klang ihr voll und warm aus dem Herzen herauf, aber es kränkte Dolly.

„Du glaubst mir nicht?" rief sie.

„Ach! wenn ich Dir nur glauben könnte, Dolly!"

„Onkel Karsbrooke sagt doch auch, daß Du wundervoll malst!"

„Ja, der!"

Dieses Der gab Dolly eine volle Minute zu denken. Plötzlich fragte sie: „Magst Du ihn nicht leiden?"

„Wen?"

„Onkel Karsbrooke."

„Gewiß mag ich ihn leiden."

„Lieber als Papa?"

„Das kann ich nicht sagen."

Dolly steckte den Zeigefinger in den Mund und überlegte: „Soll ich oder soll ich nicht?" Aber sie hielt es ja nicht das große Geheimniß, es wollte heraus.

„Tante Sibylle", begann sie hastig und stockte.

„Ja, mein Herz."

„Weißt Du, unsere Mary —"

„Mary?"

„Die Köchin. Sie sagt —"

„Nun?"

„Er mag Dich schrecklich gern leiden, er will Dich heirathen."

„Wer — um Alles in der Welt?!"

„Onkel Karsbrooke."

„Sieh einmal an! Das sagt Eure Mary? Und von wem hat sie es? Wohl vom Onkel Karsbrooke selber? Ha, ha, ha!"

Die Idee, daß Onkel Karsbrooke sich die Köchin Mary zur Vertrauten erwählt haben sollte, erschien auch der kleinen Dolly komisch. Sie schüttelte ihre goldene Mähne vor Lachen.

Tante Sibylle legte ihren Pinsel nieder und schlang den Arm um ihr Nichtchen. „Süßer Schatz", sprach sie, „ich will Dir etwas sagen! Dienstboten, siehst Du — wir müssen immer recht freundlich gegen sie sein und dankbar, daß sie uns die schwere Arbeit thun, aber weiter dürfen wir uns mit ihnen nicht einlassen. Es schadet ihnen und uns. Sie nehmen sich Freiheiten und wir können unsere Stellung ihnen gegenüber nicht wahren und sind genöthigt, sie zu entlassen. Denn — es mögen noch so gute Menschen sein — sie sind doch nicht gebildet, Dolly, sie thun und reden nicht immer, was sich schickt. Es ist nicht ihre Schuld, es ist, weil sie es nicht besser wissen, denn ihre Väter und Mütter haben es selber nicht gewußt und haben ihnen, als sie kleine Kinder waren, nicht sagen können, daß es z. B. sehr unpassend ist, hinter dem Rücken der Vorgesetzten über sie zu reden. Nun thun sie es, und wir können es nicht hindern. Alles, was wir thun können, ist, daß wir das thörichte, unpassende Geschwätz verachten und es niemals wiederholen."

Diese kleine Lehre wurde in allerliebster Weise gegeben, aber sie schien unserem Helden doch recht geeignet, den giftigen Samen des Hochmuths in ein Kinderherz zu streuen.

„Hast Du mich verstanden, Dolly?" fragte Tante Sibylle.

„Ja", nickte Dolly und ging mit feierlicher Miene wieder an ihr Steinesuchen, aber es dauerte nur eine Secunde, da war der ernste Eindruck schon verwischt. Sie hatte nämlich das unaussprechliche Glück, eine Muschel zu finden, in der sich ein Einsiedlerkrebs versteckt hielt. Die Schwestern mußten herbei, das Wunder zu schauen. Es war ein Jauchzen und Jubeln und hinterdrein eine allgemeine Entrüstung gegen den Krebs, von dem angenommen wurde, daß er der Urbewohnerin der Muschel den Garaus gemacht habe, um sich selber angenehm zu quartieren. „Heraus mit ihm!" hieß die Losung, und mit Stöckchen und spitzen Steinen ward dem armen Wichte zugesetzt.

Hierüber verging eine geraume Spanne Zeit, und hierüber ward das Bild der Malerei endlich fertig. Sie schloß ihr Skizzenbuch, raffte ihre Geräthschaften an sich und sagte, sich befriedigt erhebend:

„So, jetzt wollen wir nach Hause gehen!"

Allein als sie sich umsah, erschrak sie. Wie ein Dieb in der Nacht war das Meer gekommen und hatte seinen nassen Riegel vor die Bucht geschoben. Nicht nur der Löwenfels stand jetzt im Wasser, sondern auch sein Gegenüber.

„Kinder, wußtet Ihr das?" rief sie.

Das Kleeblatt blickte auf, sah, um was es sich handelte, und antwortete sehr verdutzt: „Nein!"

„Ich selber hätte es wissen sollen", nickte Tante Sibylle. „Um sechs Uhr haben wir Hochwasser, und sehr viel früher kann es nicht mehr sein. Es ist ganz unverantwortlich leichtsinnig von mir, aber — Gefahr hat es nicht, Baby, Du brauchst nicht zu weinen! Bis an den Seetangstreifen dort, weiter kommt die Fluth heute nicht. Im schlimmsten Falle müssen wir ein paar Stunden hier warten."

„Bah! das macht Spaß", entschied Dolly. „Baby, Du bist ein albernes Ding!"

„Ich bin so hungrig!" schluchzte Baby.

Dolly drohte ihr mit der kleinen Faust, Tante Sibylle rief: „Armes Kind, das ist ja so natürlich! Wißt Ihr was? Für mich ist das Wasser nicht tief — ich trage Euch Eine nach der Andern hindurch."

„Als ob wir nicht selber laufen könnten!" schrien Dolly und Milly entrüstet. „Laß uns nur unsere Schuhe und Strümpfe ausziehen — es geht reizend!"

Allein Tante Sibylle erinnerte sich, daß dort, wo sie vorhin heruntergestiegen, der Strand beträchtlich niedriger sei.

„Es würde nichts nützen", sagte sie kopfschüttelnd. „Wir erreichen die Stufen nicht mehr — drüben steht sicher das Wasser schon fußhoch!"

Seufzend, rathlos sah sie sich um und — erblickte einen Unbekannten.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

machen. Den Anlaß hierzu giebt die Betheiligung der Fortschrittspartei an der Regierung und das Wiederhervortreten des Führers derselben, Garaschanin, dem gegenüber König Alexander sich sehr freundlich erwiesen hat. „Nowoje Wremja" und andere Blätter geben jetzt auf einmal dem Verdachte Ausdruck, der Staatsstreich könnte auf österreichisch-ungarische Einflüsterungen zurückzuführen sein, und den Vortheil aus demselben werde schließlich die Fortschrittspartei und Oesterreich-Ungarn ziehen. Ohne Zweifel sind diese Auslassungen weniger der Ausfluß wirklich obwaltender Befürchtungen, als vielmehr bestimmt, dem jungen Könige zu Gemüth zu führen, daß er nicht gleichzeitig ein Freund Rußlands und Garaschanin's sein könne. Bis auf Weiteres muß man auch annehmen, daß die Betheiligung der Fortschrittspartei an dem neuen Ministerium nur eine vorübergehende ist.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. April. Eine Verständigung über die Militairvorlage wird in einem officiösen Artikel, den gleichzeitig „Tägl. Rundsch.", „Schles. Ztg." und Hamb. Corr." veröffentlichen, als „wahrscheinlich" geschildert. Und zwar denkt sich der Officiosus die parlamentarische Constellation, unter welcher die Vorlage angenommen werden könnte, ungefähr so, wie sie von unserem Berliner ss-Correspondenten seiner Zeit dargestellt wurde. Es heißt in dem Artikel:

„Ueber die Aussichten einer Verständigung über die Militairvorlage wird uns geschrieben: Wahrscheinlich könnte eine Verständigung mit dem Abg. Freiherrn von Huene gelingen, sofern nur 15—20 Fractionsgenossen mit ihm gehen würden. Daß er für seine Person die Grundlage des Entwurfs billigt, weiß man aus seiner Rede bei der ersten Lesung im Plenum, und nach den vertraulichen und nicht vertraulichen Aufschlüssen, die seitdem über die Reform im Ganzen und im Einzelnen gegeben worden sind, wird sich seine Geneigtheit, die Vorlage durchbringen zu helfen, nicht vermindert haben. Wir erachten es auch für zweifellos, daß der Rückhalt, den er in seiner Partei besitzt, seitdem (seit dem Besuch des Kaisers im Vatikan? Red.) größer geworden ist. Angesehene und einflußreiche Katholiken haben triftige Gründe allgemeiner Natur für die Besorgniß, daß das Ueberwuchern eines demokratischen Radicalismus in der auf confessionelle Interessen gegründeten Centrumspartei schließlich der Kirche wie dem Staate zum Nachtheil gereichen mag. Dieser Theil ist auch durchaus nicht einverstanden mit Führern und Rednern, die in einer Frage wie der der Landesvertheidigung mit dem Gedanken eines Abfalls Bayerns vom Reiche operiren. Aber es handelt sich, wie gesagt, für den Augenblick darum, wie stark diese conservative und gemäßigte Richtung, der es an entschiedenen und über gewisse terroristische Versuche sogar erbitterten Vertretern in der Partei nicht fehlt, innerhalb der Fraction vertreten ist. Gerade unter den gegenwärtigen kirchlichen Umständen für das Centrum wird sich der Abg. Freiherr v. Huene nicht nur mit einem oder dem anderen Fractionsgenossen stützen mögen und vielmehr eine größere Zahl von Genossen auf einer noch annehmbaren Basis zu vereinigen streben. Um Aussicht auf Erfolg zu bieten, braucht die Zahl nicht so groß zu sein, als sich aus einem Additionsexempel ergiebt, bei dem die Anwesenheit aller Abgeordneten bei der Abstimmung im Reichstage vorausgesetzt wird. Denn verstärkt sich die Minderheit so, daß das Ergebniß zweifelhaft werden kann, so wird die kürzlich von einem freisinnigen Abgeordneten offen zugegebene Stimmung manches Reichstagsmitglied aus den Oppositionsparteien zu Gunsten der Vorlage in ihr Recht treten und sich in Stimmenthaltung ausdrücken. — Auf die Erzählung, daß Commissare des Kriegsministers Vorschläge des Frhrn. v. Huene für unannehmbar erklärt hätten, daß aber doch vom Reichskanzler weiter verhandelt werde, ist nicht viel zu geben. Der angenommene Gegensatz zwischen Reichskanzler und Kriegsministerium ist in Wirklichkeit nicht vorhanden, und vollends willkürlich ist die Annahme, daß der Kriegsminister mit einem so wesentlichen Theil einer Vorlage, die unter seinen Augen ausgearbeitet wurde, wie den vierten Bataillonen, nicht einverstanden sei. Vor Wochen hatte der Kriegsminister ein Entlassungsgesuch eingereicht, dieses stand aber außer jedem Zusammenhange mit der Militairvorlage. Was endlich die Vollmacht des Kaisers betrifft, mit der Auflösung des Reichstags vorzugehen, so kann nur wiederholt werden, daß der Entschluß feststeht, für den Fall des Scheiterns der Vorlage sofort Neuwahlen herbeizuführen."

In Anknüpfung an den Schlußsatz sei mitgetheilt, daß Andere es nicht für ausgeschlossen halten, daß die Regierung sich die Ablehnung ruhig gefallen lassen werde, unter dem Vorbehalt, in der nächsten Tagung mit einem neuen Entwurf hervorzukommen, wobei dann freilich das Verbleiben des Reichskanzlers im Amte stark in Frage käme.

△ **Berlin**, 24. April. Auch das Abgeordnetenhaus wurde heute einmal von dem Schicksal der Feststellung der Beschlußunfähigkeit (vgl. den Landtagsbericht. Red.) betroffen. Der Fall ist im Abgeordnetenhause selten, ungleich seltener als im Reichstag. Er beweist, daß auch Diäten kein vollkommen sicheres Mittel gegen diese parlamentarische Krankheit sind. Dabei sind die gegenwärtigen Verhandlungen über die Steuerreform wichtig genug, um die Abgeordneten zu veranlassen, zahlreich am Platze zu sein. Der Vorgang ist eine in diesem Jahr besonders angebrachte Mahnung, die parlamentarische Leistungsfähigkeit nicht gar zu hoch anzuspannen, sonst versagen die Betheiligten den Dienst.

— Der Nachtrags-Etat für 1893/94 beläuft sich auf 1 468 000 ℳ. Diese Summe wird durch die Gesammtheit aller Bundesstaaten mit Matricularbeiträgen aufgebracht. Auf Sachsen entfallen 104 028 ℳ.

— Officiös wird geschrieben, es bestehe in amtlichen Kreisen der Wunsch, daß die auf der Dresdner Sanitäts-Conferenz vereinbarten Grundsätze im Hinblick auf die nahe Gefahr einer Cholera-Epidemie schon vor der Ratification durch die betheiligten Regierungen thatsächlich gehandhabt würden.

— Nach dem Mailänder „Sole" haben Besprechungen zwischen dem Staatssecretair von Marschall und dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, über die Ergebnisse, die der deutsch-italienische Handelsvertrag bisher gezeitigt, stattgefunden. Der Vertrag ist dabei einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, wobei die Frage erörtert wurde, ob nicht im gegenseitigen Interesse verschiedene weitere Erleichterungen durchführbar seien.

— Sicherem Vernehmen der „Kölnischen Zeitung" nach ist der deutsche Ministerresident in Luxemburg, Graf Wallwitz, als Nachfolger des nach Peking versetzten Gesandten Freiherrn Schenck v. Schweinsberg zum deutschen Gesandten in Persien ernannt worden. Graf Wallwitz, aus einer alten sächsischen Familie stammend, war früher Legationssecretair in Bukarest, wurde, als die deutsche Gesandtschaft in Madrid zur Botschaft erhoben wurde, der erste Botschaftsrath dort und erhielt, als nach dem Tode des Königs der Niederlande in Luxemburg der Herzog von Nassau Großherzog wurde, die neu geschaffene Stelle eines deutschen Ministerresidenten an diesem Hof, die er seitdem bekleidet hat.

— Dem bisherigen Gesandten in China, Herrn von Brandt, ist der Kronen-Orden 1. Classe verliehen worden.

— Herr Professor Dr. G. Schmoller berichtigt in der „National-Ztg." den unseren Lesern bekannten, tendenziös entstellten Auszug, welchen die antisemitische „Staatsbürgerzeitung" über seine Unterredung mit Herrn Bahr veröffentlicht hatte.

— Der vortragende Rath in der großherzoglich hessischen Ministerial-Abtheilung für Schulangelegenheiten, Geheimer Oberschulrath Soldan zu Darmstadt, und der Director des fürstlichen Gymnasiums, Professor Dr. Ritter zu Rudolstadt, sind für die Zeit vom 1. Mai 1893 bis dahin 1895 zu Mitgliedern der Reichs-Schulcommission berufen worden.

— Das Oberverwaltungsgericht hat in der am Sonnabend gehaltenen Sitzung die Rechtsbeständigkeit des für die Freimaurerlogen erlassenen Edictes von 1798 verneint. Der frühere Minister des Innern Herrfurth hatte die Rechtsbeständigkeit dieses Edictes angenommen. Das Berliner Polizeipräsidium stellte sich auf denselben Standpunct und erklärte in verschiedenen Verfügungen, daß die Gründung einer Freimaurerloge unabhängig von den bisherigen Großlogen unzulässig sei. Diese Verfügungen wurden mit Rücksicht auf die Verfassung, die ihr vorausgegangenen Verordnungen und die späteren Gesetze erfolgreich angefochten. Nachdem der Bezirksausschuß bereits in diesem Sinne entschieden und in der Begründung hervorgehoben hatte, daß den alten Großlogen zum Unterschiede von neu zu schaffenden nur das Recht der juristischen Persönlichkeit zustehe, hat nunmehr auch das Oberverwaltungsgericht die bereits erwähnte Entscheidung gefällt.

* **Hamburg**, 24. April. Zu dem Artikel, welchen die „Post" anläßlich des Geburtstages König Albert's veröffentlichte (vgl. die Telegramme im gestrigen Morgenblatte. Red.), schreiben die „Hamb. Nachr.": „Wir glauben, daß das Berliner Blatt die für den König von Sachsen im deutschen Volke bestehenden Gefühle zutreffend zum Ausdruck bringt und daß die Verdienste des sächsischen Monarchen für sein eigenes Land wie für das deutsche Reich noch bedeutender sind, als allgemein bekannt ist."

△ **Hannover**, 24. April. Gestern hat hier eine von etwa 500 Delegirten beschickte Versammlung von Landwirthen unter dem Vorsitz des conservativen Grafen Knyphausen stattgefunden, um zum Bund der Landwirthe Stellung zu nehmen. Auch eine größere Anzahl von Abgeordneten war anwesend. Der Hauptredner war der Vorsitzende des Bundes, Herr v. Plötz. Die aus der Anregung des Abg. Schoof hervorgegangene Versammlung war ganz überwiegend von Mitgliedern der nationalliberalen Partei besucht. Die Versammlung nahm einen maßvollen, von agrarischen Uebertreibungen sich fernhaltenden Verlauf. Es wurde die Gründung eines Provinzialverbandes des Bundes der Landwirthe beschlossen, mit der Leitung desselben wurde der Abg. Hische (nat.-lib.) betraut. Es soll ein eigenes Programm aufgestellt werden. In dem allgemeinen Programm des Bundes wurden einige Sätze gestrichen, so die zu Gunsten der Doppelwährung, der Landwirthschaftskammern und der Bestrafung des Contractbruches lautenden Bestimmungen.

* **München**, 24. April. Der Wahlverein der vereinigten Liberalen Münchens stellte für die bevorstehenden Neuwahlen zum bayerischen Landtag ein Wahlprogramm auf, das u. A. die Einführung des allgemeinen directen und geheimen Wahlrechts, die Wahrung des religiösen Friedens, die Erhaltung des simultanen Charakters der Mittelschulen, die Förderung desselben in den Volksschulen, die freigebige Berücksichtigung von Kunst und Wissenschaft, die Unterstützung der auf Hebung des Mittelstandes und des Handwerks gerichteten Bestrebungen fordert.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 24. April. (Telegramm.) Heute Nachmittag empfing der Kaiser den serbischen Oberst Zdravkovitsch zur Ueberreichung des eigenhändigen Schreibens des Königs von Serbien, worin derselbe seinen Regierungsantritt mittheilt, in einviertelstündiger Audienz. Hierauf wurden Oberst Zdravkovitsch, der serbische Geschäftsträger Barlovac und das Personal der serbischen Gesandtschaft, sowie die in Wien anwesenden serbischen Officiere zur Hoftafel geladen, an welcher auch der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Reichskriegsminister Freiherr v. Bauer, der bisherige württembergische Gesandte Freiherr v. Maucler und die Gesandten v. Hengelmüller und v. Trauttenberg theilnahmen. — Im Laufe des Nachmittags empfing der Kaiser den bisherigen württembergischen Gesandten Freiherrn v. Maucler behufs Entgegennahme seines Abberufungsschreibens. Derselbe verläßt Wien im Laufe der Woche. — Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, stattete heute Vormittag dem russischen Minister des Auswärtigen, v. Giers, einen Besuch ab. Giers beabsichtigt morgen die Rückreise nach Petersburg fortzusetzen. Giers, dessen leidendes Gesicht mit einem weißen Vollbart umrahmt ist, kann nur, gestützt auf einen Stock, langsam vorwärts schreiten, wobei er noch die Hülfe seines Secretairs in Anspruch nehmen muß. Er ist begleitet von zwei Töchtern und einem jüngeren Sohn. — Gestern fand die Schlußberathung der drei Finanzminister Kallay, Wekerle und Steinbach betreffs der Delegationen statt, die nach den neuesten officiösen Angaben vom 25. Mai bis 25. Juni tagen sollen.

* **Graz**, 24. April. Etwa 1200 streikende Maurer machten heute Vormittag den Versuch, die Nichtstreikenden von der Arbeit abzuhalten und dieselben von den Gerüsten zu vertreiben. Die Wache mußte einschreiten, wobei drei Wachleute mit Steinen verwundet wurden. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Arbeitertrupps durchzogen die Straßen, wurden aber alsbald auseinandergesprengt. Das Militair ist den Casernen consignirt.

* **Triest**, 23. April. Den gestern im Triester Politeama-Theater von Irredentisten in Scene gesetzten Kundgebungen wird in Regierungskreisen keine Bedeutung beigelegt. Man wird sich mit der gänzlichen Sistirung weiterer Vorstellungen der Sonzogno'schen Theatertruppe in Triest begnügen und wahrscheinlich einige polizeiliche Ausweisungen vornehmen.

* **Pest**, 24. April. Auf der schon erwähnten klerikalen Protestversammlung in Komorn hielten die Capläne demagogische Reden gegen die Regierung und den Liberalismus, sogar mit deutlichen Spitzen gegen den wohldotirten höheren Klerus.

Frankreich.

* **Paris**, 24. April. Heute haben in Paris die Stichwahlen für den Stadtrath stattgefunden. Der zweite Wahlgang für den Pariser Stadtrath läßt diesen endgiltig ziemlich unverändert. Von den früheren 80 Stadträthen sind 64 wiedergewählt, nur 16 sind neu. Gestern verloren und gewannen die Reactionairen je einen Sitz, ihr Besitzstand bleibt also, wie er war. Die genaue Parteibezeichnung der einzelnen Stadträthe ist bei der Unklarheit mancher Programme nicht leicht festzustellen, doch dürften annähernd 33 Radicale, 17 Socialisten, 16 bürgerliche Republikaner, 12 Reactionaire und 2 Boulangisten sein. Die reactionairen Blätter nehmen zwei Republikaner für sich in Anspruch, weil sie für die Wiedereinsetzung der geistlichen Schwestern in die Krankenpflege sind. Nach dieser Schätzung bestände also der Stadtrath aus 64 Republikanern und 16 Reactionairen und Boulangisten.

Schweiz.

* **Basel**, 24. April. (Telegramm). Nach weiteren Feststellungen wurden bei den gestrigen Wahlen zum Großen Rath 55 Freisinnige, 34 Conservative, 7 Mitglieder des Centrums und 3 Socialisten gewählt.

Italien.

* **Rom**, 24. April. Wie man hört, wird deutscherseits das Ergebniß der heutigen Heerschau als ein Fortschritt des italienischen Heeres gegenüber dem Zustande im Jahre 1888 beurtheilt. — Der französische Botschafter beim Vatican begab sich gestern bald nach Beendigung der Unterredung des Kaisers mit dem Papste nach dem Staatssecretariat, wo er mit dem Vertreter Rampolla's über den Kaiserbesuch eine längere Unterredung hatte.

Großbritannien.

* **London**, 25. April. (Telegramm.) Wie hier verlautet, würde die Brüsseler Münzconferenz nicht erst im Herbst, sondern schon am 30. Mai wieder zusammentreten.

* **London**, 24. April. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Harcourt, legt das Budget vor. Der Ueberschuß des verflossenen Jahres beträgt 20 000 £. Nach dem Voranschlag beziffern sich die Ausgaben des laufenden Jahres auf $91\frac{1}{2}$ Millionen, die Einnahmen auf 90 [illegible] Millionen. Zur Deckung des Deficits von $1\frac{1}{2}$ Millionen schlägt Harcourt vor, die Einkommensteuer um einen Penny per Pfund zu erhöhen; die Stempelsteuer auf die Uebertragung ausländischer und colonialer, auf den Inhaber lautender Werthpapiere soll aufgehoben und statt dessen der Stempel auf Schlußnoten von sechs Pence auf einen Schilling erhöht werden. Für den Fall, daß der Vorschlag, die Stempelsteuer aufzuheben, beanstandet werden solle, bestehe er jedoch nicht darauf, das veranschlagte Deficit durch Erhöhung der Einkommensteuer in einen Ueberschuß von 176 000 £ zu verwandeln. Der Kanzler des Schatzes Harcourt hob in der Rede, mit welcher er das Budget einbrachte, hervor, das anhaltende Wachsen der Einkommensteuer sei ein unverfälschbares Zeugniß für das rasche Steigen des Einkommens und des Capitals, sowie die schlagendste Antwort auf die Behauptung der Pessimisten, daß England durch ein schädliches Handelssystem ruinirt werde. Das Deficit sei nur in geringem Grade auf abnehmende Einkünfte, in höherem Grade auf das ungeheure Anwachsen der Ausgaben zurückzuführen, welche keiner Partei besonders zur Last fielen. Die Nation werde reich und erhöhte Ausgaben würden der jeweiligen Regierung von dem Lande und dem Unterhause aufgezwungen. Obwohl zeitweilig auf den Handelsverhältnissen ein Druck laste, gebe es keine permanente Abgabe, sondern ein anhaltendes Anwachsen des Wohlstandes und der Hilfsquellen des Landes. Er habe die Absicht gehabt, eine Reform der Erbschafts- und Hinterlassenschaftssteuer in dem Sinne vorzuschlagen, daß das bewegliche und unbewegliche Eigenthum auf gleichem Fuße besteuert würden. Er habe aber diese Absicht aufgeben müssen, da in dieser Session die Zeit dazu mangele. Er hoffe aber, daß der Vorschlag nur um ein Jahr verschoben werde. Auf eine Anfrage Goschen's erklärte Harcourt, er werde die Budget-Resolutionen Donnerstag zur weiteren Debatte bringen und wünsche nur, daß heute die Resolution, betreffend den Theezoll und die Stempelgebühren, angenommen würden. Auch schlage er vor, die Befreiung der Händler mit nicht aus England herrührendem Wildpret von der Steuer, welche die Händler mit englischem Wildpret zu entrichten haben, aufzuheben. Hierauf wurden die Resolutionen, betr. die Beibehaltung des Theezolles und die Stempelgebühren, angenommen und sodann die Budgetdebatte bis Donnerstag vertagt.

* **London**, 25. April. (Telegramm.) Unterhaus. Bei der Berathung des Berichtes über die Regierungsvorlage, betreffend die Ueberstunden der Arbeiter bei den Eisenbahnbetrieben beantragte Force, daß 8 Arbeitsstunden für Signalisten und 10 Arbeitsstunden für andere Eisenbahnbedienstete für übertrieben erklärt werden mögen. Der Präsident des Handelsamtes Mundella bekämpft diesen Antrag, der mit 257 gegen 71 Stimmen abgelehnt wird. Gladstone jun. lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Unruhen in Belfast und erklärte, diese seien durch die aufreizenden Reden Lord Salisbury's und anderer unionistischer Redner verursacht worden. Er frage bei der Regierung an, ob ihr diese Vorgänge bekannt seien. Dunbar-Barton bestritt, daß die Reden der Führer der Opposition an den Unruhen schuld seien, und bezeichnet als einzige Ursache dafür Gladstone mit seiner Homerule-Bill. Der Staatssecretair des Innern, Asquith, verlas Einzelheiten über die Unruhen in Belfast und erklärte, die Verantwortung hierfür trügen Diejenigen, die aufreizende Reden gehalten hätten. Die Polizei werde die Unruhen verhindern und Jeden gegen Gewaltthätigkeiten schützen.

Skandinavien.

* **Stockholm**, 24. April. (Telegramm.) Die zweite Kammer hat den Antrag ihres dritten Ausschusses angenommen, der Regierung die Einführung des Zonentarifs auf den Staatsbahnen zur Erwägung und eventuell Maßnahmen zur Durchführung anheim zu geben.

* **Christiania**, 24. April. Der Präsident des Storthings, Nielsen, hatte heute eine kurze Audienz bei dem König. Wie verlautet, hat derselbe die Bildung eines neuen Cabinets abgelehnt. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß in Kurzem ein Ministerium aus Mitgliedern der Rechten gebildet werden würde. — In der heutigen Sitzung des Storthings theilte der Ministerpräsident Steen mit, daß das Ministerium seine Entlassung genommen habe, aber die Geschäfte vorläufig weiter leiten werde. Der Präsident, Nielsen, beantragte die Verhandlungen vorläufig zu vertagen. Der Deputirte Stang sprach sich gegen diesen Antrag aus. Der Deputirte Ullmann äußerte, die Krisis würde nur von kurzer Dauer sein. — Der Deputirte Horst erklärte, daß die königliche Gewalt die Krisis nicht aus Rücksichten auf Norwegen, sondern aus solchen auf Schweden hervorgerufen habe. Der König habe den Beschluß gefaßt, ohne einen Norweger um Rath zu fragen. Das Storthing müsse deshalb die Verhandlungen vertagen, um diejenigen Männer abzuwarten, die willig wären, eine Politik zu vertreten, die nicht dem Vaterlande, sondern einem anderen Lande diene. Schließlich wurde der Antrag Nielsen mit 63 Stimmen angenommen. Dafür stimmte die ganze Linke mit Ausnahme des Deputirten Festing. Hierauf ward zum Präsidenten der Deputirte Ullmann mit 62 Stimmen gewählt.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 25. April. (Telegramm.) Die Prinzessin Waldemar wird anläßlich der goldenen Hochzeit des Prinzen von Joinville heute Abend nach Frankreich abreisen. Der Prinz von Orleans und der Graf Breuillé werden die Prinzessin begleiten.

Orient.

* **Belgrad**, 23. April. Das Amtsblatt veröffentlicht eine allgemeine Amnestie für sämmtliche politische Delicte, die bis heute begangen worden sind. Bei den anderen Delicten wurden die Strafen der verurtheilten Personen um mehr oder weniger Jahre herabgemindert. Den Personen, die bis zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt waren, sowie den wegen Vergehen und Uebertretungen Verurtheilten wurden die Strafen ganz erlassen. — Im hiesigen neuen Konak werden seit gestern umfassende neue Installationen getroffen; man glaubt allgemein, die Königin Natalie werde bereits im Laufe der nächsten Woche die serbische Residenz betreten, wo ihrer diesmal ein noch großartigerer Empfang als vor zwei Jahren harrt. Der Sturz Ristitsch's hat selbst bei den Gegnern der jetzigen Dynastie eine versöhnliche Stimmung hervorgebracht. Offene Anhänger Karageorg's erklären sich nun mit den Obrenovitsch's ausgesöhnt, und selbst Prinz Peter Karageorgevitsch telegraphirte von Cetinje an eine ihm hier nahe stehende Persönlichkeit: „Ich bin mit meinem ganzen Herzen mit dem jungen König." — In Kragujevac ist die Gemahlin des Gerichtspräsidenten ermordet und der Leichnam entsetzlich verstümmelt worden.

* **Bukarest**, 24. April. Die Kammer genehmigte heute den Artikel 2 des Communalgebührengesetzes, welcher das Princip der Umlage feststellt. Der Minister des Auswärtigen gab eine längere motivirte Erklärung ab. Die Kammercommission hat sich dahin ausgesprochen, daß Differentialtaxen die Auslandsproducte nicht treffen würden.

Amerika.

* **Chicago**, 24. April. (Telegramm.) Die Arbeiter in der Weltausstellung beschlossen einstimmig, in einen Generalstreik einzutreten.

* Zu der Ernennung des neuen Einwanderungs-Superintendenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den Präsidenten Cleveland bemerkt die „N.-Y. H.-Z.":

Wenig befriedigt sprechen sich selbst tonangebende demokratische Blätter über die Ernennung des Ex-Congreß-Mitgliedes Stump von Maryland zum Einwanderungs-Superintendenten aus; war doch Stump einer der hauptsächlichsten Befürworter des nativistischen Einwanderungs-Beschränkungsgesetzes, das vom Präsidenten Harrison, noch kurz bevor er aus dem Amte schied, sanctionirt wurde. Besonders in der deutsch-amerikanischen Presse, sowohl der republikanischen wie der demokratischen, werden Stimmen laut, welche gegen die Ernennung dieses Vertreters des Knownothingthums protestiren, doch sollte die deutsch-amerikanische Presse nachgerade daran gewöhnt sein, daß man höheren Orts nicht gewohnt ist, auf ihre Wünsche oder Forderungen Rücksicht zu nehmen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 24. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Communalsteuergesetzes fort. § 9, der den Gemeinden das Recht zur Erhebung indirecter Steuern innerhalb der durch die Reichsgesetze gezogenen Grenzen giebt, wurde mit einer unerheblichen Abänderung angenommen. § 10 behandelt die landesgesetzlichen Schranken des Rechts der Gemeinden zur Erhebung indirecter Steuern. Danach sollen auf die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse (Fleisch, Getreide, Kartoffeln, Brennstoffe) Steuern nicht neu eingeführt oder erhöht werden. Die Einführung einer Wildpret- und Geflügelsteuer soll jedoch allgemein zulässig sein. Ein Antrag v. Erffa (conservativ) will ausnahmsweise auch die Neuerhebung von solchen Lebensbedürfniß-Steuern einschließlich der Schlachtsteuer zulassen, wenn bereits über 100 Procent Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden. Abg. Meyer (freis.) bekämpfte diesen Antrag, weil dadurch das indirecte Steuerwesen in den Gemeinden befördert werde. Von conservativer Seite wurde dagegen ausgeführt, daß man nur die Finanzwirthschaft der Gemeinden erleichtern und übermäßige Zuschläge auf die Einkommensteuer abwehren wolle. Auch Abg. v. Strombeck (Centr.) bekämpfte den Antrag, welcher die ärmeren Classen durch Verbrauchssteuern belasten wolle. Finanzminister Miquel hielt den Antrag für unnöthig und unzweckmäßig. Der Antrag v. Erffa wurde darauf gegen die Stimmen der Conservativen und einzelner Freiconservativen abgelehnt. § 11 gestattet den Gemeinden die Besteuerung von Lustbarkeiten. Ein klerikaler Antrag, statt dieser Fassung „öffentliche" Lustbarkeiten zu setzen, wurde abgelehnt. § 18 regelt die communalen Aufwandsteuern und bestimmt u. A., daß Miethsund Wohnungssteuern nicht neu eingeführt werden dürfen. Die Streichung dieser Bestimmung beantragte Dr. Weber-Halberstadt (nat.-lib.). Hierüber entstand eine längere Debatte. Abg. Graf Kanitz (cons.) bekämpfte die Miethssteuer als eine social und wirthschaftlich höchst bedenkliche Abgabe; sie stehe in gar keinem richtigen Verhältniß zur Leistungsfähigkeit und belaste in unbilliger Weise den Mittelstand, den kleinen Gewerbetreibenden. Abg. Friedberg erkannte die Einwendungen des Vorredners als berechtigt an; die Miethssteuer wirke progressiv nach unten und sei darum ungerecht. Redner stellte den Antrag, daß die bestehenden Miethssteuern (in Berlin, Halle, Danzig und Frankfurt a. M.) spätestens am 1. April 1900 außer Kraft treten. Finanzminister Miquel wünschte Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach die Mieths- wie alle Aufwandssteuern zum Ersatz von Einkommensteuern eingeführt werden können, und legte dar, daß in manchen Gemeinden diese Steuer ohne allzu große Belastung der Einkommenbesteuerung nicht entbehrt werden könne; sie müsse aber progressiv zu dem Aufwande der Wohnungen wirken. Mit großem Eifer wurde die Berechtigung der Miethssteuer von dem Abg. Meyer-Berlin (freis.) vertheidigt; er führte u. A. den Gesichtspunct an, daß man den Fremdenverkehr damit zur Besteuerung heranziehe, und daß die Aufhebung den Miethern nichts nutzen werde, sondern nur den Hauswirthen; der Mindestbetrag, bis zu welchem eine Miethssteuer erhoben werde, müsse aber erhöht werden und von einem gewissen Satz ab eine Progression eintreten. Die Verhandlung wurde noch eine Weile fortgesetzt. Bei der Abstimmung über den Antrag Friedberg (allgemeine Aufhebung der Miethssteuer spätestens am 1. April 1900) ergab sich aber Beschlußunfähigkeit des Hauses. 99 Stimmen wurden für, 100 gegen den Antrag abgegeben. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf morgen vertagt.

Marine.

* **Berlin**, 24. April. S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Corvetten-Capitain Graf von Baudissin, beabsichtigt am 29. April von Nagasaki nach Kobe in See zu gehen.

Musik.

Leipzig, 24. April. Zum Besten der Leipziger Feriencolonien veranstaltete gestern Abend der dramatische und Chorgesangverein „Veilchen" in Kühler's Gesellschaftshaus eine Wohlthätigkeitsvorstellung, die einen in musikalischer Beziehung recht befriedigenden Verlauf nahm. Ein sehr reichhaltiges Programm gelangte zur Ausführung, und was geboten wurde, war geeignet, die Zuhörer zu erfreuen. Man erkannte, daß es sich die Mitwirkenden angelegen sein ließen, eine genußreiche Unterhaltung zu bieten. Als Solistin trat Frl. Elisabeth Rüdinger auf, die in dem Vortrage mehrerer Lieder von R. Schumann und in dem Eckert'schen Liede „Liebesselig hast du mich gemacht" gute Proben ihres gesanglichen Könnens gab und mit Recht die Anerkennung der Zuhörer fand. Als ein Musiker, der von ernstem Streben beseelt ist, zeigte sich wiederum Herr Musiklehrer Adolf Neuhaus, der auf dem Harmonium zwei Elegien von Biehl, „Wehmuth" und „Trauerklänge" betitelt, und auf der Estey-Orgel das Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana" von Mascagni, gleichfalls sehr beifallswürdig, vortrug. Als Baryton, der sich bemühte, der gesanglichen Aufgabe, die er sich gestellt hatte, mit besten Kräften nachzukommen, erwies sich Herr Ferdinand Günther. Im ersten Theile des Abends trug er ein Lied von Lüdtke: „O schöner Tag, du kommst nie wieder her", und später das H. Brandt'sche Lied „Vom Rhein der Wein", sowie das reizende Wiener Couplet „Das hat kein Goethe geschrieben" mit wohlgelungenem Ausdruck in Stimme und Geberde vor. Den Beschluß des Abends bildete die Aufführung der zweiactigen Louis Schneider'schen Gesangsposse „Der reisende Student oder das Donnerwetter in der Mühle", ein Stück, das in Folge seines erheiternden Inhaltes und der vortrefflichen Darstellung, die es fand, von der Versammlung durch lebhaften Applaus ausgezeichnet wurde.

* **Leipzig**, 24. April. Der hiesige Chorgesangverein „Unität" verband sein neunjähriges Bestehen mit der Feier des Geburtstages unseres Königs. In Herrn Alex. Grahe, der mit Fleiß und Sorgfalt die Gesänge, welche das Programm enthielt, einstudirt hatte, besitzt der Verein einen Dirigenten, dem Energie und musikalischer Sinn eigen sind. Das Programm war geschmackvoll entworfen und enthielt fast durchweg bessere Lieder aus dem Schatze der Literatur gemischter Chöre. Auch thaten die Sänger ihr Möglichstes, um die Feier zu einer würdigen zu gestalten. So erfreuten besonders die stimmliche Frische und Lebendigkeit, die allen Chorliedern, auch denen am Schlusse des Concertes, aufgeprägt war. Namentlich ließen es die Soprane an Kraft und Ausdauer nicht fehlen. Die Intonation war größtentheils abgerundet und rein; die Mittelstimmen (vor Allem die Tenöre) hätten sich ab und zu etwas Reserve auferlegen können. Die Tonbildung läßt noch zu wünschen übrig; manchmal machten sich recht unschöne, breite Töne (z. B. im Sopran) geltend. Textaussprache und Vortragsweise waren im Großen und Ganzen geschmackvoll und trugen ihren Theil zur Verschönerung des Eindrucks der einzelnen Chöre bei. „Morgengebet" von Mendelssohn, „Das deutsche Lied" von Lieberlee, der Chor aus „Preciosa" und „Heil dir, König" wurden recht gefällig und angenehm vorgetragen. In einem Terzett (Reichat's beliebtes „Kärtner G'müath") erfreuten drei Damen die Zuhörer durch die Jugendfrische ihrer Stimmen. „Abendlied" von Reinecke beschloß das Programm. Wenn auch hier und da noch manches auszubessern und zu vervollkommnen ist, so zeigte der Verein doch durch seine Vorträge das Bestreben, Gutes zu bieten — und das ist sehr anzuerkennen. Schließlich sei noch der Violinvorträge eines Herrn Eschenbach gedacht, der ein „Adagio" von Mozart und „Polacca" von Bohm mit Geschick interpretirte. In einer Festrede wurde der wichtigen Bedeutung des Tages gedacht und zugleich die Mahnung an die Vereinsmitglieder gerichtet, treu zum Vereine zu halten. Ein Stiftungsball schloß sich dem Concert an und hielt die Theilnehmer noch viele Stunden in fröhlichster Stimmung. -t-r.

* Das diesjährige niederrheinische Musikfest findet an den drei Pfingsttagen in Düsseldorf statt. Für die Leitung desselben hat man dieses Mal von der Berufung eines weltberühmten Dirigenten abgesehen; der städtische Musikdirector Julius Buths ist als einziger Leiter desselben ausersehen. Folgende Werke kommen zur Aufführung am ersten Tage: „Te deum" für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Anton Bruckner und Händel's „Israel in Egypten"; am zweiten Tage: Cmoll-Symphonie von Beethoven und „Die Verdammung Faust's", dramatische Legende für Soli, Chor und Orchester von Hector Berlioz, welches Werk zum ersten Male auf einem niederrheinischen Musikfeste ausgeführt wird; am dritten Tage: Vierte Symphonie Emoll von Johannes Brahms, das Violinconcert von Beethoven, die Schlußscene des dritten Actes aus „Siegfried" (Brünnhildens Erwachen) von Richard Wagner, Festouverture mit Schlußchor über das „Rheinweinlied" von Robert Schumann und Vorträge der Solisten. Für die Gesangsoli sind gewonnen: die Berliner Hofopernsängerinnen Frau Rosa Sucher (Brünnhilde) und Fräulein Elisabeth Leisinger (Sopran), Fräulein Charlotte Huhn vom Kölner Stadttheater (Alt), der Kölner Tenorist Herr Willy Birrenkoven, die Herren Professor Joh. Messchaert aus Amsterdam und Josef Staudigl aus Berlin (Baß). Als Instrumentalsolist wird Herr Professor Hugo Heermann aus Frankfurt a. M. thätig sein, ein sehr renommirter Geiger, dessen Leistungen auch in Leipzig große Anerkennung gefunden haben. Man ist sehr gespannt, wie das ganze Musikfest, an welchem sich ein sehr stark besetzter Chor und ein mächtiges Orchester betheiligen, unter der genannten Leitung sich gestalten wird.

SLUB
Wir führen Wissen.

* Die Mustervorstellungen Wagner'scher Opern, welche in München in den Monaten August und September stattfinden, sind jetzt in allen Einzelheiten sorgfältig geordnet und werden jedenfalls das größte Interesse erregen. Die meisten Alpenreisenden werden sicherlich die Gelegenheit benutzen, einzelnen Werken des Dichtercomponisten ihren Besuch abzustatten. Die Aufführungen finden in der Zeit vom 11. August bis Ende September statt und zwar soll der Ring des Nibelungen drei Mal wiederholt werden. Am 20., 21., 23. und 25. August kommen die einzelnen Musikdramen des Cyklus zur Darstellung; am 3., 4., 6. und 8. September soll die erste Wiederholung derselben, am 24., 25., 27. und 29. September die zweite Wiederholung stattfinden. Ferner kommen zur Aufführung: „Die Feen" am 13., 27. August, 10. September; „Der fliegende Holländer" am 15. August, 12. September; „Tannhäuser" am 11. August, 1., 14., 19. September; „Die Meistersinger" am 17. August, 21. September; „Tristan und Isolde" am 29. August, 17. September. Mitwirkende sind die Damen: Irene Abendroth (München), Katharina Bettaque (Hamburg), Victoria Blank, Johanna Borchers, Lili Dreßler, Emanuela Frank (München), Therese Malten (Dresden), Margarethe Sigler (München), Rosa Sucher (Berlin), Milka Ternina, Mathilde Weferlin (München); sodann die Herren: Max Alvary (Hamburg), Kaspar Bausewein, Otto Brucks, Anton Fuchs (München), Karl Gerngß (Wien), Wilhelm Grüning (Hannover), Eugen Gura (München), Julius Lieban (Berlin), Max Mikorey (München), Karl Nebe (Karlsruhe), Theodor Reichmann (Wien), Karl Scheidemantel (Dresden), Heinrich Vogl, Raoul Walter (München), Heinrich Wiegand (Hamburg). Die musikalische Leitung haben übernommen: Herr Generaldirector Hermann Levi (München), Herr Hofcapellmeister Fischer (München) und Herr Hofcapellmeister Felix von Weingartner (Berlin). Das Decorationswesen, die Maschinerie und Beleuchtung leitet Herr Maschinendirector K. Lautenschläger in München, die Costümzeichnungen rühren von Herrn Professor Jos. Flüggen in München her, und als Bühnenleiter fungirt Herr Hofopernregisseur Anton Fuchs in München. Die Preise der Plätze sind folgende: ein Parquetsitz 1. bis 7. Reihe 12 ℳ, ein Parquetsitz 8. bis 14. Reihe 10 ℳ, ein numerirter Balconsitz (I. Reihe) 20 ℳ, ein numerirter Balconsitz (II. Reihe) 15 ℳ, ein numerirter Vorderplatz im I. Rang 12 ℳ, ein Rückplatz im I. Rang 8 ℳ, ein numerirter Vorderplatz im II. Rang 15 ℳ, ein Rückplatz im II. Rang 10 ℳ, ein numerirter Vorderplatz im III. Rang 9 ℳ, ein Rückplatz im III. Rang 5 ℳ, ein numerirter Vorderplatz im IV. Rang 6 ℳ, ein Rückplatz im IV. Rang 4 ℳ, Parquet-Stehplatz 9 ℳ, Parterre-Stehplatz 3 ℳ, Galerie 2 ℳ. Der Vorverkauf beginnt am 1. Mai. Für auswärtige Bestellungen ist der Geldbetrag, einschließlich einer Vorverkaufsgebühr von 30 ₰ für jeden Platz, an die k. Hoftheater-Tagescassa franco einzusenden. Der königl. Hoftheater-Intendant Herr Professor Ernst Possart, erwirbt sich durch dieses großartige Unternehmen des Münchener Hoftheaters die hervorragendsten Verdienste. Das Institut wird wieder im alten Glanze erstrahlen und den höchsten Ruhm erringen.

* Bei dem Chicagoer Opernpreisausschreiben hat der jugendliche Componist Karl Frozier in Stockerau bei Wien den ersten Preis davongetragen. Der Text seiner Oper „Arnalda, die Rose von Bremen", ist dem Märchen von Musäus „Stumme Liebe" entnommen und wird besonders in Deutschland auf lebhaftes Interesse rechnen dürfen. Der Bremer Kaufmann Franz Melchersohn zieht vom Weserstrande nach der Schelde, um in Antwerpen Geld und Gut zu erwerben, damit er die reizende Arnalda, eben die Rose von Bremen, heimführen kann. Im Gespensterschlosse wird er geschoren, auf der Weserbrücke in Bremen trifft er mit dem Stelzfuß zusammen, und dieser unterstützt ihn beim Heben eines Schatzes, worauf er die Geliebte heimführen und glänzende Hochzeit feiern kann. Das Alles hat der Textdichter zu einer Opernhandlung verwoben, die allem Anschein nach auf der Bühne von guter Wirkung sein wird.

Moritz Peuschel's Duette für zwei Frauenstimmen sind allbekannt und erfreuen sich größter Beliebtheit in Sangeskreisen. In dem Nachlaß des Componisten fand sich ein einactiger Schwank „Ein Kaffeekränzchen bei Frau Vogelsberg" von Dr. Richard Koitsch, für vier resp. fünf Frauenstimmen mit Clavierbegleitung, der die Beachtung unserer Vereine, die nach derartigen Werken stets auf der Suche sind, verdient. Die Ausführung ist leicht zu bewerkstelligen, da Peuschel weder an die Darstellerinnen noch an den Pianisten besondere Anforderungen stellt. Bei aller Einfachheit der Mittel hat der Componist sehr hübsche Melodik in dem Opus entfaltet, so daß die Wirkung nicht ausbleiben kann. Gelegentlich des 18. Stiftungsfestes der Venedig-Stammtisch-Gesellschaft „Humor" wurde das „Kaffeekränzchen" unter dem jubelnden Beifall des Auditoriums zur Aufführung gebracht, — ein Beweis dafür, daß Peuschel auch diesmal wieder das Richtige getroffen hat. Der Text des Dr. Richard Koitsch ist höchst launig und heiter. Mehr wollen wir nicht verrathen, sondern empfehlen allen Interessenten, sich den schön ausgestatteten Clavierauszug und das Regiebuch von der Verlagshandlung Gebrüder Hug & Co. in Leipzig, Königsstraße 16, kommen zu lassen. An derartigen Einactern für Frauenstimmen ist ganz und gar kein Ueberfluß. —n.

Sport.

Rennen zu Charlottenburg am 22. April.

1) Giesendorfer Hürden-Rennen. 2600 ℳ Handicap. 3000 m. Lt. Graf Bredow's 4j. br. St. „Filine" 1., Major v. Boddien's 6j. F.-St. „Schneekoppe" 2., Hrn. C. G. Schilling's 6j. dbr. St. „Rätsel" 3. Drei Pferde liefen. Totalisator: 44 für 10. — 2) Preis von Rummelsburg. 2700 ℳ Officier-Reiten. Jagd-Rennen. 4000 m. Lt. von Kummer's (15. Hus.) 4j. br. W. „Nemo" 79 kg (Besitzer), 1., Lt. Suermondt's (24. Drag.) 4j. dbr. St. „Waldrebe" 2., Lt. Roßbach's II. (16. Ul.) a. br. St. „Victoria II." 3. Sechs Pferde liefen. Totalisator: 49 für 10. — 3) Wellgunde-Jagd-Rennen. 6000 ℳ 5000 m. Hrn. Suermondt's 5j. F.-W. „Frondeur", 74½ kg (Printen), 1., Rittm. Goßler's a. F.-W. „Eventail" 2., Mr. C. Thompson's a. br. W. „Great Paul" 3. Sieben Pferde liefen. Totalisator: 14 für 10. — 4) Schloßpreis. 3600 ℳ Herren-Reiten. Jagd-Rennen. 3500 m. Lt. Frhrn. v. Entreß-Fürsteneck's 4j. br. St. „Galliera", 71 kg (Besitzer), 1., Roos' 5j. F.-St. „Grille" 2., Lt. v. d. Decken's 4j. dbr. St. „Isbill" 3. Sieben Pferde liefen. Totalisator: 50 für 10. — 5) Veilchen-Hürden-Rennen. 2300 ℳ 3000 m. Hrn. A. Haniel's 5j. br. St. „Brucite", 65½ kg (W. Plüschke), 1., Hrn. B. Naumann's 4j. F.-St. „Freude", 2., Hrn. H. Suermondt's 5j. F.-St. „Menagère", 3. Acht Pferde liefen. Totalisator: 27 für 10. — 6) Preis von Dahlem. 4200 ℳ Herren-Jagd-Rennen. 3500 m. Rittm. Frhrn. Thumb v. Neuburg's (2. Garde-Ul.) 5j. br. H. „Jélus", 78 kg (Lieut. v. Graevenitz), 1., Lieut. Frhrn. v. Eberstein's (2. Garde-Drag.) 6j. F.-H. „Rechtsanwalt", 2., Major von Boddien's a. br. W. „Facteur", 3. Sechs Pferde liefen. Totalisator: 55 für 10. — 7) Jungfern-Jagd-Rennen. 2700 ℳ Herren-Reiten. 3500 m. Rittm. v. Goßler's 4j. dbr. W. „Pasquino", 76 kg (Lt. Graf Königsmarck), 1., Mr. Ranson's 5j. F.-St. „Bergschwalbe", 2., Lt. Schlüter's (4. Ulan.) 4j. br. F.-St. „Prima Dona", 3. Sieben Pferde liefen. Totalisator: 18 für 10. — 8) Jünger-Handicap. 3300 ℳ Jagd-Rennen. Für Vierjährige. 3600 m. Major von Schmidt-Pauli's 4j. dbr. H. „Fetisch", 65 kg (Plüschke), 1., Hrn. H. Suermondt's 4j. F.-St. „Krautbürste", 2., Hrn. C. Keigel's 4j. schw. W. „Franz Moor", 3. Sechs Pferde liefen. Totalisator: 32 für 10.

Rennen zu Hamburg (Horn) am 23. April.

1) Eröffnungs-Rennen. 1500 ℳ 1400 m. Hrn. Olufs 3j. F.-H. „Odin", 55 kg (Frank Sharpe), 1., Mr. Neville's 3j. br. W. „Brummel" 2., Hrn. H. Sohst's 3j. br. St. „Preißelbeere" 3. 7 Pferde liefen. Tot. 38:10. — 2) Herren-Reiten. 1000 ℳ Ehrenpreis dem siegenden Reiter. 1400 m. Mr. G. Long sen. 3j. br. H. „Alloy", 64 kg (Hr. v. Denitz), 1. Hrn. H. Rüppel's 3j. b. H. „Royal Charibert" disqualificirt. Hrn. J. Jaeger's 3j. F.-H. „Sultan" 3. 8 Pferde liefen. Tot. 16:10. — 3) Frühjahrs-Handicap. 6000 ℳ 1800 m. Hrn. Oluf's 5j. br. H. „The Cuckoo", 58½ kg (Frank Sharpe), 1., Graf L. Henkel's 4j. F.-H. „Forage" 2., Hrn. S. del Banco's a. br. H. „Celario" 3. 15 Pferde liefen. Tot. 96:10. — 4) Hürden-Rennen. 2000 ℳ 2400 m. Hrn. Perzina's 5j. F.-W. „Ellerkin", 64½ kg (Mach), 1., Mr. Milo's 5j. br. W. „Ernest" 2., Hrn. A. Thiele's 6j. F.-H. „Walter Harbey" 3. Tot. 132:10. 7 Pferde liefen. — 5) Verkaufs-Rennen. 1500 Mark. 1200 m. Mr. Neville's 4j. br. St. „Lucy Gay", 57½ kg (Fr. Sharpe), 1., Hrn. W. Diedrich's a. br. W. „Harmattan" 2., Mr. Cuthbert's 5j. br. St. „Gilde" 3. Tot. 46:10. 8 Pferde liefen. Siegerin wurde von Herrn G. Veit für 2700 ℳ gefordert. — 6) Jagd-Rennen. 1600 ℳ Ehrenpreis dem siegenden Reiter. Herren-Reiten. 3000 m. Lt. v. Ennard's 6j. F.-W. „Joey", 76 kg (Bes.), 1., Lt. v. Schaumann's (16. Drag.) a. F.-W. „Hokey Fizzlo" 2., Hrn. H. Rüppel's 4j. schw. St. „Water Hen" 3, Tot. 32:10. Lt. v. Kreibeck's a. schw. H. „Ajax" kam als Erster ein, wurde aber disqualificirt. 9 Pferde liefen.

Rennen zu Wien am 23. April.

Freies Handicap. 6000 fl. Für Dreijährige. 1600 m. Hrn. A. Egrede's br. H. „Filko", 55 kg 1., Hrn. A. v. Pechy's dbr. H. „Jutar", 2., Hrn. A. v. Szemere's br. H. „Zenit", 3. Elf Pferde liefen.

Literatur.

Die neuesten Nr. 15 und 16 der Zeitschrift „Das Pferd" (Verlag Friese & von Puttkamer in Dresden) sind wiederum so reichhaltig ausgestattet, daß wir unseren Lesern, die sich speciell für den Pferdesport oder die Pferdezucht interessiren, hiermit erneut jene Zeitung empfehlen. Aus der Fülle der in den letzten Nummern gebrachten Artikel nennen wir nur: Staatshengste in der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1893. Von Gh. — Der Dogcart. (Mit Abbildung.) — Ueber rationelles Putzen der Pferde. — General der Cavallerie Leopold Freiherr von Edelsheim-Gyulai als Cavallerieführer, Reiter und Dresseur. Von Gh. — „Conversano-Adria." (Mit Abbildung.) **

Vermischtes.

— **Paris**, 21. April. Gestern kamen zwei Selbstmorde auf dem Eiffelthurme vor. Ein junger Russe erschoß sich im Restaurant auf der Plattform, nachdem er gut dejeunirt hatte. Rasch holte man einen Arzt, der aber nur den bereits eingetretenen Tod constatiren konnte. Der Arzt wollte sich eben entfernen, da stürzte sich ein zweiter Selbstmörder von der Spitze des Eiffelthurmes herab. Dieser Zweite war ein Staatsbeamter. Sein Körper fiel von der Spitze 180 Meter tief auf die zweite Plattform, wo er gräßlich verstümmelt liegen blieb. Die beiden Leichen wurden zusammen in einen Wagen gelegt und weggeführt.

— **Rom**, 25. April. (Telegramm.) Bei der Feuersbrunst, welche während des Gottesdienstes in der Terra-Annunciata-Kirche durch Kerzen entstanden war, brach eine geradezu unbeschreibliche Panik aus. Es sind zahlreiche Personen hierbei zu Schaden gekommen.

— **London**, 24. April. (Telegramm.) Einer aus Yokohama hierher gelangten Meldung zufolge sind die Städte Randa und Shelaya eingeäschert worden. 300 Häuser sind niedergebrannt, viele Personen getödtet.

— **London**, 24. April. Der englische Dampfer „Duchess" und der französische Dampfer „Venezuela" collidirten bei Casquet. Der erstere ging unter; die Mannschaft wurde gerettet. Der letztere erlitt Beschädigungen, deren Größe noch unbekannt ist.

— **London**, 25. April. (Telegramm.) Aus St. John (Newfoundland) wird hierher gemeldet, daß die Mannschaft des britischen Dampfers „Castlegate", der von Danzig nach Philadelphia unterwegs, am 27. März auf Eisfelder gerathen war und unterging, in St. John eingetroffen ist.

— **Kopenhagen**, 24. April. (Telegramm.) Der Edelhof Selsö, Majorat im Besitze des preußischen Rittmeisters Baron von Scheel-Plessen, ist heute abgebrannt. 400 Kühe, alle Schweine und fast der gesammte Pferdebestand sind dabei in den Flammen umgekommen.

Literatur.

Ein soeben erscheinender Band von „Moltke's Militärischen Werken", welche der Große Generalstab im Verlage der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn herausgiebt, enthält eine „**Geschichte des Krieges gegen Dänemark 1848/49**", die der General in dem Jahre 1862 darzustellen begonnen und die ihn bis ins Jahr 1877 beschäftigt hat. Es bezeugt von Neuem, wie lebhaft Moltke Ereignisse der Zeitgeschichte, welche ihn berühren konnten, in Anlaß und Verlauf zu erforschen suchte, daß er dem ersten Kriege deutscher Truppen, den er erlebte, seine Studien zuwandte, und es bezeugt zugleich seine Liebe zu dem Heimathlande seiner Familie, daß er so viele Jahre hindurch, selbst nach dem großen französischen Kriege, gern wieder an diese Arbeit zurückging. Ihm ist es daher zu verdanken, daß dieser durch die späteren Feldzüge in den Schatten gerückte Krieg in einem Werke bleibenden Werthes dargestellt und kriegswissenschaftlichen Studien nutzbar gemacht wird. Wenngleich das Werk unter der Last ernster Amtspflichten ohne eine letzte Ueberarbeitung verblieb, wird es doch, da es niemals die großen Gesichtspuncte aus dem Auge verliert und mit der dem berühmten Verfasser angehörenden Geistesschärfe den inneren Zusammenhang der Ereignisse bloßzulegen weiß, seines Namens würdig sein.

Bilanz am 31. December 1892

nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 22. April 1893 festgestellt.

Debet.

An Anlagen-Conto	8 787 412	74		
bisherige Abschreibungen	2 707 714	—	6 079 698	74
„ Assecuranz-Conto			49 769	56
„ Cassa-Conto			66 071	24
„ Wechsel-Conto			707 077	12
„ Effecten-Conto			3 550 887	50
„ Garn- (Fabrikat.-) Conto			6 125 243	88
		ℳ	16 578 748	04

Credit.

Per Actien-Capital-Conto	4 900 000	—
„ P. Rd. Ed. Stöhr Capital-Conto	100 000	—
„ P. Rd. Ed. Stöhr Conto-Corrent	102 924	78
„ Reservefonds-Conto	1 000 000	—
„ Special-Reservefonds-Conto	500 000	—
„ Pensions- und Unterstützungs-Conto	150 000	—
„ Consumvereins-Conto	40 046	10
„ **Verantwortliches Capital:**	6 792 970	88
„ Carl Jäger Einlage-Conto	100 000	—
„ Carl Jäger Conto-Corrent	25 807	25
„ Schuldverschreibungs-Conto	1 500 000	—
„ Hypotheken-Conto	770 807	55
„ Tratten-Conto	2 651 984	10
„ Conto-Corrent	3 917 027	32
„ Einlagen-Conto d. B. & A.	377 885	54
„ Gratifications-Conto	29 140	65
„ Tantièmen-Conto	20 814	75
„ Dividenden-Conto	392 250	—
ℳ	16 578 748	04

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

1892 Dec. 31.	An Conto-Corrent d. pers. haft. Gesellschafter	22 000	—
	„ Unfallversicherung, Krankencasse, Invalid.- u. Alters-Versicherg.	27 245	24
	„ Steuern und Stempel-Conto	65 991	50
	„ Wirthschafts-Conto	10 058	28
	„ Rein-Gewinn	666 295	01
	ℳ	791 590	03

Credit.

1892 Jan. 1.	Per Bilanz-Saldo-Vortrag	2 245	58
Dec. 31.	„ Allgemein. Erträgniß-Conto	789 344	45
	ℳ	791 590	03

Die in der Generalversammlung vom 22. dieses Monats festgesetzte Dividende von 8% = ℳ 400.— per Actie für die Actien La. A Nr. 1—580 und ℳ 80.— per Actie für diejenigen La. B Nr. 1—2000 ist gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 12 von La. A, bezw. Nr. 3 von La. B vom 1. Mai a. c. ab
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in Leipzig und
bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** in Berlin zu erheben.

Leipzig-Kleinzschocher, den 22. April 1893.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co.

E. Stöhr, persönl. haftender Gesellschafter. — C. A. Thieme, Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

Nach erfolgter Neuwahl und Constituirung besteht der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft aus den Herren:
Geheim. Commerzienrath Generalconsul **C. A. Thieme**, Vorsitzender,
Consul **Albert de Liagre**, Stellvertreter desselben,
Alexander Crayen,
Director **M. Huth**,
Carl Beckmann,
sämmtlich in Leipzig.

Leipzig-Kleinzschocher, den 22. April 1893.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co.

Der Aufsichtsrath. C. A. Thieme, Vorsitzender. — Der persönlich haftende Gesellschafter E. Stöhr.

Altenburg-Zeitzer Eisenbahn.

Die Bruttoeinnahme betrug im Monat Januar 1893 **57 301 ℳ 59 ₰** gegen **51 780 ℳ 95 ₰** im Januar 1892, mithin **5520 ℳ 64 ₰** mehr.
Altenburg, den 24. April 1893.

Der Vorstand der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
E. Große. Rich. Burkhardt.

Verdingung
der **Erdarbeiten** zur **Wiederherstellung des Entwässerungsgrabens und der Zufuhrstraße** auf dem **Bahnhofe Landsberg** (ca. 5250 cbm Bodenbewegung). Termin den 3. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr, bei der Unterzeichneten. Angebotsformulare sind für 20 ₰ hier erhältlich.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Leipzig, Berliner Bahnhof, den 22. April 1893.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Möbel, Pianos m. ant. Garantie sauber aufpolirt u. mattirt Gutenbergstraße 9, I. r.

Gelegenheitskauf für Corsetten
Dorotheenstr. 1, im Putzgeschäft.

Hochstämmige Rosen
Prachtwaare, extra feine Sorten.
Niedrige Rosen, Nelkensenker,
Blumen- u. Gemüsepflanzen aller Art.
Emil Doss Nachf.,
Neumarkt 8.

Bordbretter
in neuester Ausstattung,
dazu:
Humpen, Steinkrüge, Gläser.
Ziergefäße
in Zinn, Kupfer, Bronze, Porzellan.
Schauteller:
Jagdscenen, Fruchtstücke, Stillleben in Zinn und Kupfer.
Truhen mit und ohne Bank.
Carl B. Lorck
(C. Oehlmann),
Goethestraße Nr. 9.
Hochzeits- und andere **Gelegenheits-Geschenke.**

Magenleidenden
ist zu empfehlen das „**Universal-Speisepulver**", vorräthig in Schachteln à 1 ℳ in der **Hofapotheke zum weissen Adler.**

B. H. Leutemann,
Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße,
empfiehlt garantirt reinen
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Samos, RusterAusbruch, Tokayer.

Neue Salon-Pianinos,
hocheleg., best. Fabrikat, mächtig edl. Tonfülle, unter Preis Elsterstr. 6, pt.

Ein **Block, Wiegemesser** u. **Spritze** sof. zu verk. L.-Reudnitz, Eilstraße 6, **Klemmer.**

Abbruch,
Dachziegel und Firsten, Balken, Rahmen, Sparren und Feuerholz, Fußboden, Latten, Bretter, Parquete, Regulir- und Kochöfen, Küchenmaschinen, Thüren, Fenster, eisernes Thor rc., billig zu verkaufen
Leipzig, Rosenthalgasse 8/10.

Hôtel.
Von einem zahlungsfähigen Mann wird ein gut frequentirtes **Hotel** bei nicht zu hoher Anzahlung per 1. October zu kaufen, event. besseres **Hotel** unter günstigen Bedingungen zu pachten gesucht. Offerten postlag. 1000. **Plauen i. V.**

Als Pensionat
oder **Wohnung** u. **Geschäftsräume** ist eine große **2. Etage**, Vorderh., 700 ℳ, sofort od. später zu beziehen, L.-Reudnitz, Grenzstr. 27, I.

Würde nicht ein älterer Herr einer achtb. D. 2 sch. gr., gel. und frei geleg. möbl. Zimmer abmiethen? W. Adr. K. 97 Expedition d. Bl.

Wirklich schöne junge Damen und Kinder,
welche geneigt sein würden, sich für feine Costümphotographien aufnehmen zu lassen, die künstlerischen Zwecken dienen sollen, wollen Offerten unter K. 45 in der Expedition dieses Blattes niederlegen. Honorar bis 50 ℳ

NB. In der Insertion der heutigen Morgen-Ausgabe ist in der 2. Zeile fälschlich „junge Damen ohne Kinder" gedruckt worden.

Verlobt: Herr Robert Egner in Zittau mit Frl. Gertrud Hertzsch daselbst. Herr Bruno Sander in Chemnitz mit Frau Eugenie Nicolai geb. Pichler daselbst. Herr Heinrich Seifert, Fabrikbesitzer in Dresden, mit Frl. Elisabeth Mamczinska daselbst. Herr Dr. med. Manfred Moser aus Dornburg a. S. mit Frl. Melitta Kiel in Buttstädt.
Vermählt: Herr Dr. med. Ferdinand Dillner in Radeburg mit Frl. Käthi Brauniß daselbst. Herr Fritz Pötz von Pöhl, Lieutenant im Kgl. sächs. 2. Ulanen-Rgt. Nr. 18, mit Frl. Ella Hermann in Geithain. Herr Georg Sturm in Berlin mit Frl. Martha Rudolph in Döbeln. Herr Ernst Aurich in Chemnitz mit Frl. Martha Haferburg daselbst. Herr Ernst Müller in Geyer mit Frl. Elise Möbius in Chemnitz. Herr Hugo Fleisch in Vendorf a. Rh. mit Frl. Lotte Leisich in Chemnitz. Herr Theodor Hiller aus Altenburg mit Frl. Anna Groben aus Berlin, in New-York. Herr Albin Hamatzsch in Pirna mit Frl. Martha Apel daselbst. Herr Fritz Graupner in Plauen i. V. mit Frl. Elise Streit daselbst.
Geboren: Herrn Oberlehrer Dr. Gustav Hahn in Dresden ein Sohn. Herrn Robert Paul in Dresden eine Tochter. Herrn Emil Böhme in Dresden ein Zwillingspaar. Herrn Paul Koch in Dresden eine Tochter. Herrn Heinrich Mühlner in Dresden ein Sohn. Herrn Alfred Huscher, Postsecretair in Dresden, ein Sohn. Herrn Rolf Köller auf Rittergut Marieney b. Schöneck i. V. ein Sohn. Herrn Oberprediger Groß in Hettstedt ein Sohn. Herrn Gustav Köchly in Altenburg ein Sohn. Herrn Gustav Berthold in Chemnitz eine Tochter. Herrn Heinr. Heberlein, Ingenieur in Chemnitz, ein Sohn. Herrn Rich. Steinert in Chemnitz eine Tochter.

Die Handelskammer ist durch den Tod ihres früheren langjährigen Mitgliedes

Herrn Hermann Schnoor

in aufrichtige Trauer versetzt worden. Seit dem Herbst 1865 bis zum Schlusse des Jahres 1892 ihr Mitglied, seit 1868 ihr Vertreter im Ausschuss des Deutschen Handelstags, eine lange Reihe von Jahren hindurch Vorsitzender des Verkehrs- und des Finanz-Ausschusses und bis zu seinem Tode Mitglied des Königlich Sächsischen Eisenbahnraths, sowie der Königlich Preussischen Bezirks-Eisenbahnräthe zu Erfurt und zu Magdeburg, hat er sich, durchdrungen von warmer Liebe für seinen Beruf, durch unermüdlichen Eifer und strenge Pflichttreue, durch seine auf reiche Erfahrung begründete Umsicht und seine noch im Alter rüstige Thatkraft, die er stets opferwillig in den Dienst des Gemeinwesens stellte, um den Handel und die Industrie grosse Verdienste erworben, die im Verein mit seiner liebenswürdigen Offenheit und Schlichtheit ihm allgemeine Hochschätzung und Liebe gewonnen hatten.

Die Handelskammer wird sein Gedächtniss dauernd in hohen Ehren halten.

Leipzig, den 25. April 1893.

Der Vorsitzende der Handelskammer.
A. Thieme. Dr. Gensel, S.

Gestern früh ist uns der verehrte stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins,

Herr Hermann Schnoor,

durch den Tod entrissen worden. Wir betrauern in ihm einen Mann von echtem Schrot und Korn, der mit gesundem Urtheil, freimüthiger Offenheit und reicher Erfahrung noch im Alter rüstige Thatkraft und zähe Ausdauer verband und durch seine unermüdliche Pflichttreue den jüngeren Genossen ein leuchtendes Vorbild war. Die schlichte Lauterkeit seiner Gesinnung, das in seinem ganzen Wesen sich ausprägende Wohlwollen hatten ihm unser aller herzliche Liebe gewonnen, die auch über das Grab hinaus dauert.

Leipzig, den 24. April 1893.

Der Vorstand des national-liberalen Vereins f. d. Kgr. Sachsen.
Dr. Gensel, Vors.

Auch in unseren Kreis ist durch den Tod des Herrn

Hermann Schnoor

eine schmerzliche Lücke gerissen worden. Seit 15 Jahren dem unterzeichneten Vorstand als Mitglied angehörig, hat der Verewigte mit liebevoller Hingebung und mit unermüdlichem Eifer die Bestrebungen unseres Vereins gefördert. Durch ein schweres körperliches Leiden gehemmt, widmete er sich trotzdem noch bis unmittelbar vor seinem Tode, keine Anstrengung scheuend, gern jedem gemeinnützigen Werke. Unsere dankbare Liebe und Verehrung folgen ihm in die Ewigkeit nach.

Leipzig, den 24. April 1893.

Der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft.
Dr. Gensel, Vors.

Am 23. cr. starb in Leipzig

Herr Hermann Schnoor,

der seit vielen Jahren dem Curatorium unserer Bank als Mitglied angehört hat. Der verehrte Verstorbene war uns Allen lieb und werth durch seine sich stets gleichbleibende liebenswürdige Collegialität. Daher empfinden wir schmerzlichst seinen Verlust als den eines theuren Freundes und Collegen. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren gehalten werden.

Berlin, den 24. April 1893.

Curatorium und Direction der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank.

Hierzu eine Beilage.

Die Kaiserreise.

Beim Frühstück, das am Sonntag vor dem Besuche im Vatican der Kaiser bei Herrn v. Bülow einnahm, unterhielt sich Kaiser Wilhelm lebhaft mit dem Cardinal Lecchowski, dem er, wie bereits gemeldet, auch eine Tabakrose mit dem Bildniß des Kaisers schenkte, und verabschiedete sich, wie die „Köln. Volkszeitung" wissen will, von Lecchowski mit den Worten: „Nicht wahr, alles Geschehene ist vergessen!" Die deutsche Nation wird sich, bemerkt treffend die „Voss. Ztg.", angesichts dieser Anerzeichnung erinnern, daß Cardinal Graf Lecchowski es war, der im November 1870 im Hauptquartier von Versailles das Verlangen stellte, die Regierung, an deren Spitze damals Bismarck stand, solle zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes einschreiten, daß er die Leitung der ultramontanen und nationalpolnischen Bewegung übernahm, daß er den heftigsten Kampf gegen die Staatsgewalt führte und in herausfordernder Ueberhebung die Rechtsgiltigkeit staatlicher Gesetze bestritt. Graf Lecchowski ist deshalb zu hohen Geld- und Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Er wurde am 3. Februar 1874 verhaftet, um zu Ostrowo eine zweijährige Gefängnißstrafe abzubüßen. Am 15. April 1874 wurde er vom königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes entsetzt. Der Wandel der Zeit kann nicht schärfer gekennzeichnet werden als durch die Thatsache, daß der ultramontane Freiherr von Franckenstein nach seinem Tode amtlich als ein Mann von echt nationaler Gesinnung gefeiert, Windthorst förmlich als ein wahrer Vater des Vaterlandes gepriesen und jetzt Cardinal Lecchowski in dieser Weise ausgezeichnet werden konnte. Aber der Wandel ist nicht auf Seite der Ultramontanen. Graf Lecchowski ist von seinen früheren Anschauungen nicht um Haaresbreite gewichen. Die Beobachtung dieser augenfälligen Vorgänge kann nur jeder Opposition zur Aufmunterung gereichen.

Ueber den Besuch des Kaisers beim Papste wird weiter gemeldet: Se. Majestät wurde beim Verlassen des großen Saales vom Papste, in völliger Abweichung von dem sonst üblichen Ceremoniell, durch den Saal, das geheime Vorzimmer und bis zum Thronsaale geleitet. Darauf erfolgte die Verabschiedung. Da der franzosenfreundliche Cardinal-Staatssecretair Rampolla unpäßlich(!) war, unterblieb der Besuch Sr. Majestät bei demselben.

Bei dem Hofconcert am Sonntag trug der Tenorist Delucia eine Romanze aus „Kabale und Liebe" von Verdi vor und sang außerdem auf den Wunsch des Kaisers die Siciliana aus der „Cavalleria rusticana". Alice Barby sang, begleitet von dem Componisten Lucidi, abwechselnd italienische und deutsche Lieder. Gegen 1 Uhr früh war das Concert beendet. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sprachen allen Mitwirkenden, besonders dem Dirigenten des Orchesters, Pinelli, ihre Allerhöchste Anerkennung aus.

Im Uebrigen liegen uns heute in Ergänzung zu den bereits gebrachten nur wenige telegraphische Meldungen, welche sich auf die Kaiserreise und die Feierlichkeiten in Rom beziehen, vor; wir lassen diese Meldungen hier folgen:

* **Rom**, 24. April. Nach Beendigung der heutigen Parade sprachen der Kaiser und der König dem Kriegsminister ihre hohe Befriedigung über die Haltung der Truppen während der Parade aus und beauftragten denselben, den Truppen diese ihre Befriedigung in einem Tagesbefehl auszusprechen. Unmittelbar nach der Parade ließ der Kaiser dem Chef des Generalstabes General Cosenz und dem Kriegsminister Pelloux unter Erweiterung des Ausdruckes seiner hohen Zufriedenheit mit dem Verlauf der Parade hohe Ordensauszeichnungen überreichen; ebenso wurde auch dem General San Marzano ein hoher Orden verliehen.

Der König und die Königin wohnten, wie bereits kurz gemeldet, Nachmittags der in der englischen Botschaft veranstalteten Garden Party bei. Bei seiner Ankunft wurde das Königspaar von dem Herzog von York und dem Botschafter Lord Dufferin empfangen. Das Fest nahm einen fröhlichen Verlauf. In dem prachtvoll geschmückten Garten waren anwesend die italienischen und fremden Prinzen und Prinzessinnen, die Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Gemahlinnen, die Minister Giolitti, Brin und andere; ferner nahmen an der Festlichkeit die Präsidenten der Kammer und des Senates, zahlreiche Senatoren und Deputirte, unter welchen sich auch Crispi befand, sowie viele hohe Officiere Theil.

Während ihres Aufenthalts in der Villa d'Este in Tivoli überreichte der Bürgermeister dem Kaiser und der Kaiserin im Namen der Municipalität ein Mosaikbild, welches den Tempel der Sibylle und die kleinen Wasserfälle darstellt, sowie ein Album mit Photographien anderer Sehenswürdigkeiten des Ortes. Der Kaiser und die Kaiserin, welche sich unter der Escorte von berittenen Gendarmen nach der Villa Adriana begeben hatten, besichtigten zu Wagen die Anlagen derselben und nahmen die daselbst befindlichen Alterthümer in Augenschein. Darauf traten die Majestäten, allenthalben auf das Begeisterteste begrüßt, in einem Sonderzuge die Rückfahrt nach Rom an, wo um 7 Uhr 20 Minuten die Ankunft erfolgte.

Heute Abend findet ein großes militairisches Diner statt, worauf ein Cercle folgt.

Königreich Sachsen.

‡‡ **Leipzig**, 25. April. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn des Prinzregenten von Braunschweig, passirte gestern Abend auf der Durchreise nach Altenburg, von Braunschweig kommend, unsere Stadt.

* **Leipzig**, 25. April. Auf das am Sonnabend Abend von der Festversammlung des Conservativen Vereins in Bonorand's Etablissement an Se. Majestät den König gesandte Gratulationstelegramm ist folgendes Dankestelegramm eingegangen: „Ich danke dem Verein herzlich für die mir zugegangenen freundlichen Glückwünsche. Albert."

* **Leipzig**, 25. April. Auf das an Se. Majestät den König von den vereinigten Militairvereinen hier abgesandte Glückwunschtelegramm ist am Sonntag Nachmittag dem Bezirksvorsteher Herrn Architekt Hüllner folgender telegraphischer Dank des Königs zugegangen: „Ich danke den Vereinen kameradschaftlich für die mir zugegangenen freundlichen Glückwünsche. Albert."

§ In der II. städtischen Realschule wurde der Festactus zur Nachfeier des Geburtstages unseres Königs mit dem vierstimmigen Chorgesange des „Wirf Dein Anliegen auf den Herrn" aus dem Elias von Mendelssohn Bartholdi eröffnet. Nach Vorträgen zweier Schüler der oberen Classen in deutscher und französischer Sprache bestieg Herr Oberlehrer Franke die Rednerbühne und behandelte mit Bezugnahme auf den Geburtstag König Albert's die wichtigsten Ereignisse aus der sächsischen Geschichte. — Auf den Gesang des wiederum vierstimmig vorgetragenen geistlichen Liedes „Wenn Christus der Herr" von Händel folgten sodann frische und patriotische Declamationen einer Anzahl von Schülern aus verschiedenen Classen. Der allgemeine Gesang des „Den König segne Gott!" schloß die Schulfeier.

—m. Das Comité zur Errichtung des Elster-Bassins sandte am Montag Nachmittag eine aus den Herren Ewald Blanke, Ed. Hansen, Gontard und Küstner bestehende Deputation zu Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi, um unter Vorlegung des von Herrn Regierungsbaumeister Torpel ausgearbeiteten Gutachtens und der fertiggestellten Pläne dem Unternehmen auch in Rathskreisen wohlwollende Theilnahme zu verschaffen. Wie Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi bekundete, hat er der Angelegenheit ein lebhaftes Interesse geschenkt und auf Grund verschiedener Rücksprachen mit den Herren der Deputation über die mit den Elster-Bassins in Berührung zu bringende Canalfrage die Ansichten des Comités entgegengenommen; er wird nunmehr die Pläne an Rathsstelle technisch prüfen lassen. Das Comité gedenkt in aller Kürze eine große öffentliche Versammlung einzuberufen, um in den weitesten Kreisen die Theilnahme für die Elster-Bassins zu erwecken. In Verbindung damit wird die Vertheilung einer von den Herren Dr. Recke und Ed. Hansen verfaßten Brochure gehen.

✕ Von Herrn Bruno Liebers im Haag, einem geborenen Leipziger, der die Anhänglichkeit an seine Vaterstadt auch in der Fremde sich bewahrt hat, hat das „Museum für Völkerkunde" eine sehr werthvolle altjapanische Ritterrüstung, sowie zwei japanische Frauendolche als Geschenk erhalten. Während neuere Rüstungen für die Ausfuhr in Japan fabrikmäßig jetzt gearbeitet werden, werden die altjapanischen Ritterrüstungen immer seltener und sind kaum noch zu erlangen, weshalb sie auch sehr hoch im Werthe stehen. Ein solch seltenes Stück hat nun das Museum Herrn Liebers zu verdanken.

—m. Im Allgemeinen von Wenigen beachtet und doch interessant und sehenswerth, zählt das Masken-Eichhorn (Sciurus capistratus), von welchem soeben zwei Exemplare im hiesigen Zoologischen Garten eingetroffen sind, zu den in Thiergärten seltenen Erscheinungen. Obgleich unser Garten bereits eine größere Anzahl von Eichhörnchen besessen hat und noch besitzt, ist es ihm bisher noch nicht gelungen, das gedachte, größte aller amerikanischen Eichhörnchen hier einzuführen. Erst jetzt sind vermöge eines günstigen Umstandes zwei Masken-Eichhörnchen hierher gelangt, muntere, behende Thierchen, deren reizende Färbung ein charakteristisches Merkmal ihrer Classificirung bildet. Während Nase und die abgerundeten dünnen Ohren der gedachten Nager weiß erscheinen, sind Vorderkopf und Backen tief braunschwarz gefärbt — das ist die Maske. Das grobe Haar des Rückens und des buschigen Schwanzes weist ein mit Schwarz und Weiß vermengtes Bleigrau auf; dagegen sind Kehle und Unterseite des Thieres schön hellgelb gefärbt. Unsere neuen Ankömmlinge wurden an der nördlichen Außenseite des Raubthierhauses untergebracht, wo sie bequem besichtigt werden können.

✿ Das schon von früher her bestens bekannte Müllini-Theater ist mit ganz neuen und eigenartigen Künstlerspecialitäten auch zu dieser Ostermesse hier eingetroffen und übt mit Recht auf die Besucher der Messe seine Anziehungskraft aus. Zunächst ist die Thätigkeit des Herrn Directors Müllini selbst hervorzuheben, der auf dem Gebiete der Zauberei Vortreffliches leistet und die Zuschauer durch einige ganz neue „Trics" überrascht. Im weiteren Verlaufe der Vorstellung entwickelt eine Kartenschlägerin außerordentliches Geschick. Am Schwebereck vollführt eine jugendliche Künstlerin die schwierigsten turnerischen Productionen; ein Jongleur, der zugleich Athlet ist, schließt sich in seinen Leistungen ebenbürtig den übrigen Künstlern an. Recht interessant und die Aufmerksamkeit der Besucher fesselnd, sind die Leistungen der gelehrigen Hunde, die zum Gelingen der Vorstellungen im Müllini-Theater nicht unwesentlich beitragen. Schließlich sei der Kautschukmann erwähnt, dessen Leistungen in der That so sind, als ob seine Gliedmaßen aus Gummi wären. Kurz, das Müllini-Theater bietet soviel Sehenswerthes, daß der Meßbesucher dort in jeder Beziehung seine Rechnung findet.

) **Leipzig**, 25. April. Ein 22jähriger Commis von hier, der bisher in einer hiesigen Kohlenhandlung angestellt war, wurde gestern wegen Unterschlagung in Haft genommen. Derselbe hatte für seinen Principal 3 Rechnungen über zusammen 122 ℳ eincassirt und die vereinnahmten Gelder für sich verbraucht. — Ein 15jähriges Dienstmädchen aus Zörbig wurde an demselben Tage wegen Diebstahls verhaftet. Dasselbe hatte zu drei verschiedenen Malen einem, bei seiner Dienstherrschaft in der Carlstraße wohnhaften Herrn aus dessen Portemonnaie Geldbeträge in Gesammthöhe von 50 ℳ gestohlen und zum großen Theil zur Anschaffung von Putz verwendet. — Ein internationaler Einbrecher traf, von Polizeibeamten begleitet, in der vergangenen Nacht auf dem Transport von Karlsruhe nach Zwickau, woselbst er sich noch wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten haben wird, hier ein. In Karlsruhe hat er bereits 8 Jahre Zuchthaus zudictirt erhalten. — Ein 57 Jahre alter, bereits mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Dachdecker aus Hamburg wurde vor einigen Tagen wegen Unterschlagung anvertrauter Mündelgelder hierselbst verhaftet.

—* Am Blücherplatze fiel gestern Mittag ein Handarbeiter aus Brösen infolge überkommener Körperschwäche besinnungslos zu Boden und mußte mittelst Droschke nach dem Krankenhause überführt werden.

—* Der gestern Mittag in der Pleiße an der Marienbrücke aufgefundene Todte ist als der seit dem 23. Februar d. J. vermißte 37jährige Maschinist Friedrich Oswald Otto aus Bieberstein erkannt worden.

—* Von Zweiradfahrern wurde gestern Vormittag in der Feldstraße in Reudnitz ein 3jähriger Knabe und Abends in der Chausseestraße daselbst ein 4jähriges Mädchen umgefahren. In beiden Fällen kamen die Kleinen zum Glück ohne Verletzungen davon. — In der Bahnhofstraße stürzte gestern Abend ein 15jähriger Schlosserlehrling aus Gohlis mit seinem Velociped und durchschnitt sich hierbei die Schlagader des linken Handgelenks. Dem Verletzten wurde sofort ein Nothverband angelegt.

—* Gestern Abend und heute früh fanden in der Zeitzer und Brandvorwerkstraße geringfügige Schadenfeuer statt, die schnell gelöscht wurden.

—* Auf einem Zimmerplatze in der Charlottenstraße in Reudnitz geriethen auf noch unermittelte Weise eine Partie Latten in Brand. Das Feuer wurde von den Arbeitern bald gelöscht.

—* Ein wegen Verbrechens im Amte seitens des Landgerichts Dresden steckbrieflich verfolgter Postgehilfe aus Zunz wurde heute Morgen in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

§ **Plagwitz**, 24. April. Am Sonnabend hielt der Turnverein zu Plagwitz unter zahlreicher Betheiligung von Damen und Herren einen Familienabend im „Gosenschlößchen" ab, um das 25jährige Mitgliedsjubiläum des Herrn Reinh. Schnicke festlich zu begehen. Der Vorsitzende Herr Herm. Haferkorn dankte dem Jubilar in warm empfundenen Worten für sein segensreiches, uneigennütziges Schaffen und Wirken im Verein, und unter üblichen Glückwünschen wurde ihm, da er vom Turnrath zum Ehrenmitglied ernannt war, die Urkunde, sowie ein Silberkranz nebst Sträußchen überreicht. Prächtige Blumenspenden von Freundeshand und ein mit Widmung versehenes Stammseidel der Haferkorn'schen Riege reihten sich den Ehrengaben an. Der Herr Jubilar dankte für die ihm zuerkannte Ehrenmitgliedschaft und schenkte seinerseits dem Verein einen werthvollen Fahnennagel. — Nachdem unter Ansprache und allgemeinen Gesängen die Stimmung eine recht gehobene war, gedachte der Herr Vorsitzende kurz nach 12 Uhr des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert. In patriotischen Worten pries er die Herrschertugenden des geliebten Königs und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben aus. Freudige Aufnahme fand der Vorschlag, Sr. Majestät ein Glückwunschtelegramm zu senden, mit folgendem Wortlaut:

An des Königs von Sachsen Majestät, Dresden. Die zu einem 25jährigen Mitgliedsjubiläum zahlreich versammelten Mitglieder des Turnvereins zu Plagwitz entbieten Ew. Majestät zum heutigen Geburtstage in Liebe und Treue ehrerbietigen Glückwunsch.

Z. A.: Herm. Haferkorn, Vorsitzender.

Hierauf ging am Spätnachmittag folgende Antwort ein:

Herrn H. Haferkorn, Vorsitzenden des Turnvereins. Ich danke dem Verein herzlich für die mir zugegangenen freundlichen Glückwünsche. Albert.

Gohlis, 24. April. Gestern hielt der hiesige Jünglingsverein in Gräfner's Restaurant seinen ersten Festabend ab und feierte zugleich den Geburtstag des Königs. Nach dem einleitenden Gesange „Lobe den Herrn" hob Herr Pastor Dr. Seydel in seiner Ansprache hervor, daß die erste Festfeier des neubegründeten Jünglingsvereins besonders bedeutsam werde durch die Geburtstagsfeier des Königs. Diese sei zugleich eine Mahnung an die erste Staatsbürgerpflicht, der Obrigkeit unterthan zu sein und dem König zu ehren. „Gut Regiment" im Lande komme wie „Gut Wetter" Allen ohne Ausnahme zu gute. Wir haben in Sachsen solch gut Regiment unter König Albert's Scepter. Es gelte von Sachsen das Wort: „Wohl dem Lande, deß König edel ist". Ruhmreich sei auch der Antheil des Königs an der Aufrichtung des großen deutschen Vaterlandes. Die Jugend sei die Hoffnung der Zukunft und des Vaterlandes. Sie solle in Treue und Dankbarkeit stehen zu König und Vaterland. Mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch" auf Se. Majestät schloß der Redner. — Es folgten noch Gesänge, Declamationen und Festspiele, die alle in recht gelungener Weise zu Gehör gebracht wurden. Ein Schlußwort des Herrn Diakonus Richter machte noch auf die hohe Bedeutung der Jünglingsvereine aufmerksam und damit endete die Feier gegen 10 Uhr.

q. **Stötteritz**, 24. April. Im vergangener Nacht hat sich in einem am Stünzer Weg hierselbst gelegenen Grundstücke ein daselbst wohnhafter 47jähriger verheiratheter Pacht-Kohlgärtner durch Erhängen entleibt.

q. **Tösen**, 24. April. In der auf hiesiger Flur gelegenen Waldung — sogen. Leine — hat sich heute Vormittag ein 45jähriger verheiratheter Handarbeiter aus Probstheida wegen Krankheit erhängt.

Wurzen, 24. April. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde der Redacteur der Wurzener Zeitung, Herr Diehl, wegen Beleidigung des Herrn Rathssecretairs Hallbauer zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. (Wurz. Tagebl.)

Grimma, 24. April. Eine erhebende Feier wurde am heutigen Tage einem treuverdienten Lehrer allhier bereitet. Dieselbe galt Herrn Seminarverlehrer Püschmann, welcher nunmehr seit 25 Jahren am Seminar II thätig ist. Nachdem schon in früher Morgenstunde ihm von Zöglingen dieser Anstalt ein Morgengesang dargebracht worden, ehrte den Jubilar das Lehrercollegium mit dem Chtus vor Beginn des Unterrichts durch eine gemeinsame Feier. — Der bei dem Rittergutspächter Koch in Brandis in Diensten stehende 39 Jahre alte Kutscher Carl Aug. Künitz wurde durch den Schlag eines Pferdes derartig am Unterleibe verletzt, daß er Tags darauf starb.

Rochlitz, 24. April. In welcher Lebensgefahr seit Jahrzehnten die Besucher der Petrikirche geschwebt haben, ist in der jüngsten Zeit recht deutlich zu Tage getreten. Bei den Erneuerungsarbeiten hat sich, wie das „Vereinigte Wochenblatt" mittheilt, herausgestellt, daß verschiedene Bögen des Gewölbes dem Einsturze nahe sind. Die Kirche ist früher einmal ausgebrannt. Dabei sind die Mauern stellenweise seitlich gedrückt und die Gewölbebögen angerissen worden. Unsere Vorfahren haben nun die gedrückten Stellen in der Mauer mit Zugeleisen ausgesetzt und die Brandrisse einfach überweißt; ja sogar die damals in den Wänden bestatteten gewesenen Holztubel findet man unter dem Kalke noch als Kehle vor. Die unbedingt nothwendige Erneuerung des schadhaften Gewölbes wird nicht nur die Bauzeit bedeutend verlängern, sondern auch einen nicht vorhergesehenen Mehraufwand von Kosten verursachen.

—d. **Crimmitschau**, 24. April. In der Nacht zum Sonntag war auf bisher noch unermittelte Weise in einem dem Zimmermeister Thomas gehörigen Gutswohnhause des Vorortes Leiteldhain Feuer ausgebrochen, welches das Gebäude vollständig einäscherte. Die in dem Hause wohnenden Familien konnten nur das Leben retten. Die herbeieilenden Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die anstehenden Wohn- und Stallgebäude zu erhalten, was auch gelang.

* **Zwickau**, 25. April. Das Kriegsministerium wird auch in diesem Jahre hier einen Remontemarkt zum Ankauf von Pferden sächsischer Züchtung für die Armee abhalten lassen. Derselbe ist auf den 15. Mai d. J. anberaumt worden. — Im vorigen Jahre wurde im Nachbarort Wendisch-Rottmannsdorf die Kirche renovirt. Nach der jetzt abgelegten Schlußrechnung hat diese Renovation 20 400 ℳ Aufwand verursacht. Hierzu haben u. A. das evangelisch-lutherische Landesconsistorium, sowie der Kirchenpatron Herr von Arnim auf Planitz je 3500 ℳ gespendet. Außerdem gingen zahlreiche werthvolle Gegenstände zur Ausschmückung der Kirche ein. — Auf dem hiesigen Bahnhofe erlitt Güterbodenarbeiter Döhler, indem er von einer Lowry gegen das Güterbodengebäude gedrückt wurde, eine schwere Verletzung. — Bei dem hier abgehaltenen Delegirtentag der Maler-, Lackirer- und Anstreichergehilfen Sachsens wurde Greiz, event. Leipzig als Vorort der nächsten Delegirtenversammlung bestimmt.

Freiberg, 23. April. Im neuen Schwimmbade ist nach der „Zitt. Morgenztg." am Freitag Abend der etwa 10jährige Sohn des Fleischermeisters Feldmann ertrunken. Als der Knabe nicht nach Hause kam, hielt der Vater im Bade Nachfrage. Der Knabe war aber nirgends zu sehen und erst die Wahrnehmung, daß sich in der leeren Zelle noch die Kleidungsstücke des Vermißten befanden, legten die Vermuthung nahe, daß dem jungen Feldmann ein Unglück zugestoßen sei. Leider wurde dieselbe durch Absuchen des Bassins bestätigt. Der Knabe ist wahrscheinlich von einem Unwohlsein befallen worden und — ohne daß der Vorfall von den anwesenden Bademeister oder einem der 12 bis 15 Mitbadenden bemerkt wurde — ertrunken.

Neuerdau, 23. April. Die Hausbesitzerin Auguste verw. Richter wurde im Keller ihres Wohnhauses todt aufgefunden. Die Verunglückte litt schon längere Zeit an heftigem Rheumatismus, wozu sich auch andere Krankheiten gesellten. Vermuthlich hat sie sich einige Erfrischungen verschaffen wollen, ist jedoch dabei ausgeglitten, in den daselbst befindlichen Wasserbehälter gestürzt und hat darin den jähen Tod gefunden.

Oybin, 23. April. Der gestern früh von Dr. v. Stephan auf Eichgrabener Revier geschossene Auerhahn, ein starkes, schönes Exemplar, ist von Sr. Excellenz dem Oybin-Museum als Geschenk überwiesen worden.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. **Leipzig**, 24. April. (Beleidigung des sondershauser Ministers Petersen.) In ihrer Nummer vom 24. Sept. v. J. veröffentlichte die „Nordhäuser Zeitung" einen längeren Brief über die Geheimnisse eines kleinen Staates. Genannt war derselbe nicht, aber jeder Leser konnte aus dem Inhalte des Artikels leicht entnehmen, daß das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen gemeint sei. Dann aber bestand auch kein Zweifel darüber, daß unter dem Leiter jenes Staatswesens, gegen den sich der Artikel hauptsächlich richtete, nur der Staatsminister Petersen zu verstehen war. Es wurde in dem Artikel erzählt, daß in dem Ländchen seit dem Amtsantritt des Ministers eine große Mißstimmung herrsche, und dann wurden die einzelnen Momente angeführt, welche diese Behauptung rechtfertigen sollten. Es wurde dem Minister u. A. vorgeworfen, daß er den Fürsten verhindere, die Wahrheit zu hören, daß er die Günstlingswirthschaft fördere, eine übergroße Vorliebe für Kirchenbauten habe u. dgl. mehr. Hierbei waren nun einige Worte untergelaufen, welche die Handhabe zu einem Strafprocß bildeten. Herr Petersen stellte gegen den verantwortlichen Redacteur des Blattes, Wilhelm Nebelung in Nordhausen, Strafantrag wegen Beleidigung und das hiesige Landgericht verurtheilte denselben am 25. Januar d. J. zu drei Monaten Gefängniß. Herr Nebelung hatte die Autorschaft des Artikels bestritten und die Nennung des Verfassers verweigert, im Uebrigen aber den Artikel vertreten und Wahrnehmung berechtigter Interessen behauptet. Der von ihm angebotene Wahrheitsbeweis wurde insofern als geführt erachtet, als angenommen wurde, daß wirklich eine starke Mißstimmung in jenem Ländchen herrscht, deren Ursache der Zeuge Hofrath D. darin erblickte, daß der Einflußrath B. (unter welchem der Artikel den Günstling verstand) die Seele der Regierung zu bilden scheine. Im Uebrigen aber wurde der Wahrheitsbeweis als mißlungen bezeichnet und in dem Artikel eine Schmähschrift erblickt, auf welche der §. 193 keine Anwendung finden könne, da aus der Form der Aeußerung und den Umständen die Absicht der Beleidigung hervorgehe. — Die Revision des Angeklagten kam heute vor dem 3. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung. Gerügt wurde in erster Linie, daß der Zeuge Staatsminister Petersen vernommen sei, ohne nachgewiesen zu haben, daß er die Erlaubniß seines Landesherrn hatte, zu erscheinen und Aussagen zu machen. Sodann wurde Beschränkung der Vertheidigung behauptet, da das Gericht ohne ausreichenden Grund die Ladung und Vernehmung des Landtagsabgeordneten Iffland abgelehnt habe. Derselbe habe dem Angeklagten aufs Eindringlichste die fraglichen Mißstände geschildert und thatsächliches Material in Aussicht gestellt gehabt. Das Gericht habe den Antrag abgelehnt, weil es die Behauptung des Angeklagten als nicht widerlegt angesehen habe. Aber gerade Das, was dem Gerichte unklar geblieben sei, habe durch diesen Antrag bewiesen werden sollen, nämlich daß die Mißstimmung nicht blos bei einer Partei sich zeige, sondern ganz allgemein im Lande. Das Gericht habe gar nicht im Voraus beurtheilen können, was der Zeuge ausgesagt haben würde. — Herr Reichsanwalt Schumann erklärte die Rüge bezüglich des Zeugen Staatsminister Petersen für hinfällig, da derselbe nicht nur vor, sondern auch noch seiner Beeidigung ausdrücklich erklärt habe, daß der Fürst sein Erscheinen und die Erstattung seiner Aussage genehmigt habe. Der Beweisantrag sei nicht mit Unrecht abgelehnt, da das Gericht die Wahrheit Dessen, was der Landtagsabgeordnete aussagen sollte, unterstellt habe und das Urtheil keinen Anhalt dafür biete, daß das Gericht hinterher von dieser Meinung abgegangen sei. Im Urtheile heiße es, es lasse sich nur nicht ermessen, ob die thatsächlich vorhandene Mißstimmung eine Berechtigung habe; aber selbst für den Fall, daß man ihr eine innere Berechtigung zuerkennen müsse, so heiße es weiter, könne dies den Angeklagten nicht entlasten, weil auch für diesen Fall der Artikel nicht geeignet sei, dieser Mißstimmung Luft zu schaffen. Ganz mit Recht sei davon ausgegangen, daß unter allen Umständen der Artikel sich als beleidigend darstelle und der Angeklagte sich nicht auf den §. 193 berufen könne. In materieller Hinsicht sei die Revision nicht näher begründet; bei Prüfung des Urtheils ergebe sich aber nach keiner Richtung hin ein Rechtsirrthum, namentlich sei die Bedeutung des §. 193 in keiner Weise verkannt worden. Entsprechend diesen Ausführungen erkannte hierauf der Senat auf Verwerfung der eingelegten Revision.

L. **Leipzig**, 24. April. (Eine Erinnerung an die Millionen-Defraudation bei Rothschild.) Der frühere Cassirer Jäger, der wegen seiner grobartigen Veruntreuungen bei Rothschild jetzt seine Strafe verbüßt, hatte bekanntlich dem Cierhändler Hensel, der nun ebenfalls dafür büßt, große Geldsummen überlassen. Da aber Hensel immer mehr Geld brauchte, um seine sonderbare Absicht, den Cierhandel zu monopolisiren, durchzuführen, so wandte er sich an seinen Freund, den Kaufmann Josef Enzinger in Frankfurt a. M. Dieser lieh ihm freundschaftlich über 200 000 ℳ und verdiente damit etwa 14 000 ℳ an Zinsen. Da der hierbei zur Anwendung gebrachte Procentsatz von 14 Procent als außergewöhnlich hoch angesehen und die Rothlage Hensel's als erwiesen angesehen wurde, so verurtheilte am 30. Januar d. J. das Landgericht Frankfurt a. M. Herrn Enzinger wegen Wuchers zu Gefängniß- und Geldstrafe. Die von ihm eingelegte Revision bestritt u. A. die Rothlage Hensel's, wurde aber heute als unbegründet verworfen.

Vermischtes.

-k- **Lützen**, 24. April. In der Ziegelei des Herrn F. W. Schulze am Bahnhofe Kötzschau erlitt am 20. d. M. der Arbeiter Hieronymus aus Schladebach durch einen Haufen heißer Mauersteine, der auf ihn fiel, schwere Verletzungen.

— **Aus New-York** wird gemeldet: Edwin Booth, der berühmte Schauspieler, ist von organischer Sprachlosigkeit heimgesucht, sein Zustand ist besorgnißerregend.

— **New-York**, 24. April. Auf der Atchison-Topeka-Sta. Fe-Eisenbahn ist ein Postwaggon mit einer großen Geldsumme verbrannt. Ueber 100 000 Dollars in Geld schmolzen in der Gluth des brennenden Wagens. Ein Theil des Geldes wurde gerettet. — Ein aus Japan in San Francisco eingetroffener Dampfer überbringt die Nachricht von der in der Nähe der Insel Taichow erfolgten Vernichtung und Gefangennahme einer Piratenbande, die seit 9 Monaten der Schrecken aller zwischen Ningpo und Wichow verkehrenden Handelsschiffe gewesen ist. Nach langem Kampfe konnten von 51 Piraten 11 noch lebend gefangen genommen werden, die übrigen waren Leichen. Von den 40 Mann der Kriegsschaluppe, die den Kampf aufgenommen hatte, sind 28 gefallen. Mit den Piraten hatten 13 Buddhisten gemeinschaftliche Sache gemacht.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Dresden**, 25. April. (Privattelegramm.) Vom Landgericht wurde der frühere Banquier Eduard Benjamin Haase hier wegen Unterschlagung und Untreue (Werthpapiere betreffend) zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

* **Weimar**, 25. April. Der Reichstagsabgeordnete Oberpräsident von Bennigsen, der aus Anlaß der Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft hier weilte, äußerte sich zu einer Deputation von Angehörigen der national-liberalen Partei über die Aussichten der Militairvorlage. Herr von Bennigsen sprach sich, wie die Zeitung „Deutschland" mittheilt, dahin aus, daß er die Hoffnung auf eine Verständigung mit der Regierung über die Vorlage noch nicht aufgegeben habe. Die Regierung sei bereit, an ihren Forderungen eventuell Abstriche bis zur Höhe von 15 000 Mann vorzunehmen, wobei das Bennigsen'sche Angebot allerdings immer noch um 10 000 Mann überstiegen würde. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, werde sich indessen auch für die modificirte Regierungsvorlage noch keine Mehrheit finden lassen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 24. April 1893, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0 reducirt.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur
Mullaghmore	766	N schwach	bedeckt	+ 12
Christiansund	768	WSW mäßig	Nebel	+ 6
Moskau	759	WSW leiser Zug	halb bedeckt	0
Neufahrwasser	764	NW schwach	Regen	+ 6
Karlsruhe	766	NO mäßig	wolkenlos	+ 11
Wiesbaden	767	NO mäßig	wolkenlos	+ 11
Breslau	768	W leicht	bedeckt	+ 4
Nizza	768	O schwach	Gewitter	+ 14

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdiling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Fernsprechmeldung.

* New-York, 25. April. Der Lloyddampfer „Trave" wird morgen 1 800 000 $ Gold verschiffen. 200 000 $ Gold sind für Canada bestimmt.

Telegramme.

WTB. **Berlin**, 25. April. Wie die „Voss. Ztg." aus Wien meldet, wird der Verwaltungsrath der Böhmischen Nordbahn auf Freitag zu einer Sitzung einberufen, in welcher über die eventuelle Vereinbarung mit der Regierung in der Investitionsfrage Beschluß gefaßt werden soll.

HTB. **Essen a. R.**, 25. April. Der amtliche Bericht der gestern stattgehabten Kohlenbörse lautet: Kohlenmarkt ruhig. Preise unverändert.

WTB. **Hamburg**, 25. April. Wie der „Hamb. Corr." meldet, ist der Zuschlag auf die neu zu emittirenden Prioritäts-Obligationen der „Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft" im Betrage von 15 Millionen Mark dem Bankhause Eduard Frege & Co. in Hamburg in Gemeinschaft mit der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und der Berliner Handelsgesellschaft ertheilt worden.

HTB. **Wien**, 25. April. Gegen die seitens der Rothschildgruppe zuletzt übernommene österreichische Goldrente wurde Gold bereits vollständig beschafft. — Die Staatsbahnfrage dürfte voraussichtlich derart erledigt werden, daß die Regierung gegen den Nutzen, welchen die Annuitäten der 3proc. Prioritäten des Ergänzungsnetzes in Anspruch nehmen, theilweise Entschädigung bei der Neuregelung der Garantie des Ergänzungsnetzes gewährt.

HTB. **London**, 25. April. Man erwartet diese Woche größere Goldausfuhr nach Australien.

Vermischtes.

Leipzig, 25. April.

*— Deutsche Reichsbank. Nach dem uns heute zugegangenen Ausweise der Deutschen Reichsbank sind in der dritten Woche des April weitere Baarmittel in die Cassen der Deutschen Reichsbank zurückgeströmt, aber in geringerem Grade als in der correspondirenden Woche des Vorjahres. Der Bestand an Metall erhöhte sich um 12 976 000 ℳ (1892 17 344 000 ℳ), während das Wechselportefeuille um 5 725 000 ℳ (23 678 000) erleichtert wurde und die Lombardforderungen um 3 142 000 ℳ (979 000) abgenommen haben. Der Betrag der in Umlauf befindlichen Noten verminderte sich um 22 935 000 ℳ (18 092 000), dagegen sind die sonstigen fälligen Verbindlichkeiten um 23 730 000 ℳ (11 708 000) gewachsen. Die steuerfreie Notenreserve ist von 173,97 Millionen Mark auf 209,55 Millionen Mark gestiegen; dieselbe betrug am 23. April 1892 329,63 Millionen Mark.

*— Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger). Das Jahr 1892 erwies sich für die Entwickelung der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig als in jeder Beziehung günstig. Der Zugang an neuen Versicherungen war größer als in irgend einem Jahre vorher und der erzielte Jahresüberschuß übersteigt trotz der erheblichen Opfer, die die Influenza der Gesellschaft auch im Jahre 1892 verursachte (362 900 ℳ), den größten bis dahin erzielten Jahresüberschuß um 249 227 ℳ. Es sind insgesammt 6433 Versicherungen mit 44 635 100 Mark (451 Versicherungen und 2 973 450 ℳ Versicherungssumme mehr als 1891) beantragt worden. Zum Abschluß kamen 5356 Versicherungen über 36 227 700 ℳ (374 Versicherungen und 3 007 850 Mark Versicherungssumme mehr als 1891). Der reine Zuwachs hat 2751 Personen und 24 569 650 ℳ Versicherungssumme (214 Personen und 1 738 750 ℳ mehr als 1891) betragen. Der Gesammtversicherungsbestand ist dadurch Ende 1892 auf 56 858 Personen versichert, mit 383 894 850 ℳ, gestiegen. Die Einnahmen der Gesellschaft im Berichtsjahre betrugen 18 357 276 ℳ, davon entfallen allein auf die Einnahme an Versicherungsbeiträgen 14 647 477 ℳ, auf Zinsen 3 993 369 ℳ. Die Ausgaben beliefen sich auf 9 806 895 ℳ, darunter für Todesfälle 4 635 194 ℳ, für bei Lebzeiten von Mitgliedern zahlbar gewordene Versicherungssummen und Vergütungen 937 595 ℳ, für Dividende an die Versicherten 3 010 885 ℳ. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um 8 550 380 ℳ. Der Capitalbestand der Gesellschaft stellte sich am 31. December 1892 auf 103 440 881 ℳ. Der größte Theil desselben, nämlich 82 494 149 ℳ, war in mündelsicheren Hypotheken, der Rest in sonstigen Sicherheiten angelegt. Die Gesammtfonds der Gesellschaft setzen sich zusammen aus der Schädenreserve 346 300 ℳ, dem Dividendenreservefonds des Dividendenplans B 2 182 554 ℳ, dem Prämienreservefonds 73 718 425 ℳ, den Fonds der Kinderversicherungen 9 711 329 ℳ, den Fonds für Cautionsdarlehen 787 919 ℳ, einigen kleineren Fonds und schließlich dem Sicherheitsfonds 16 148 768 ℳ. Nach Deckung sämmtlicher Ausgaben und nach vorschriftsmäßiger Dotirung der verschiedenen Fonds ergiebt die Jahresrechnung für 1892 einen Ueberschuß von 4 002 369,63 ℳ. Dieser Ueberschuß kommt nach statutarischer Vorschrift unter die Versicherten zur Vertheilung. Die im Jahre 1894 zur Vertheilung gelangende Dividende ist von dem Verwaltungsrathe auf 42 Proc. der ordentlichen Jahresbeiträge festgesetzt worden.

*— Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. Die Bilanz am 31. December 1892, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich unter den Inseraten auf S. 2984.

*— Königin-Marienhütte, Actien-Gesellschaft zu Cainsdorf. Das Jahr 1892 bildete für dieses Unternehmen eine Periode dauernden Rückganges fast aller seiner Producte und gleichzeitig eines außerordentlich matten, lustlosen Geschäftsganges bei ausgesprochener Zurückhaltung der Speculation und des laufenden Bedarfs. Es zeigte sich als völlige Unmöglichkeit, die Preise der Brennstoffe auf ein den Erzeugnißpreisen einigermaßen entsprechendes Niveau zu bringen und gilt ein Gleiches für die zu zahlenden Arbeitslöhne; eine Herabminderung derselben war auch diesmal nicht zu erreichen. Es bedurfte überhaupt besonderer Mühe, ausreichende Beschäftigung für die verschiedenen Zweige des Betriebes heranzuziehen, und es war daher auch nicht möglich, die Productionsziffern des Vorjahres in allen Fällen zu erreichen. Gegenwärtig hat das Unternehmen für einen mäßigen Zeitraum hinreichende Beschäftigung und darf gehofft werden, daß es gelingen werde, auch für den weiteren Verlauf des Jahres das nöthige Arbeitsquantum heranzuziehen. Eine Aufwärtsbewegung der Preise ist noch nicht nachzuweisen oder doch nur in so geringem Maße, daß dieselbe fast wirkungslos bleiben wird. Auf die Hütte wurden Abschreibungen in Höhe von 299 365,50 ℳ bewirkt, so daß Ende 1892 ein Buchwerth von 5 458 836,53 ℳ verbleibt. Die seit der Zeit des Bestehens auf die Werkanlagen vorgenommenen Abschreibungen betragen nunmehr 5 094 314,65 ℳ. Der Bruttogewinn betrug im Jahre 1892 711 446,15 ℳ, die Abschreibungen betragen insgesammt 300 367,29 ℳ. Der in Höhe von 82 367,65 ℳ verbleibende Reingewinn soll wie folgt vertheilt werden: dem Reservefonds 4118 ℳ, Tantièmen 736 ℳ, 1 Procent Dividende gleich 60 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 17 513,63 ℳ.

*— Wie bereits bekannt, sind im Jahre 1892/93 für die Verbrauchsabgabe von Zucker 74 229 432 ℳ ohne Abzug der Ausfuhrvergütungen zur Anschreibung gelangt. Hiervon entfielen auf die Einnahme nach dem Zuckersteuergesetz vom 31. Mai 1891, welches die Fabrikatsteuer von 18 ℳ für 100 kg eingeführt hat, 45 287 193 ℳ.

*— Vom Eisenbahnactienmarkte. Fast in allen Ländern zeigen die Einnahmen der Verkehrsanstalten ein sehr erhebliches Anwachsen — eine Erscheinung, die, weil sie international ist, auf ein Wiederaufleben der weltwirthschaftlichen Thätigkeit hindeutet —, während andererseits in Folge der billigen Kohlen- und anderer Materialpreise die Gelegenheit zur Ermäßigung der Betriebskosten geboten ist, so daß die Transportanstalten nach zwei Richtungen von der lebhaften Verkehrsconjunctur profitiren und eine Bevorzugung der Eisenbahnactien als gerechtfertigt erscheint. Bei den deutschen Eisenbahnen hebt sich der Verkehr in beträchtlicher Weise. Besonders die Hessische Ludwigsbahn, sowie die pfälzischen Eisenbahnen verzeichnen für den März ansehnliche Plus-Ziffern. Von den österreichischen Eisenbahnen ist die Südbahn diejenige, auf welcher die Verkehrsgestaltung die günstigste bleibt. Das Plus hat bereits die Höhe von 1½ Millionen Gulden erreicht und dürfte bis zur Zeit der General-Versammlung wohl auf 1¾ Millionen Gulden angewachsen sein. Demgegenüber erscheinen die aus Wien verbreiteten Nachrichten, daß die Dividende nur mit 3 Frcs. bemessen werden würde, den Stempel der Erfindung nur allzu deutlich an der Stirn zu tragen. Auch im vorigen Jahre wurde um dieselbe Zeit in ähnlicher Weise mit schlechten Dividenden-Gerüchten manipulirt und man weiß ja zur Genüge, als wie wenig stichhaltig sich dieselben damals erwiesen haben. Es dürfte diesmal schwerlich anders sein. Die Märzeinnahmen der Oesterreichischen Staatsbahn betragen 510 816 fl. mehr gegen den gleichen Monat des Vorjahres. Die böhmischen Privatbahnen weisen bekanntlich sämmtlich für März Mehreinnahmen aus, die hauptsächlich dem erhöhten Güterverkehre entstammen. Die größten Chancen bieten auf dem Gebiete der Eisenbahnactien die italienischen, nicht nur weil sie im Vergleich zu ihrer Rentabilität ganz unverhältnißmäßig niedrig stehen, sondern weil auch die Einnahmen sich hier in den stärksten Proportionen vermehren. Die italienische Meridional-Eisenbahn, die für das vorige Jahr trotz des Ausfalles von fast 2 Mill. Lire in der Einnahme wieder eine Dividende von 7½ Proc. zur Vertheilung bringt, hat im ersten Quartal bereits ein Plus von ca. 1½ Millionen Lire erzielt und man erwartet, wie der „Fr. Act." mittheilt, daß dasselbe im zweiten Quartal auf ca. 2½ Millionen Lire steigen wird, so daß die Besitzer sicher sein dürfen, für das laufende Jahr eine wesentlich höhere Dividende zu erhalten. Wenn die Höherbewerthung der Meridionalbahn-Actien trotzdem nur in einem äußerst bedächtigen Tempo vor sich geht, so wird dies dem ruhigen Besitzer nur lieb sein können; je langsamer sich eine Steigerung vollzieht, als um so dauerhafter wird sie sich schließlich auch erweisen. Ueberaus günstig entwickelt sich auch der Verkehr auf der Mittelmeer-Eisenbahn, welche in der zweiten Decade des April ein weiteres Plus von 208 109 Lire erzielte. Auch alle schweizerischen Eisenbahnen haben sehr gute Einnahme-Resultate aufzuweisen, die, wenn sie sich weiter fortsetzen sollten, unmöglich ohne stärkeren Einfluß auf die Coursbewegung der betreffenden Papiere bleiben können.

+ Berliner Spediteur-Verein. In der General-Versammlung fragte ein Actionair an, wer die im Geschäftsberichte mit keinem Worte erwähnte Marmorfabrik auf dem Grundstücke der Gesellschaft baue. Er habe gehört, dies thue die Gesellschaft und finde er das nicht statutenmäßig. Der Vorsitzende, Commissionsrath Bergemann, bestritt entschieden, daß die Gesellschaft diesen Bau mache; aus der weiteren Discussion ergab sich indessen, daß sie allerdings 20 000 ℳ dazu bewilligt hat, wogegen der Pächter Pink weitere Kosten — veranschlagt sind 30 000 ℳ in Summa — auf seine Kappe übernimmt. P. hat auf 10 Jahre gemiethet, von der Miethe sollen jährlich 10 Proc. obiger 20 000 ℳ, also 2000 ℳ auf Amortisation der Baukosten abgerechnet werden, so daß nach Ablauf der Pachtzeit der Bau bezahlt sein wird. Das Verschweigen eines so wichtigen, auf lange Jahre berechneten Geschäftes muß allerdings ebenso sehr auffallen, wie die darüber vom Vorsitzenden ertheilte Auskunft. Ein zweiter Actionair bemängelte die übergroße Höhe der Tantièmen, welche künstlich dadurch in die Höhe geschraubt sind, daß sie nicht blos von dem an die Actionaire vertheilbaren Reingewinne, sondern auch von der Rücklage in den Reservefonds berechnet werden. Die an dieser empfindlichen Stelle verletzten Aufsichtsräthe vertheidigten ihre Rechte und meinten, man müsse berücksichtigen, daß mehrere ältere Aufsichtsräthe früher wenig, in einem gewinnlosen Jahre sogar nichts bekommen hätten, jetzt sonach nur ein billiger Ausgleich geschaffen sei. Sogar der amtirende Notar und der gerichtliche Bücher-Revisor betheiligten sich an diesem Meinungsstreite. — Da die Tantièmen-Frage die Actionaire aller Actien-Gesellschaften interessirt, möchten wir einige Worte darüber äußern. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, und wenn Direction und Aufsichtsrath viel Arbeit haben und viel leisten, gebührt ihnen entsprechender Lohn. Die bisherigen Leistungen sind aber die denkbar bescheidensten. 1889 wurden 1 080 000 ℳ junger Vorzugs-Actien ausgegeben, aber nicht den Actionairen, sondern der Firma Abel & Co., deren Inhaber im Aufsichtsrathe sitzt, zu pari. Dieser ließ die Actien den Actionairen für 114,75 Proc., was ihm und den mitbetheiligten Herren des Aufsichtsrathes den bescheidenen Gewinn von 159 300 ℳ, abzüglich einiger Unkosten, brachte. Obwohl die Gesellschaft nun massenhaft Geld bekommen hatte, beantragte die Verwaltung schon im folgenden Jahre 1890 die Zusammenlegung von 3 Stamm-Actien zu einer, wobei die Actionaire zwei Drittel ihres Besitzes oder 956 800 ℳ einbüßten. Der Gewinn in 1889 fiel sonach allein der Verwaltung und der Verlust in 1890 allein den Actionairen zu. Nachdem auf diese Weise die Verwaltung sich die Erzielung einer Dividende überaus leicht gemacht hatte, nimmt sie 20 Proc. Tantième, 5 Proc. bekommt der Reservefonds und 75 Proc. die Actionaire. Für die wenigen Sitzungen, welche der Aufsichtsrath hielt, wahrscheinlich sind es nicht über 6 gewesen, erhält er 13 477 ℳ, d. h. für eine Arbeit von wenigen Stunden ca. 2000 ℳ, und die beiden Directoren ebenso viel. Alle Schmiede, Sattler, Stellmacher und fremde Handwerker, welche das ganze Jahr hindurch die zahlreichen Reparaturen leisteten, bekamen auch nur 13 534 ℳ. Wir können das Urtheil, ob diese Tantièmen hoch sind, ruhig den Lesern überlassen. Unserer Ueberzeugung nach würde die Gesellschaft durch Ermäßigung jener Tantième auf die Hälfte durchaus nicht in Verlegenheit wegen tüchtiger Directoren und Aufsichtsräthe kommen.

*— Berliner Lagerhof-Gesellschaft. Bekanntlich war die am 23. v. M. abgehaltene ordentliche General-Versammlung vertagt worden, da 10 Proc. des Actiencapitals mehrere Posten der Bilanz beanstandeten. Es handelte sich hierbei darum, daß bezüglich der Reservestellungen und der Höhe der dem Aufsichtsrath zukommenden Tantième zwischen einigen Großactionairen und der Verwaltung Meinungsverschiedenheiten bestanden. Da nach Vertagung der General-Versammlung die Majorität der noch anwesenden Actionaire die von der Verwaltung vorgelegte Bilanz genehmigte, ist inzwischen gegen Vorstand und Aufsichtsrath von Actionairen eine Klage angestrengt worden auf Ungiltigkeitserklärung dieser Beschlüsse. In der gestrigen General-Versammlung erklärte der Vorsitzende, daß der Aufsichtsrath unter der Voraussetzung, daß auf die Beanstandung der Bilanz verzichtet werde, freiwillig eine Herabsetzung der ihm statutenmäßig zustehenden Tantième von 43 270 ℳ auf 29 355 ℳ vorschlage. Der Aufsichtsrath legte eine neue Bilanz vor, nach welcher nicht wie bisher 400 000 ℳ, sondern 170 000 ℳ in Specialreserve gestellt und anstatt wie bisher 14 111 ℳ, jetzt 258 383 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Die oben erwähnte Tantième wird nicht, wie vorher, vom gesammten Reingewinn von 578 019 ℳ, sondern nur von 408 019 ℳ, d. h. also unter Nichtberechnung der Specialreserve von 170 000 ℳ festgestellt. Der Aufsichtsrath habe die Bilanz so aufgestellt, um selbst den Schein abzuweisen, als ob es bei der ersten Bilanz auf Herausrechnung einer hohen Tantième abgesehen gewesen sei. Nach längerer Discussion wurde hierauf die Bilanz, wie sie nun von der Verwaltung vorgelegt worden ist, mit 3987 gegen 2689 Stimmen genehmigt und einstimmig Decharge ertheilt. Die oben erwähnte Klage bezüglich der vorigen General-Versammlung wurde hierauf zurückgezogen. Die auf die Stamm-Prioritäts-Actien zur Vertheilung gelangende Dividende beträgt 8 Procent. Auf den Antrag der Verwaltung wurde der Paragraph des Statuts, welcher von der Gewinnvertheilung handelt, dahin abgeändert, daß der Aufsichtsrath keine Tantième von den Reservestellungen bezieht. Zu dem sodann zur Berathung gelangenden Antrag auf Liquidation der Gesellschaft, welcher von den Bankfirmen Arthur Gwinner & Co. und Meyer Cohn gestellt war, wurde seitens des Aufsichtsraths erklärt, er halte den Antrag für verfrüht, wenn der Aufsichtsrath auch nicht principiell gegen die Liquidation sei. Wenn die Gesellschaft sich mehr von Hypotheken frei gemacht habe und flüssiger geworden sei, werde der Zeitpunct gekommen sein, der Frage der Liquidation näher zu treten. Der Antrag, zu dessen Annahme übrigens dreiviertel Majorität erforderlich gewesen wäre, wurde hierauf nach längerer Discussion mit 3933 gegen 2467 Stimmen abgelehnt. Die Direction theilte mit, daß im laufenden Jahre 100 Quadratruthen zu 75 bis 80 ℳ pro Quadratmeter verkauft worden sind. Im Januar hat die Gesellschaft zwei früher verkaufte Parzellen zurücknehmen müssen; dieselben sind inzwischen wieder mit 60 000 ℳ Nutzen verkauft worden.

+ Eisenbahnproject Ammendorf-Schkeuditz. Im Gaudich'schen Gasthause zu Ammendorf fand am 24. d. M. Mittags eine Versammlung der Vertreter der betheiligten Gemeinden und Interessenten unter Vorsitz des Herrn Landrath von Werder-Halle (Saalkreis) statt, um über obiges Project zu unterhandeln. In der Versammlung zeigte sich durchweg Geneigtheit zur Ausführung des Projectes, da die Rentabilität dieser Bahnlinie außer Zweifel steht.

§ **Halle a. S.**, 24. April. Nachdem das Project, betreffend die Hallesche Hafenbahn, auf Grund des Kleinbahnengesetzes feste Gestaltung erhalten, gewinnt gleichzeitig das weitergehende Project Halle-Schwitzersdorf-Hettstedt, durch das die Mansfelder Kreise mit ihrer bedeutenden Industrie und Landwirthschaft aufgeschlossen würden, an bestimmter Form. Unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Staude hat gestern hier eine neue Sitzung des betreffenden Comités stattgefunden, und eine am 4. Juni in Schwitzersdorf stattfindende erweiterte Conferenz von Vertretern aller betheiligten Kreise dürfte den Plan dem Abschluß nahe bringen. Dieser Bahnbau ist in Erwartung des Zustandekommens des Elster-Saale-Canals auch für Leipzig von gewisser Bedeutung.

*— Kaliwerke Aschersleben. Der „Frkf. Ztg." wird mitgetheilt, daß das von der Disconto-Gesellschaft geleitete Syndicat, welches im März 1890 auf Basis eines Uebernahmecourses von 137½ Proc. errichtet wurde, am 19. d. M. durch Realisirung des Restbestandes seine Auflösung gefunden hat. Der zur Ausschüttung gelangte Gewinn hat unter Zugrundelegung einer 4proc. Zinsbelastung des investirt gewesenen Capitals sich auf etwa 7 Proc. gestellt.

*— Kaliverband. Nach dem Geschäftsbericht wurden in 1892 durch die Werke und Fabriken des Verbandes abgesetzt 1 143 118 D.-Ctr. (1891: 1 341 638) Chlorkalium à 80 Proc., ferner 154 662 D.-Ctr. (179 804) schwefelsaures Kali à 90 Proc., 118 421 D.-Ctr. (113 997) schwefelsaure Kalimagnesia à 48 Proc., 7081 D.-Ctr. (10 529) krystallisirtes schwefelsaures Kalimagnesia à 40 Proc., 22 968 D.-Ctr. (30 777) calcinirtes Düngersalz, 238 546 D.-Ctr. (285 580) Kieserit in Blöcken, 4,98 Mill. D.-Ctr. (4,13 Mill.) Kainit und Sylvinit und 406 206 D.-Ctr. (394 444) Carnallit und Bergkieserit. Der Gesammtverbrauch an Chlorkalium beläuft sich mithin auf 1,21 gegen 1,43 Millionen Doppel-Centner im Vorjahr. Für den Rückgang des Chlorkalium-Geschäfts wird als Erklärung angeführt, daß die mit dem 1. Januar 1892 in Kraft getretene Preiserhöhung insofern zur Verminderung des Absatzes beigetragen habe, als in Folge derselben eine große Anzahl von Consumenten einen Theil ihres Bedarfs für die ersten Monate 1892 bereits im November und December 1891 bezogen haben.

*— Spinnerei und Weberei Offenburg. Von dem im Betriebsjahr 1892 erzielten Reingewinn werden 12 ℳ per Actie als Dividende vertheilt und 10 659,39 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

*— Actiengesellschaft „Mainkette" in Mainz. In der General-Versammlung wurde die Bilanz genehmigt und den Gesellschaftsorganen Decharge ertheilt. Ebenso fand die vorgeschlagene Dividende von 22,50 ℳ pro Actie der volleinbezahlten Serie A I und von 13,50 pro Actie der mit 60 Proc. eingezahlten Serie A II Genehmigung. Die statutengemäß aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Herren Wilhelm Freiherr von Pechmann (München) und Eduard Meyer (Frankfurt) wurden wiedergewählt. Als neues Mitglied tritt in den Aufsichtsrath Herr Weiker, Offenbach a. M., ein. Vorsitzender des Aufsichtsrathes ist Herr Commerzienrath Wertheim (Mainz), stellvertretender Vorsitzender Herr George Hirsch (Mainz), Schriftführer Herr Rechtsanwalt B. Mankiewicz (Frankfurt a. M.).

*— Die niederrheinisch-westfälische Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien ist der „Frankf. Ztg." zufolge dem Beschluß der Berliner Versammlung, betreffend Erhöhung des Preises für Bauguß auf 10 ℳ per Tonne, beigetreten.

*— „Union", Actiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie zu Dortmund. Der „Voss. Zeitung" schreibt man: In der am 22. d. M. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurde die Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Mark, einstimmig ohne Debatte angenommen. Dieselbe soll bekanntlich zur Tilgung der bestehenden, noch 13 Millionen Mark betragenden Anleihe, sowie zu Neuanlagen und zur Verstärkung der Betriebsmittel dienen. In Betreff der Neuanlagen handelt es sich um Anlage eines Blockwalzwerkes in Dortmund, eines Röhrenwalzwerkes in Hörst und eines Hohofens in Hattingen. Zur Begründung der Anleihe wurde in einer Mittheilung der Verwaltung Folgendes ausgeführt: In den Jahresberichten ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine Stärkung der flüssigen Betriebsmittel der „Union" um so mehr im Auge behalten werden müsse, als die fortschreitende Tilgung der 5 proc. Anleihe diese Betriebsmittel in wachsendem Maße belasten werde. Auch ist schon seit einer Reihe von Jahren darauf Bedacht genommen, durch entsprechend hohe Abschreibungen den finanziellen Status der Union zu verbessern. Die Anlagenrechnung ist dadurch seit dem 30. Juni 1887 von 59 611 652 ℳ auf 53 671 034 ℳ am 30. Juni 1892 herabgemindert, woran die Umwandlung von Actien Lit. B in Actien Lit. A nur mit einem Buchgewinn von 384 000 ℳ betheiligt ist, so daß dem Betriebe mehr als 5½ Millionen Mark zur Last fielen. Außerdem wurde derselbe durch Neuerwerbungen, Neuanlagen rc. um 3 755 664 ℳ belastet. Die finanziellen Verhältnisse haben sich durch die Abschreibungen in den letzten 5 Jahren um rund 6 000 000 ℳ gebessert, so daß die Schuldenlast nur noch 9 544 408 ℳ beträgt. Die Ansammlung größerer Baarmittel oder Bankguthaben wird jedoch durch die obligatorische Schuldentilgung verhindert, die für 1891/92 530 000 ℳ erfordert, im Jahre 1910 aber 1 035 000 ℳ erfordern wird und bei dem Herantreten größerer Geldbedürfnisse für Neuanlagen rc. ist die Union auch gegenwärtig immer noch gezwungen, schwebende Schulden zu machen. Es empfiehlt sich daher, eine umfassende Consolidirung der Schulden anzustreben, und dadurch zugleich die Mittel bereit zu stellen für erhebliche Neuanlagen, zu welchen sich die Verwaltung der Union entschlossen hat, um den Fortschritten der Technik entsprechend auf der Höhe zu bleiben bezw. dem Werke diejenige vermehrte Beschäftigung zu sichern, welche im Interesse eines in einander greifenden Betriebes angestrebt werden muß. Von diesen Anlagen werden dann speciell die bereits genannten erwähnt.

*— Steinkohlen-Förderung im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Im ersten Jahresviertel 1893 betrug amtlichen Ausweisen zufolge die Zahl der betriebenen Werke 169 (gegen gleichzeitig 173 im ersten Viertel 1892), die Zahl der Arbeiter 144 922 (+ 908), die Förderung 9 456 277 (+ 553 459), der Absatz 9 451 053 (+ 613 497), der Bestand Ende März 167 623 t (— 31 748).

*— Gewerkschaft Thiederhall. Das Reinerträgniß für 1892 hat sich auf eine 500 000 ℳ belaufen, wovon 360 000 ℳ als Ausbeute vertheilt wurden. Seit Neujahr ist die monatlich gezahlte Ausbeute von den bisherigen 30 auf 40 ℳ per Kux erhöht worden, und da der Wettkampf gegen Wilhelmshall durch dessen Aufnahme ins Syndicat beendet, der Carnallitpreis wieder auf die alte Höhe gebracht ist, so glaubt man, wie die „Fr. Ztg." anscheinend aus betheiligten Berliner Kreisen hört, daß die erhöhte Ausbeute wird beibehalten werden können.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Harwich und London wurden 4 kg Silber an Ordre zugeführt.

§ Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. In der am 24. April in Hamburg abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung, in welcher es sich um Genehmigung der seitens der Verwaltung vorgeschlagenen Aufnahme einer neuen Prioritäts-Anleihe von etwa 7 Mill. Mark handelte, gab der Vorsitzende die Erklärung ab, daß mit dem Erlöse der Anleihe neue Zwischendecks- und Ladungsdampfer für die von Stettin fahrende skandinavische Linie sowie für die Canada-Linie gebaut werden sollen. Die genannten Linien entwickelten sich vortrefflich, so daß die Gesellschaft, obwohl sie im laufenden Jahre erst am 20. Februar mit der Beförderung einer größeren Anzahl von Zwischendeckern habe beginnen können, sie doch gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um nur 2000 Passagiere im Rückstande sich befinde. Die neue Anleihe werde entweder als Ergänzung der noch umlaufenden 8½ Millionen 4proc. Prioritäten auf 15 Millionen Mark oder als neue zweite 4½proc. Prioritäts-Anleihe aufgenommen werden. Im ersten Falle werden nur 6½, im letzteren 7 Millionen Mark zur Emission gelangen. Der gestellte Antrag fand schließlich einstimmige Annahme seitens der anwesenden Actionaire.

*— Hamburgische Staatsanleihe à 4 Proc. von 1880. Die Schuldverschreibungen der auf den 1. September 1893 gekündigten Hamburgischen Staatsanleihe à 4 Proc. von 1880, können auch vor dem gedachten Tage mit Stückzinsen bis zum Einlösungstage eingelöst werden.

*— Hafen-Dampfschifffahrt, Actiengesellschaft zu Hamburg. Nachdem sich für das Jahr 1892 ein weiterer Betriebsverlust von 10 852,56 ℳ ergeben hat, stellt sich der Gesammtverlust auf 376 379,14 ℳ.

*— Ottweiler Chamotte- und Thonwaarenfabriken vormals Louis Jochum zu Ottweiler. Für das Jahr 1892 gelangt eine Dividende nicht zur Vertheilung. Zu Abschreibungen werden 67 826,43 ℳ, zu Tantièmen 1590,45 ℳ und zu Gratificationen und Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen 1300 ℳ verwendet, während auf 1893 12 298,40 ℳ vorgetragen werden.

*— Baltische Mühlen-Gesellschaft, Kiel. Für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr dieser Gesellschaft wird der Aufsichtsrath bei guten Abschreibungen 5 Proc. Dividende der anberaumten General-Versammlung zur Vertheilung vorschlagen. Die letzte Dividende betrug 4 Proc.

*— Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik. Aus Verwaltungskreisen wird der „B. Z." mitgetheilt, daß die Ziegelei der Fabrik abgebrannt ist.

*— Donnersmarckhütte. Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Gewinn des Jahres 1892 1 352 843 ℳ, d. h. ca. 13½ Proc. des Actiencapitals; er entspricht den Erwartungen, welchen in dem vorjährigen Bericht Ausdruck gegeben worden ist. Dieses Resultat dürfte die Actionaire um so mehr befriedigen, als die Lage der gesammten oberschlesischen Eisenindustrie im vergangenen Jahr eine recht ungünstige gewesen ist. Der Bericht der Verwaltung führt dann wie folgt fort: In unserem letzten Geschäftsbericht haben wir die Ungunst der Tarifverhältnisse geschildert, unter welcher wir sowohl bei unseren Rohmaterialbezügen als auch bei dem Kohlenversandt zu leiden hatten, und müssen wir leider heute diese Klagen für das Jahr 1892 wiederholen. Da unsere Beschwerden kein Gehör fanden, mußten wir, wie damals in Aussicht gestellt, einen Hohofen löschen, obgleich wir die ganze Jahresproduction desselben verkauft hatten. Erst in neuester Zeit hört man von generellen Tarifermäßigungen für Erze, deren baldiges Inkrafttreten geplant wird, und hoffen wir, daß uns dieselben bald zu Hilfe kommen und noch in dem laufenden Jahre Früchte bringen werden. Der oberschlesische Kohlenabsatz ist im Jahre 1892 wesentlich gegen das Vorjahr zurückgeblieben; die Production unserer Grube war circa 9 Proc. geringer, als im Jahre 1891. Die ungünstige Lage der kohlenverbrauchenden Industriezweige ist nicht allein an diesem Ausfall Schuld, denn auch hier hätte durch eine rationelle Tarifpolitik Abhilfe geschaffen werden können. Bei dem jetzt bestehenden Tarifsystem ist es nicht möglich, nennenswerthe Kohlenwerthe nach dem Königreich Sachsen, Mittel-Deutschland und Ungarn zu verfrachten. Wenn in Deutschland Staffeltarife eingeführt würden, wie sie fast überall existiren, so wäre nicht nur den Gruben, sondern auch der Eisenbahnverwaltung durch die größeren Frachteinnahmen gedient. Nach Ungarn könnte von Oberschlesien aus ein lebhaftes Kohlengeschäft entstehen, wenn die Eisenbahntarife über die vorhandene kürzeste Route erstellt würden und die enorm hohe Brückengebühr über die Oder von 40 ₰ pro Tonne in Wegfall käme. Oberschlesien entbehrt außerdem noch immer einer directen Verbindung mit der Kaschau-Oderberger Bahn und wäre es wünschenswerth, wenn die Eisenbahnverwaltung an den Bau einer Verbindung des oberschlesischen Centralreviers mit dieser Linie herangehen wollte, zu welcher bereits vor zwanzig Jahren die Vorconcessionen ertheilt wurden. Die Ergebnisse des ersten Quartals des laufenden Jahres sind recht zufriedenstellende und glauben wir, Ihnen auch für 1893 günstige Resultate in Aussicht stellen zu können. Die Eisenerzgruben förderten 44 098 t, die Kohlengruben 546 268 t. Im Berichtsjahre erwarben wir das mit unserer Concordiagrube markscheidende Steinkohlenbergwerk Königin Victoria mit einem Flächeninhalt von 40 457 qm, das wir bisher in Pacht hatten, zum Preise von 5000 ℳ. In der Coaksanstalt standen bei Beginn des Jahres 16 Appolt'sche und die neuen verticalen Coaksöfen im Feuer. Die letzteren sollen die bisherige Production nicht erhöhen, sondern als Ersatz dienen für 8 Appoltöfen, welche bereits außer Betrieb gesetzt und zum Abbruch bestimmt sind. Die Production betrug: 77 388,65 t Stück-Coaks, 9143,35 t Klein-Coaks, 4990 t Erbsen-Coaks. An Nebenproducten wurden gewonnen: 4070,18 t Steinkohlentheer, 1053,07 t schwefelsaures Ammoniaksalz. Von der Production an Coaks aller Art wurden verbraucht: von den Hohöfen rc. 65 430 t, verkauft sind an Fremde 26 121 t. Im Jahre 1892 waren bis Ende August drei, die übrige Zeit nur zwei Hohöfen im Betriebe und lieferten im Durchschnitt pro Ofen und Betriebstag 51,03 t Roheisen. Die Production betrug 50 675 t Roheisen. Hiervon wurden an die eigene Gießerei abgegeben 1268 t, an Fremde verkauft 48 843 t Roheisen. Gießerei und Werkstatt lieferten an fertigen Waaren 1690 t mit einem Werthe von 606 125 ℳ. Die Kesselschmiede fertigte 1148 t verschiedener Blecharbeiten im Werthe von 410 151 ℳ. Der vertheilbare Gewinn des Jahres 1892 stellt sich auf 679 379 ℳ (nach Abschreibungen im Betrag von 674 329 ℳ); davon sollen dem Reservefonds 33 926 Mark, an Tantièmen ebenfalls 33 926 ℳ zugetheilt werden; die Dividende soll, wie bekannt, 6 Procent betragen, wozu 605 556 ℳ erforderlich sind.

*— Franz Hanfstaengl, Kunstverlag, Actien-Gesellschaft in Liquidation. Die in der General-Versammlung der Actionaire vom 7. April 1892 beschlossene Liquidation der Gesellschaft ist beendet.

*— München-Dachauer Papierfabrik Actien-Gesellschaft, München. In der General-Versammlung gelangten sämmtliche Vorschläge des Aufsichtsrathes zur debattelosen Annahme, und es erfolgt die Auszahlung der Dividende von 15 Proc. sofort. Der Aufsichtsrath wurde durch die Wahl des Herrn Commerzienraths Max Bollinger verstärkt.

*— Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. Das im Jahre 1892 erzielte Ergebniß beträgt 7 723 048,41 ℳ Reingewinn gegen 6 347 840,40 ℳ im Vorjahr. Der Geschäftsgang war das ganze Jahr hindurch ein recht befriedigender. Die Fabrik blieb stets gut beschäftigt und der Absatz hat neuerdings zugenommen. Die Fabrik hat nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen in der Auffindung neuer oder verbesserter Verfahren, die wesentlich auf das Gewinnresultat eingewirkt haben. Auch war das Unternehmen gut und vortheilhaft mit Rohmaterialien gedeckt. Benzol und Anthracen, bekanntlich die hauptsächlich für die Farben-Industrie in Betracht kommenden Producte der Theer-Destillation, lagen den größten Theil des Jahres hindurch ruhig bei billigen Notirungen. Im Herbst hat sich in England ein Syndicat gebildet mit der Absicht, diese und andere verwandte Producte zu controliren. Preise wurden höher gesetzt; der Erfolg blieb bei Benzol aus, Anthracen sammelt sich in den Händen des Syndicats an. Die weitere Entwicklung dieser speculativen Bestrebungen, die der Industrie der Fabrik entgegen sind, bleibt abzuwarten. Die Verkaufspreise der Farbenfabrikate sind von diesen Vorgängen nicht oder kaum beeinflußt worden; Alizarinroth ist noch billiger geworden. Nicht allein der starke Wettbewerb, sondern auch das Bestreben der Verwaltung, den Theerfarben eine immer größere Verwendungsfähigkeit mittelst billiger Preise zu verschaffen, haben vielfach eine Herabsetzung der Preise der übrigen Farben herbeigeführt. Die Beschaffung von Brennmaterial erfolgte glatt und zu mäßigen Preisen. Das Reinerträgniß für 1892 stellt sich einschließlich 933 484,60 ℳ Gewinnvortrag aus 1891 auf 8 656 528,01 ℳ bei einem Actiencapital von 16 500 000 ℳ. Die Abschreibungen betragen seit 1873 20 709 960,56 ℳ.

WTB. **Prag**, 24. April. Der Landtag bewilligte der Prager Genossenschaft zur Errichtung und Erhaltung einer Productenbörse ein Darlehen von 30 000 fl.

W-a. **Prag**, 24. April. Böhmische Westbahn. In Ergänzung unseres gestrigen Telegrammes theilen wir aus dem Jahresberichte der Böhmischen Westbahn für das Jahr 1892 vorläufig noch folgende Ziffern mit. An Brutto-Einnahmen wurden erzielt: Aus dem Personenverkehre 787 008 fl. (— 111 918), aus dem Gütertransporte 2 733 583 fl. (+ 2041), verschiedene Einnahmen 100 084 fl. (— 19 106), zusammen 3 620 770 fl. (— 128 884). Die Betriebsauslagen erforderten 1 369 008 fl. (— 104 530), verbleiben somit als Ueberschuß 2 251 762 fl. (— 24 354). Nach Abschlag der Annuitäts-Differenz per 156 000 fl. ergiebt sich ein Ueberschuß von 2 095 762 fl. Hiervon ist zu bedecken das Erforderniß für: a. Pachtzins für die Strecke Landesgrenze-Furth 37 103 fl. (gegen 36 428 fl.), b. besondere, zu den eigentlichen Betriebsauslagen nicht gehörige Ausgaben 361 903 fl. (gegen 356 154 fl.), c. Verzinsung und Amortisation des Prioritäten-Capitals 667 845 fl. (unverändert), d. Verzinsung und Amortisation des Actiencapitals 626 705 fl. (unverändert). Es erübrigt sodann ein Ueberschuß von 402 205 fl. (gegen 432 982 fl.). Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages per 83 552 fl. stehen im Ganzen 485 758 fl. zur Verfügung der General-Versammlung.

Wien, 24. April. Nach einer Meldung der „Presse" wurde in der gestrigen Sitzung der Staatsbahn-Gesellschaft wegen des Erlasses des Handelsministers in der Ausgleichsfrage der Prioritäten beschlossen, das Ergebniß der schwebenden mündlichen Verhandlungen mit der Regierung abzuwarten. Heute sprachen der Prioritäten-Curator und die Vertrauensmänner bei dem Handelsminister und dem Sectionschef Wittek vor, um eine Beschleunigung in der Entscheidung der Ausgleichsfragen zu erbitten.

*— Nach der „Frkf. Ztg." vertheilt die Aluminiumindustrie Schaffhausen, bei welcher die Elektricitäts-Gesellschaft stark betheiligt ist, 8 Proc. Dividende gegen 4 Proc. im Vorjahre.

*— Die vorläufige Zusammenstellung der handelsstatistischen Ergebnisse der Schweiz des Jahres 1892 ergiebt eine Einfuhr von 870,57 Millionen oder [illegible] Millionen weniger als 1891 und eine Ausfuhr von 657,65 Millionen oder 14,22 Millionen weniger. Daneben wurden gemünzte Edelmetalle im Betrage von 43,18 Mill. (— 6,68 Millionen) eingeführt und 30,37 Millionen (— 1,62 Mill.) ausgeführt.

*— Nach der „Frkf. Ztg." betrug Italiens Waareneinfuhr im ersten Quartal 291 Millionen Lire gegen vorjährige 242, die Ausfuhr 232 gegen 221 Millionen Lire, die Ausfuhr an Edelmetallen 6 Millionen gegen 19 Millionen.

*— Brüsseler Bank. Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1892 hat dieses Institut im verflossenen Jahre wieder ziemlich befriedigende Resultate erzielt, so daß den Actionairen wieder eine Dividende von 6 Proc. gewährt werden kann. Der Gewinn beträgt insgesammt 1 265 579 Frcs., davon werden 1 125 000 Frcs. zur Dividendenzahlung, 35 802 Frcs. zu Tantièmen verwendet, zu Abgaben waren 47 277 Frcs. erforderlich, und 57 499 Frcs. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die ordentlichen und außerordentlichen Reserven betragen zusammen 4 125 000 Francs.

SLUB
Wir führen Wissen.

W. Warnungstafel. Schwindelfirmen: Albert Berioghi, Paris; Wesselink & Co., Amsterdam.

P. C. Spanische Handelsverträge. Wie man uns aus Madrid schreibt, sind die Handelsvertrags-Verhandlungen der spanischen Regierung mit Oesterreich-Ungarn und Italien nunmehr so weit vorgerückt, daß der Abschluß derselben unmittelbar bevorsteht. Die spanischen Weine sollen in diese Verträge nicht einbezogen werden, da man sich in Madrid bezüglich des Weinexportes volle Freiheit im Hinblick auf die weiteren handelspolitischen Verhandlungen Spaniens wahren will. Die Regelung der zwischen Spanien und Portugal schwebenden Fischereifragen, welche eine Ergänzung des neuen Handelsvertrags dieser beiden Staaten zu bilden hat, wird noch im Laufe dieses Monats durch eine von den Ministerien des Aeußern und der Marine eingesetzte Commission erfolgen.

*— Moskauer Internationale Handelsbank. Auf Grund eines Beschlusses der General-Versammlung und mit Erlaubniß des Finanzministers errichtet die Moskauer Internationale Handelsbank in Smolensk eine Filiale. Die Leitung derselben ist Herrn A. Grünberg übertragen worden.

*— Nach dem „Finanzherold" theilen Bankiersbriefe aus Caracas in Venezuela mit, daß die unbezahlt gebliebenen Coupons der inneren Schuld nunmehr mit einer neuen 5procentigen inländischen Rente fundirt werden und zwar vom 1. Juni ab.

Landwirthschaftliches.

Pest, 24. April. Aus zahlreichen Gegenden des Landes werden Schneefall und Frost gemeldet. Die diesjährige Roggen- und Rapsfechsung ist fast vollständig hoffnungslos; Weizen ist durch anhaltende Dürre stark gefährdet.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläub.-Versammlung	Prüfungs-Termin
Ernst H. Jul. Kießling	Crimmitschau	Crimmitschau	25.4	18.5	18.5	29.5
J. J. Kießling, Fabrikant	Crimmitschau	Crimmitschau	25.4	18.5	18.5	29.5
Adlr. Barth, Zeitungsverleger	Frankf. a. M.	Frankf. a. M.	24.4	3.6	3.6	24.6
Otto Berlin, Kaufmann	Strausberg	Strausberg	20.4	15.5	15.5	15.6

*— In Neapel befinden sich die Droguenfirma Fasciglione & Mancusi mit 250 000 Lire und die Manufacturwaarenfirma Francesco Farinelli mit 280 000 Lire Schulden in Zahlungsstockung und suchen einen sechsmonatlichen Zahlungsaufschub nach.

Einnahme-Ausweise.

*— Altenburg-Zeitzer Eisenbahn. Januar 57 301,59 ℳ (+ 5520,64 ℳ).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. In der Zeit vom 11. bis 20. April wurden auf der garantirten Linie der Oesterreichischen Nordwestbahn 245 487 fl. (— 15 005 fl.) und auf der Elbethalbahn 169 048 fl. (+ 13 796 fl.) eingenommen. Die Gesammteinnahme der Linie A beträgt 2 539 968 fl. (— 47 550 fl.), jene der Elbethalbahn 1 686 687 fl. (+ 61 368 fl.).

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn (österreichisches Netz). Vom 11. bis 20. April 584 917 fl. (+ 83 295 fl.).

WTB. Mailand, 24. April. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netzes während der zweiten Decade des April 1893 betrugen nach provisorischer Ermittelung im Personenverkehr 1 623 638 Lire, im Güterverkehr 1 996 172 Lire, zusammen 3 619 810 Lire, im Vorjahre 3 411 701 Lire, mithin mehr 208 109 Lire.

Leipziger Börse am 25. April.

Es konnte angesichts der von sämmtlichen übrigen Fondsmärkten eingelaufenen farblosen und daher jedweder geschäftlichen Aufmunterung und Anregung entbehrenden Berichte mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der heutige Tag ein Glied in der Kette der geschäftsarmen Verkehre mehr bilden werde. Thatsächlich entsprach derselbe den diesbezüglichen Erwartungen vollständig. Es zeigte sich auch heute wieder großer Mangel an Bewegung und Regsamkeit, nur in ganz seltenen Fällen trat speculatives Interesse hervor, aber fast immer in so vorsichtiger Weise, daß die hieraus hervorgegangenen Transactionen keineswegs ins Gewicht fallen konnten. Die Betheiligung aus Capitalistenkreisen läßt noch wie vor viel zu wünschen übrig; die von dort der Börse noch zufließenden Aufträge lauten fast ausschließlich auf den Ankauf von Anlagewerthen par excellence, Dividendenpapiere können nur noch vereinzelt das Interesse in Anspruch nehmen. Daß unter diesen Verhältnissen der Verkehr einen schleppenden Verlauf nahm und das Gesammtresultat des Tages wieder ein bescheidenes war, ist selbstverständlich. Wir müssen aber immer wieder betonen, daß die Grundtendenz des Marktes andauernd Festigkeit verräth und trotz der hochgradigen Geschäftsstille die Course sich durchschnittlich ziemlich gut zu behaupten vermögen. Berlin eröffnete heute in unentschiedener, ruhiger Haltung, während Wien „fest" signalisirte.

In den deutschen und fremden Staatsanleihen war das Geschäft nicht groß. Mehrfach sind 3½proc. Sachsen, sowie etwas Sächsische Rente, Reichsanleihe und Consols gehandelt worden. In ungarischer Goldrente und großen Rumäniern fanden gleichfalls Umsätze statt. Für 3½proc. Leipziger Anleihe zeigte sich Frage, desgleichen für 3½proc. Landwirthschaftliche Pfandbriefe, Mansfelder Anleihe und 3½proc. Pfandbriefe der Creditanstalt und dergleichen Anleihe der Communalbank. Eisenbahn-Prioritäten zum Theil bleibt, besonders Prag-Dux. Eisenbahn-Actien im Ganzen wenig angeregt. Böhmische Nordbahn, die zu 117,30 mehrfach gehandelt worden sind, verkehrten zu Anfang der Börse per Ultimo zu 116,75. Lebhafter Begehr zeigte sich für Aussig-Teplitz, die abermals höher bewerthet wurden. Nordwestbahn blieben gesucht. Lemberger sind etwas angegangen. Bankactien ruhig. In Verkehr traten in größeren Beträgen Credit- und Sparbank, ferner kamen Leipziger Credit und Leipziger Bank in Handel. Industrieactien hatten schwaches Geschäft. Fortgesetzt zeichneten sich durch große Beliebtheit Hartmann aus, ferner standen in Gunst: Ullersdorfer, Zimmermann, Mansfelder Kuxe und Zwickauer Vereinsglück; ansehnliches Geschäft hat in Hallescher Zuckerraffinerie stattgefunden und außerdem entwickelte sich noch Geschäft in Bierbrauerei, Zeitzer Paraffin, Solbrig, Dortmunder Union und Bochumer. Verlangt blieben Altenburger Brauerei und Zimmermann. Von Wechseln kurzes London 1 ₰ niedriger ziemlich belebt und ferner gesucht; kurzes London unverändert und geschäftslos.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. Berlin, 25. April. Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. April 1893.

Activa.

Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet)	Zun.	12 100 000 ℳ
Bestand der Reichskassenscheine	Zun.	200 000 -
do. an Noten anderer Banken	Abn.	1 135 000 -
Bestand an Wechseln	Abn.	5 725 000 -
do. an Lombardforderungen	Abn.	8 142 000 -
do. an Effecten	Abn.	2 76? 000 -
do. an sonstigen Activen	Abn.	200 000 -

Passiva.

Betrag der umlaufenden Noten	Abn.	22 935 000 ℳ
Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	Zun.	25 730 000 -
Die sonstigen Passiven	Abn.	67 000 -

Petersburg, 24. April. Ausweis der Reichsbank vom 24. April a. St.*)

Cassenbestand	162 804 000 Rbl.	Zun.	1 560 000 Rbl.
Discontirte Wechsel	29 011 000 -	Zun.	849 000 -
Vorschüsse auf Waaren	29 000 -	unverändert	
do. auf öffentl. Fonds	5 029 000 -	Abn.	67 000 -
do. auf Actien und Obligationen	10 ??? 000 -	Abn.	19 000 -
Contocurrent d. Finanzministeriums	64 369 000 -	Zun.	2 191 000 -
Sonstige Contocorrenten	42 854 000 -	Zun.	2 991 000 -
Verzinsliche Depots	29 030 000 -	Abn.	36 000 -

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 17. April.

Frankfurt a. M., 25. April. Börse. Träge, still. Privatdiscont 2⅜. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 269⅝, Disconto-Commandit 188,90.

Wien, 25. April. Börse. Auf Getreide-Hausse lustlos bei vorwiegend stagnirenden Coursen. Staatsbahnactien in Folge Mehreinnahmen höher.

Wien, 24. April. Im Abend-Strassen-Verkehr war die Haltung lustlos. Credit 342,75.

Paris, 24. April. Die Gesammt-Tendenz der heutigen Börse war träge. Rente war matt auf Abgaben der Sparcassen und speculative Verkäufe in Erwartung des morgigen Zusammentritts der Kammer, sowie wegen der Ungewissheit über die Erledigung des Conflictes mit dem Senat. Course zumeist leicht nachgebend.

Berlin, 24. April. (Anrechnungen.) Ansbacher 7-fl.-Loose 44,60 bz., Augsburger 7-fl.-Loose 31,25 B., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 40,25 bz., Finnländische 10-Thlr.-Loose 1?,50 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 29,25 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose —,—, Mailänder 10-Frcs.-Loose 13,90 bz., Neufchateler 10-Frcs.-Loose 24,75 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose —,—, Schwedische 10-Thlr.-Loose 31,00 bz., Türkische 400-Frcs.-Loose 91,75 bz., Venetianer 31,00 G.

Frankfurt a. M., 24. April. Deutsche Verlagsanstalt 196,70 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 3?? bz. G., Badische Zucker Waghäusel ?? bz., Farbwerke Höchst 314,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 24. April, Abends 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Fest. Oesterreich. Creditactien 269⅝, Lombarden 95, Ungarische Goldrente 96,60, Gotthardbahn 160,40, Disconto-Commandit 188,?0, Dresdner Bank 148,00, Berl. Handelsgesellschaft 146,25, Bochumer Gussstahl 126,80, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 159,70, Harpener 137,40, Hibernia 108,70, Laurahütte 109,50, Dux-Bodenbacher —,—. — (Schluss-Course.) Oesterr. Creditactien 269⅝, Lombarden 95⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 160,40, Disconto-Commandit 188,90, Dresdner Bank 148,20, Berliner Handelsgesellschaft 144,90, Bochumer Gussstahl 124,80, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 148,20, Harpener 137,40, Hibernia 108,90, Laurahütte 109,?0, 5proc. Portugiesen 22,90, Italienische Mittelmeerbahn 104,90, Schweizer Centralbahn 1??,??, Schweizer Nordostbahn 112,90, Schweizer Union 78,90, Italienische Meridionaux 1??,?0, Schweizer Simplonbahn 57,80. Befestigt.

Breslau, 24. April. (Schluss-Course.) Matt. Neue 3½proc. Reichsanleihe 87,90, 3½proc. Landw. Pfandbriefe 98,70, consolidirte Türken 22,30, Türkische Loose 92,25, 4procentige ungarische Goldrente 96,75, 4procentige ungarische Kronenanleihe 95,90, Breslauer Disconto-Bank 104,00, Breslauer Wechslerbank 101,00, Creditactien 175,80, Schlesischer Bankverein 117,00, Giesel Cement 77,50, Donnersmarck 90,00, Kattowitzer 126,50, Oberschlesische Eisen 52,00, Oberschlesische P.-C. 96,00, Oppelner Cement 91,75, Kramsta 128,50, Schles. Cement 169,25, Schlesische Zink 197,25, Laurahütte 109,80, Verein. Oelfabriken 89,00, österreichische Banknoten 167,30, russische Banknoten 212,40. Breslauer Strassenbahn 114,00.

Hamburg, 24. April. (Schluss-Course.) Still. Preussische 4procent. Consols 107,30, Silberrente 81,00, österreichische Goldrente 98,10, 4proc. ungar. Goldrente 96,00, 1860er Loose 129,20, Italiener 92,30, Creditact. 286,75, Lombarden 2?0,00, 1880er Russen 98,40, 1883er Russen 10?,00, 2. Orient-Anleihe 69,00, 3. Orient-Anleihe 69,00, Deutsche Bank 169,90, Disconto-Commandit 188,00, Berliner Handelsgesellschaft 144,50, Dresdner Bank 147,75, Nationalbank für Deutschland 1??,50, Hamburger Commerzbank 107,50, Nordd. Bank 139,00, Lübeck-Büchener E. 1?6,00, Marienburg-Mlawka 84,00, Ostpreuss. Südbahn 71,00, Laurahütte 109,00, Nordd. Jute-Spinnerei 99,00, A.-G. Guano-Werke 145,50, Hamb. Packetf.-Actien 103,25, Dynamit-Trust-Actien 129,00. Privatdiscont 2⅝.

Bremen, 24. April. Actien-Gesellschaft „Weser" 111½ G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 86,00 G., Bremer Brauerei-Act. 2?0 B., Bremer Cigarrenfabr. 121 B., Bremer Jute-Spinnerei 115 G., Bremer Strassenbahn 1?5 G., Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 297½ G., Bremer Wollwäscherei 1?9,00 G., Bremer Zuckerraffin. —,—, Bremerhavener Strassenbahn 109 B., Bugsir-Gesellschaft „Union" 90½ G., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 125½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 1??½ G., D. Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Actien Linie 8? B., Hamb.-amerikan. Packett-A.-Gesellschaft —,—, Hanseatische Jute-Spinn. u. -Weberei, Act.-Gesellsch. 90,00 B., Hemel. Act.-Brauerei 2?0 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 97 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 123⅝ G., do. per ultimo April —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 1?5½ B., Petr.-Raffinerie vorm. A. Korff 150 G. per Stück von 10 £; Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Br.-Act. 2?? G., do. do. Prefered 2?5 G.

London, 24. April. (Schluss-Course.) Ruhig. Engl. 2¾procent. Consols 98 15/16, Preuss. 4procent. Consols 10?, Italien. 5proc. Rente 92⅝, Lombarden 10⅛, 4procent. 1889er Russen 2. Serie 99⅝, Convert. Türken 22⅝, Oesterr. Silberrente 81, do. Goldrente 96, 4proc. ungar. Goldrente 95⅝, 4proc. Spanier 66¾, 3½proc. Egypter 9?⅝, 4proc. unific. Egypter 101, 4½proc. Tributanleihe 9?⅝, 6proc. cons. Mexikaner 81⅞, Ottomanbank 13⅞, Canada Pacific 8?⅝, De Beers Actien neue 17⅛, Rio Tinto 3?⅝, 4proc. Rupees 6?⅝, 5proc. fundirte argentinische Anleihe 73,00, 5procentige argentinische Goldanleihe 69,00, 4½procentige äussere do. 4?½, 3proc. Reichsanleihe 86,00, griechische 1881er Anleihe 72½, do. Monopol-Anleihe von 1887 61½, 4proc. Griechen von 1889 5?⅝, Brasilianische Anl. von 1889 6?, Platz-Discont 1⅛, Silber 38.

London, 24. April, Abends 4 Uhr — Min. Preussische Consols 106, Engl. 2¾proc. Consols 98 ..., convertirte Türken 22⅝, 4proc. consol. Russen von 1889 (II. Serie) 99⅝, Italiener 92⅝, 4procentige ungarische Goldrente 96⅛, 4procent. unificirte Egypter 101, Ottomanbank 13⅞, 6proc. consol. Mexikaner 81,00.

Paris, 24. April. (Schluss-Course.) Träge. 3procentige amortisable Rente 96,22½, 3procent. Rente 96,30, italienische 5procent. Rente 92,80, 4procent. ungar. Goldrente 96,31, III. Orientanleihe 69,50, 4proc. Russen 1889 98,10, 4procentige unificirte Egypter 101,90, 4procent. spanische äussere Anleihe 6?⅝, convert. Türken 22,42½, türkische Loose 92,00, 4proc. türk. Prioritäts-Obligationen von 1890 4?1,80, Franzosen 647,50, Lombarden 256,25, do. Ottomane 5??,??, Banque de Paris 670,00, Banque d'Escompte 157,00, Crédit foncier 9??,00, Crédit mob. 149,00, Meridional-Actien —,—, Rio Tinto-Actien 39?,?0, Suez Canal-Actien 26??,00, Crédit Lyonnais 782,00, Banque de France —,—, Tabac ottomane 3?7,00, Wechsel auf deutsche Plätze 12?⅝, Londoner Wechsel kurz 25,1?, Cheques auf London 25,14½, Amsterdamer Wechsel kurz 20?,??, Wiener Wechsel kurz 20?,50, Madrider Wechsel kurz 4??,00, Comptoir d'Escompte neue 5?1,00, Robinson-Actien 1?6,00, Portugiesen 22,??, Portugiesische Tabaks-Obligationen 3??,00, 3proc. Russen 79,90, Privatdiscont 2⅛.

Paris, 24. April. Boulevardverkehr. 3proc. Rente 96,??, Italiener 92,?1, 4proc. ungar. Goldrente 97,9?, Türken —,—, Türkenloose —,—, Spanier 6?⅝, Banque ottomane 5??,00, Rio Tinto 3??,?0, Tabacactien —,—, Portugiesen 2?⅝. Ruhig.

Amsterdam, 24. April. (Schluss-Course.) Oesterreichische Papierrente Mai-November verz. 8?⅝, do. Februar-August verz. —,—, österreichische Silberrente Januar-Juli verz. 8?⅝, do. April-October verz. 8?⅝, österreichische Goldrente —,—, 4proc. ungarische Goldrente 9?⅝, russische grosse Eisenbahn 12?⅝, russische 1. Orient-Anleihe 6?⅝, convert. Türken —,—, 3½proc. holländ. Anleihe 10?⅝, 5proc. garant. Transv.-Eisenbahn —,—, Warschau-Wiener 11?⅝, Marknoten 59,?5, russische Zollcoupons 1?⅝. — Hamburger Wechsel 59,10, Wiener Wechsel 9?,??.

Petersburg, 24. April. Wechsel auf London 9?,?0, Russische II. Orientanleihe 10?⅝, do. III. Orientanleihe 10?, do. Bank für auswärtigen Handel 2??⅝, Petersburger Disconto-Bank 4?0, Petersburger internationale Bank 44?, Russ. 4½proc. Bodencredit-Pfandbriefe 15?⅝, Grosse russ. Eisenbahn 26?⅝, Russ. Südwestbahn-Actien 11?⅝.

New-York, 24. April, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs recht fest. Schluss ruhig. Wechsel auf London (60 Tage) 4,86⅝, Cable Transfers 4,8?⅝, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,1?⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 9?⅝, Canadian-Pacific-Actien 8?⅝, Central-Pacific-Actien 2?⅝, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 7?⅝, Illinois Central-Actien 9?⅝, Lake Shore Michigan Southern-Actien 12?, Louisville & Nashville-Actien 7?⅝, New-Yorker Lake Erie & Western-Actien 2?⅝, New-Yorker Cent. & Hudson River-Actien 10?⅝, Northern Pacific Preferred-Actien 3?⅝, Norfolk Western Preferred —,—, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 3?⅝, Union-Pacific-Actien 3?⅝, Denver & Rio Grande Preferred 5?⅝, Silber Bullion 8?⅝. Geld lebhaft, für Regierungsbonds 5, für andere Sicherheiten 5 Proc.

Madrid, 24. April. Goldagio 1?,00. Wechsel auf Paris 1?,?5.

Rio de Janeiro, 21. April. Wechsel auf London 12⅝.

Singapore, 24. April. (Telegramm von Behn, Meyer & Co.) Cours auf London für 3 Monate Sicht private 2 s 9⅝ d.

Buenos-Ayres, 22. April. Gold 2?1,00.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 21. April, 1 s 2?⅝ d.	Hongkong, 22. April, 4 s ?⅝ d.
Kalkutta, 21. April, 4 M. 1 s 2?⅝ d.	Manila, 22. April, 4 Mt. S. 3 s ?⅝ d.
Shanghai, 20. April, 4 M. 4 s ?⅝ d.	Singapore, 24. April, 2 s 9⅝ d.
Valparaiso, 19. April, 1?⅝ d.	Rio de Janeiro, 20. April, 11⅝ d.

Frankfurt a. M., 24. April. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogramm 2?8? Br., 2?8? G., ganz feines Scheidegold 2?04 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 11?,?0 Br., 11?,?0 G.

London, 24. April, 12 Uhr 41 Min. Diamant-Actien. De Beers 21 £, Consolidated 2? s ?½ d, Griquas ?½ £.

Wollberichte.

† London, 24. April. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Stimmung und Preise unverändert. Lebhafte Betheiligung besonders seitens des Continents.

WTB. London, 24. April. Wollauction. Preise unverändert.

* Leipzig, 25. April. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: Mai 3,90 ℳ, Juni 3,9? ℳ, Juli 3,90 ℳ, August 3,92½ ℳ, September 3,9?, October-November 3,9?½ ℳ, December-März 4,00 ℳ. Tagesumsatz 20 000 kg. Tendenz: Behauptet.

* Antwerpen, 25. April. Wolle. (Telegramm der Herren Wilhelm & Co.) Vormittags 9 Uhr 57 Min. La Plata-Zug. Type B. Mai 4,67½, August 4,?0, December 4,?5 Käufer.

WTB. Bradford, 24. April. Wolle ruhiger, stetig. Garne ruhiger, Mohairgarne stramm. Geschäft in Stoffen matt.

Havre, 24. April. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per Mai 51⅛, per September 53.

New-York, 22. April. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, New-Orleans und Wilmington matt, in Savannah stetig, in Norfolk und Augusta willig, in Memphis ruhig aber stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York besserte sich auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung und schloss fest zu einer Erniedrigung von 12—15 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss fest zu einer Erniedrigung von 5—7 Points.

Trautenau, 24. April. Am Garnmarkt entwickelte sich in Folge vertheuerten Rohmateriale feste Tendenz bei anhaltendem Begehr.

Manchester, 22. April. Stoffe und Garne. (Wochenbericht.) Während dieser Woche war das Geschäft nicht umfangreich. Der Baumwollmarkt war unstetig, und die Käufer haben daher nicht viele Bestellungen gemacht, noch haben sie Preise geboten, welche Fabrikanten anzunehmen geneigt waren. Der indische Handel beschränkte sich hauptsächlich auf weisse Shirting für Madras und Prints, farbige Gespinnste und andere gemischte Sorten für Bombay und Kurrachee. Für Kalkutta wurde sehr wenig gethan, und in schmalen Shirtings, welche früher in so guter Nachfrage standen, sind Bestellungen rückgängig gemacht worden. China-Stapelwaaren bewegten sich langsam, Shirtings und Sheetings verkauften sich nur unter aussergewöhnlichen Umständen. Südamerikanische Märkte fahren fort, Waaren in mässiger Ausdehnung zu nehmen, hauptsächlich feine Reed printers und Fancy-Gespinnste zum Färben, Appretiren oder Bleichen. — Für Häfen in der Levante und dem Mittelländischen Meer war fast kein Handel. Für heimischen Handel ging in Leeds ein ziemlich ruhiges Geschäft vor sich; Fancy-Dress-Waaren und verschiedene Specialitäten waren — wahrscheinlich durch das gute Wetter veranlasst — in Nachfrage; schwere Gespinnste blieben vernachlässigt, selbst reducirte Preise machten Käufer nur in wenigen Fällen zu Geschäften geneigt. Ausfuhr-Garne waren für keinen Markt in grosser Nachfrage. Madras und Bombay nahmen mässige Quantitäten von 30's, 40's und 60's Twist, wenn Spinner sich entgegenkommend zeigten. China- und Japan-Käufer thaten nur wenig. Fabrikanten kauften nur für unmittelbare Bedürfnisse, und Twiste notirten 1/16 d und Wefte ⅛ d per Pfund niedriger als vorige Woche. Bolton Counts sind auch zum Betrage von 1/16 d niedriger, aber viele neue Geschäfte werden nicht darin gethan. Twofolds sind unregelmässig. Die Situation ist heute unverändert. Die Geschäftsabwickelungen in Liverpool sind ohne weitere Zahlungseinstellungen vor sich gegangen und in Folge dessen herrscht auf diesem Markt ein stärkerer Ton vor. Preise sind regelmässiger und obwohl Verkäufe sich nicht wesentlich vermehrt haben, so herrscht doch ein vertrauensvolleres Gefühl vor, dass das Geschäft sich sehr bald bessern wird.

[.] Roubaix, 23. April. Wochenbericht vom französischen Textilmarkt. Die am 12. und 18. April in Bordeaux stattgefundene Auction brachte für Wollen eine Hausse von 5—10 Centimes. Seitdem verharrte sowohl in Bordeaux als in Havre der Wollmarkt sehr ruhig, ohne wesentliche Veränderung der Preise. Was das Kammzuggeschäft anbelangt, so war sowohl der hiesige Markt wie der von Fourmies und Reims in der letzten Woche sehr ruhig. Die eingeleiteten Geschäfte scheiterten daran, dass die Verkäufer sich weigerten, zu billigeren Preisen, zu welchen die Händler und Spinner kaufen wollten, abzugeben. In Folge dessen war die gesammte Stimmung eine ruhigere, befestigte sich aber gegen den Schluss der Woche wieder mehr. Entgegen den Berichten aus Deutschland liegt hier und an anderen Plätzen das Geschäft in Kämmlingen noch wie vor sehr günstig, die Preise sind nicht nur für ganz feine Sorten, sondern auch für mindere Qualitäten sehr fest. Die Lohnkämmereien des ganzen Nordens bleiben recht gut beschäftigt, auch in den Lohnspinnereien hat sich die Lage kaum verändert. Das Geschäft in Wollabfällen vollzog sich in den letzten Wochen derart, dass die meisten Partien am Platze selbst gehandelt wurden, das Ausland bezog auffallend wenig Waare, was auch für Kämmlinge gilt. Die mattere Stimmung der Wollmärkte blieb ohne jeden Einfluss auf die Preise für die Garne, im Gegentheil sind für einzelne Sorten in Wollen-Garnen die Preise eher noch etwas höher, ohne dass sie den Spinnern schon voll gewähren, wenn sie den hohen Stand der Wolle in Betracht ziehen wollen. Roubaix meldet volle Beschäftigung, sowohl der Spinner wie der Webereien, ein Zurückgehen der Preise konnte auch in dieser Woche nicht constatirt werden. Die Wollen-Webereien sind überall voll beschäftigt.

London, 24. April. Butter, holländische 98—102 s. Eier, deutsche und bayerische 5 s 8 d bis 6 s 3 d.

* Pest, 22. April. (Originalbericht von Heinrich Glück, Productenhandlung in Pest.) Das diesewöchentliche Geschäft zeigte endlich etwas Leben und trat namentlich in schwerem Tafelspeck gegen Wochenende ein empfindlicher Mangel ein, während dreikigige und 30 kg per Seite schwere Waare noch erhältlich ist. Der Provinzbedarf hat sich eingestellt, und da nach dem Auslande ebenfalls wieder Mehreres gemacht wurde, ist für die kommende Woche ein regerer Verkehr als bisher zu gewärtigen. Alles in Allem scheinen auch die amerikanischen Plätze fester zu liegen und zu einer Preissteigerung hinzuneigen. — Wir notiren heute: Prima Pester Stadtfett 57 fl. = 96⅝ ℳ, Tafelspeck, weisse, 4 100 kg 49 fl. = 82 ℳ, 30 kg per Seite 49½ fl. = 83 ℳ. Für Schlösse Waare ist 51 fl. = 86½ ℳ Geld ohne Waare; auf Termin per Mai bis October 52 fl. = 87 ℳ Geld ohne Abgeber. Alles per 100 kg Netto, loco hier, 1. Kosten, Fett franco Fass, Speck excl. Packung, gegen Netto Cassa.

Berlin, 24. April. Eier. (Marktbericht für den Grosshandel im Börsenverkehr.) Normale Eier je nach Qualität von 2,30—2,50 ℳ per Schock. Aussortirte kleine Waare je nach Qualität von 2,25—2,45 ℳ per Schock. — Tendenz: Ruhig.

Berlin, 22. April. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky.) Ia. Kartoffelmehl 19,00—19,50 ℳ, Ia. Kartoffelstärke 19,00—19,50 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und -Mehl 16,50—18,0 ℳ, feuchte Kartoffelstärke, Frachtparität Berlin 10,50 ℳ, Frankfurter Syrupfabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 10,30 ℳ, gelber Syrup 23,00—23,50 ℳ, Capillair-Syrup 24,50—25,00 ℳ, Capillair-Export 25,00—25,50 ℳ, Kartoffelzucker, gelber 23,00—23,50 ℳ, do. Capillair 24,50—25,00 ℳ, Rum-Couleur 36,00—38,00 ℳ, Bier-Couleur 35,00—36,00 ℳ, Dextrin gelb und weiss prima 27,50—28,00 ℳ, do. secunda 25,00—26,00 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige 32,00—33,00 ℳ, do. grossstückige 38,00—39,00 ℳ, Hallesche und Schlesische 39,00—40,00 ℳ, Reis-Stärke (Strahlen) 48,00—49,00 ℳ, do. (Stücken) 46,00—47,00 ℳ, Mais-Stärke 32,00 ℳ nom., Schabestärke 32,00 ℳ nom. Alles per 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 kg.

Hamburg, 24. April. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Geschäftslos. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Prima-Waare prompt 18½—18⅝, Lieferung 18⅝—19⅛ ℳ, Kartoffelmehl, Prima-Waare 18½—19 ℳ, Lieferung 18½—19 ℳ, Superior-Stärke 19—19½ ℳ, Superior-Mehl 19½—20½ ℳ, Dextrin weiss und gelb prompt 26—27 ℳ, Capillär-Syrup 42 Bé prompt 23—24 ℳ, Traubenzucker prima weiss geraspelt 26½—28½ ℳ. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen trotz besserer New-Yorker Schlusscourse gegen den Sonnabend-Schluss ¼ ℳ niedriger, nämlich: April 74¼, Mai 73¾, Juli-September-December 72¾, März 71¾ ℳ. Im Laufe des Vormittags blieben Preise bei ruhiger Tendenz ziemlich stabil, gegen Schluss wurde vorübergehend für September-December ¼ ℳ Aufschlag bezahlt. Der Verkehr war mässig belebt. Um 12½ Uhr notirte: April 74, Mai 73, Juni-September 72½, December 72⅝, März 71½ ℳ. An der Börse herrschte gute Kauflust, Course gewannen bei Zurückhaltung der Verkäufer bis ¾ ℳ. Die zu diesen Werthen aufgemachte Nachmittagsnotiz konnte sich bis zum Börsenschluss bei fester Tendenz behaupten. Mai zog ¾ ℳ an. Etwas mehr Leben begann sich am Markt für effective Waare zu zeigen. Nach der grossen Zurückhaltung in den letzten Tagen war heute ein etwas grösseres Angebot versuchsweise im Markt, wofür sich auch ein entsprechendes Interesse zeigte. Umgesetzt wurden ca. 3000 Sack Diverse. Brasilien kabelt feste Tendenz, brutto Sack Zufuhr für Rio und 11 000 Sack für Santos. Notirungen: Santos prima 84—86, superior 82—84, good 78—82, regular 73—78, ordinary 68—74, Rio reel ordinair 74—81, Salon 68—78, Guatemala prima 100 bis 108, do. courante 95—98, La Guayra Trill 79—88, do. gewaschene 98 bis 103, Domingo reel 82—88, Triage 52—62 ℳ. — Baumwolle. In Folge sehr schlechter Berichte von Liverpool Markt flau und Preise neuerdings erheblich niedriger. Mai 39⅞, Juli 40 und December 41⅞ ℳ. — Schmalz. Steam 50 ℳ, Fairbank 41 ℳ, Armour 50 ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 50⅝ ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen. Radbruch, Stern, Kranz und Schaub 58 bis 60 ℳ. Schlachterschmalz 70 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Unverändert. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 52 ℳ per 200 Pfd., in Firkins 52½ ℳ per Stück.

Bremen, 24. April. Baumwolle. Schwach. Upland middling loco 42 ℳ. Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung per April 41½ ℳ, per Mai 41⅝ ℳ, per Juni 41⅞ ℳ, per Juli 42 ℳ, per August 42⅝ ℳ, per September 42½ ℳ. — Schmalz. Fest. Wilcox 50 ℳ, Choice Grocery 50 ℳ, Armour 50 ℳ, Cudahy 50⅝ ℳ, Fairbanks 44 ℳ. — Speck. Ruhig. loco Short clear middling 55⅝. — Tabak. Umsatz: 7000 Packen St. Felix, 222 Seronen Carmen, 75 Fässer Kentucky, 5 Fässer Virginy.

Hamburg, 24. April, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. April 75, Mai 74, Juli 72½, September 72½, December 72½, März 1894 72½. Tendenz: Fest. Heutige Buchung 21 000 Sack. Heutige Andienung 1000 Sack.

* Hamburg, 25. April, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. April 74,25, Mai 74,25, September 74,50. Tendenz: Behauptet. Zufuhren in Rio 8000, in Santos 12 000, zweitägig. New-York schloss 15 Points höher.

WTB. Amsterdam, 24. April. Java-Kaffee good ordinary 50.

Rotterdam, 24. April. Kaffee-Terminnotirungen. Java: Mai 50 c, September 42⅝ c, December 50⅝ c. — Santos: Mai 42⅝ c, September 42½ c, December 42⅝ c. Umsatz 1000 B.

New-York, 22. April. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee fieberhaft unregelmässig; unser Markt wird von Europa stark beeinflusst. Schluss schwach, allgemeines reichliches Angebot. — Baumwolle niedriger auf Liverpool. Wir glauben nicht, dass Preise noch viel weichen werden. In einigen Districten wird über Kälte geklagt.

Rio Janeiro, 21. April. Kaffee. (Wochentelegramm von Gustav Trinks & Co.) Notirung für Kost und Fracht Hamburg einf. Sacke: Type Nr. 5 80 s, Nr. 4 78 s 6 d, Nr. 3 75 s 6 d, Nr. 2 ?? s 6 d, Nr. 1 6? s. Tendenz: Fest. Zufuhren 5400 Sack per Tag. Verschiffungen vom 14. April bis 21. April: 3000 S. Diverse, 17 000 S. nach Europa, 26 000 S. nach den Vereinigten Staaten, total 52 000 S. Vorrath 150 000 Sack, davon verkauft 85 000 S., unverkauft 130 000 S. — Wechselcours auf London 12 d.

Santos, 22. April. (Von der Companhia Lacerda.) Kaffee nom. Nr. 1 16 s, Nr. 2 good average 74 s, Nr. 3 71 s 6 d, Nr. 4 68 s, Nr. 5 65 s 6 d, Nr. 6 65 s. Tägliche Zufuhren 4000 Sack. Vorrath 250 000 Sack. Cours 11½ d. Alle Preise verstehen sich Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen.

* Magdeburg, 25. April. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 28,50. Tendenz: Sehr fest. 92proc. Kornzucker 17,60—17,90, 88proc. do. 16,90—17,15. Tendenz: Fest.

WTB. Hamburg, 24. April. Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 16,97½, per August 17,42½, per October-December 14,02½, per Januar-März 14,17½. Tendenz: Fest.

WTB. Hamburg, 24. April, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per Mai 16,90, per August 17,35. Matt.

* Prag, 24. April. Zuckerbörse. Wir eröffnen die Woche in unverändert steigender Tendenz und wurde heute für Promptwaare bis 17,?0 geboten, ohne dass viel Material zum Vorschein kam, während Campagne bis 17,?0 bezahlt wurde. Gegen Börsenschluss erschien die Stimmung etwas beruhigter. Immerhin ergeben sich namhafte Avancen aus dem Vorjahre. In Raffinade herrscht reger Verkehr, da eine Preiserhöhung anlässlich der steigenden Rohzuckerpreise unmittelbar bevorsteht. Witterung: Schön. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 24. April: Raffinade in prompt ?9,00 fl. ö., ??,?0 fl. Waare. Erstproduct prompt Aussig Landungsplatz 21,5? fl. G., 21,75 fl. Waare, do. Station 21,50 fl. G., 21,75 fl. Waare, Mai II. Hälfte Aussig Landungsplatz 21,80 fl. G., 21,90 fl. Waare, October-December 17,40 fl. G., 17,55 fl. Waare. Nachproducte Basis 88 Proc. Aussig von 1?,00—20,00 fl.

WTB. Paris, 24. April. Rohzucker fest, 88proc. loco 44,00. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per April 47,37½, per Mai 47,50, per Mai-August 47,87½, per October-December 39,8?½.

London, 24. April, 11 Uhr 45 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg: April 17 s (— ⅛ Proc.), Mai 17 s ? d (— ⅛ Proc.), August 17 s 4½ d (— ⅛ Proc.), October 14 s 9 d (+ ⅛ Proc.) gehandelt und bleibt Geld. Tendenz: Fest.

London, 24. April, 1 Uhr Nachmittags. Rübenzucker fest, per April 17 s, per Juni 17 s 1½ d. Kaffee, Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Lieferungswaare stetig, Brasil ruhig, Rio per April 72 s. Reis fest. Thee stetig. Schellack matt. Hanf ruhig. Jute fest. — Wetter: Prachtvoll.

Breslau, 24. April. Kleesamen nominell. — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 kg 40—5?—57 ℳ. — Thymothee ruhig, per 50 kg 16—17—20 ℳ.

Nordhausen, 24. April. Branntwein 80 Procent für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 57,00—58,00 ℳ, do. 40 Procent für 100 kg desgl. 56,00—57,00 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntwein-Fabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Breslau, 24. April. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per April 53,?0, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per April 33,25, do. do. per April-Mai 33,75.

Stettin, 24. April. Spiritus loco behauptet, mit 70 ℳ Consumsteuer 32,20, per April-Mai 34,20, per August-September 35,70.

Posen, 24. April. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,30, do. loco ohne Fass (70er) 32,50. Fester. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 24. April. Spiritus loco fester, per April-Mai 23⅝ Br., per Juni-Juli 23⅝ Br., per Juli-August 24⅝ Br., per August-September 25 Br.

Paris, 24. April. Spiritus ruhig, per April 49,50, per Mai 49,25, per Mai-August 49,00, per September-December 44,25.

Stettin, 24. April. Petroleum loco 9,55.

Hamburg, 24. April. Petroleum loco behauptet, Standard white loco 5,20 Br., per August-December 5,30 Br.

Bremen, 24. April. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Geschäftslos. Loco 5,15 Br.

Antwerpen, 24. April. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 12⅝ bez., 12½ Br., per April 12½ Br., per Mai-Juni 12½ Br., per September-December 13 Br. Fest.

New-York, 24. April. Raffinirtes Petroleum. Standard white in New-York 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5,35, Rohes Petroleum in New-York 5,20, Pipe line Certificates 6?⅝. Tendenz: Matt.

W. Amsterdam, 24. April. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Die am 5. Mai stattfindende erste diesjährige Sumatra-Einschreibung von 5631 B. 1892er Ernte besteht aus: 4?59 B. Deli (Marken Deli Maatschy, do. A, do. C, do. M, do. I. M, do. Deli Toewa, Senembah My. P. F. Deli, HP Deli, Amst. Deli Co. JH, do. SR, Sk. Cyr. Deli, ?? B. Langkat (Deli Maatschy. NG, do. ??, NKH, M & K Langkat, ?? Cy. B), 384 B. Asahan (NATN F, do. H, do. K, do. TA, ACM AK), 5?4 B. Batoebara (FC, A-Deli, SK M TP) und 1?1 B. Serdang (Senembah My, do. T, ??). Im Anschluss kommen 5?? B. 1892er Sumatra (GS Bamburg), Batoe Bahru und 4?0 B. 1892er Borneo (KB Pitaso) zum Angebot.

Nürnberg, 22. April. Hopfen. Der diesewöchentliche Umsatz beträgt zwar 5?0 B., Käufer waren also ziemlich vorhanden, auch die Zufuhren waren etwas geringer, trotzdem ist nach keiner Richtung hin eine Besserung zu verzeichnen, vielmehr blieben die Eigner, wie bisher, sehr zum Verkauf geneigt, und bröckeln die Preise von Woche zu Woche ab. Die Hauptumsätze waren in grünlichen Sorten in der Preislage von 60—75. Die Lagerbestände sind etwas kleiner, besonders in Primahopfen ist die Auswahl eine beschränkte. Stimmung unverändert ruhig. Prima Hopfen 95—105 ℳ, gutmittel 80—85 ℳ, mittel 65—75 ℳ, gering 50—60 ℳ, Weinrach-Auer Prima 110—115 ℳ nominell, Spalter Land 115—135 ℳ nominell.

WTB. Breslau, 24. April. Zink umsatzlos.

WTB. Amsterdam, 24. April. Bancazinn 56.

London, 24. April. Kupfer, Chili 44⅝, per 3 Monate 44⅝. Zinn Straits verr. 94 £ 7 s 6 d. Blei, span. 9 £ 15 s, engl. 9 £ 17 s 6 d. Zink, gewöhnliche Marken 16 £, bez. 16 £ 2 s 6 d.

*— Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird der „Rhein.-Westf. Ztg." u. A. geschrieben: Obgleich die etwas grössere Stille, die wir bereits in unserem vorigen Bericht erwähnten, für einzelne Geschäftszweige weiter angehalten, so hat darum die Zuversichtlichkeit der Stimmung keinerlei Einbusse erlitten, denn, wenn auch stellenweise weniger lebhaft, so ist die Nachfrage doch in den meisten Fällen im Verhältniss zu den früheren Wochen eine recht befriedigende zu nennen. Leider hat der Impuls, den die Eisenindustrie in letzter Zeit erfahren, schon wieder mehrere Pläne von Neueinrichtungen hervorgerufen, während doch Jeder weiss, dass die vorhandenen Werke mehr als genügen, um den Inlandbedarf zu decken und den Ueberschuss auf den ausländischen Markt zu werfen. In Oberschlesien hat die Besserung, sowohl für Roheisen als Walzeisen, weiter zugenommen, und auch die Stahlwerke sind besser beschäftigt. Die Lager haben merklich abgenommen; man gedenkt die Erzeugung sogar zu erhöhen. — In Oesterreich-Ungarn ist der Markt, da der Frühjahrsbedarf meist schon gedeckt ist, im Allgemeinen stiller; die Werke sind jedoch sämmtlich ausreichend beschäftigt und die Preise an der Wiener Eisenbörse fest. Der englische Eisenmarkt zeigte einen Schimmer von Besserung, dagegen war in Schottland die Stimmung wieder eine recht muthlose. In Belgien ist das Geschäft nach wie vor unregelmässig, dagegen hat sich der Verkehr auf dem französischen Markte merklich gehoben. In Amerika war der Geschäftsgang schleppend, doch zeigte sich keine Aenderung in den Preisen. Was unsere Districte anbelangt, so haben sich Eisenerze in der letzten Zeit einer etwas besseren Stimmung zu erfreuen gehabt; die Preise zeigten in Folge dessen eine durchaus feste Haltung. Auch in Luxemburg-Lothringen scheint die Tendenz, den Preisen nach zu urtheilen, eine etwas festere geworden zu sein. Spanische Erze sind gleichfalls lebhafter und die Preise bereits um ein Geringes erhöht worden.

WTB. Glasgow, 24. April. Die Verschiffungen von Roheisen betragen in der vorigen Woche 7651 t gegen 7329 t in derselben Woche des vorigen Jahres.

WTB. Glasgow, 24. April. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 40 s 3 d.

Viehmärkte.

* Hamburg, 24. April. (Originalbericht der Notirungs-Commission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 18. bis 22. April im Ganzen 5645 Stück zugeführt. Von diesen stammten 1007 Stück vom Inlande und zwar 2341 Stück vom Süden und 2706 Stück vom Norden, ferner aus Dänemark 598 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 27 Wagen mit 1854 Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 54½—55⅝ ℳ, 20 Proc. Tara; schwere Mittelwaare 53½—54½ ℳ, 20 Proc. Tara, gute leichte Mittelwaare 54—56 ℳ, 22 Proc. Tara; geringere Mittelwaare 52⅝—53½ ℳ, 24 Proc. Tara; Sauen nach Qualität 45—50 ℳ, Tara schwankend. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

* Hamburg, 24. April. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1??8 Rinder und 2906 Schafe. Unter dem ersteren befanden sich 1?40 Stück aus Dänemark und 16 Stück aus Schweden. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover, Posen, Pommern und Westpreussen. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität: Ochsen und Quienen 59 ℳ, II. Qualität: Ochsen und Quienen 50—52½ ℳ, junge fette Kühe 49½ bis 50½ ℳ, ältere fette Kühe 42—46 ℳ, geringere fette Kühe 3?½—38 ℳ, Bullen nach Qualität 44—51 ℳ. Für dänische Rinder wurden etwas niedrigere Preise erzielt. Die Schafe stammten ausschliesslich vom Inlande, und zwar ihrer Herkunft nach aus Sachsen, Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt, Hannover, Brandenburg und Schleswig-Holstein. Gezahlt wurde für I. Qualität 54—56 ℳ, II. Qualität 48 bis 50½ ℳ, III. Qualität 40½—44 ℳ. Verladen wurden circa 400 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 90 Stück Rinder und 100 Stück Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend, bei letzteren namentlich verursacht durch ungünstige Berichte vom englischen Markte.

London, 24. April. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: 1900 Stück Hornvieh, 14 600 Schafe, 30 Kälber, 45 Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Hornvieh 3 s bis 4 s 8 d, Schafe 3 s 4 d bis 5, Kälber 3 s 6 d bis 5 s 8 d, Schweine 3 s 6 d bis 5 s.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 22. April 3425 t. Am 23. April 1440 t.

Breslau, 24. April. Weizen fester, per 100 kg weisser 14,30 bis 14,80—15,20 ℳ, gelber 13,70—14,30—15,10 ℳ. — Roggen ruhig, per April 132,00, per April-Mai 133,00, per Mai-Juni 135,00. — Rüböl per April 51,00, per April-Mai 51,00. — Wetter: Schön.

Köln, 24. April. Weizen hiesiger loco 16,25, do. fremder loco 17,75, per Mai 16,24. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 16,75, per Mai 14,10. — Hafer hiesiger loco 15,75. — Rüböl loco 55,00, per Mai 54,30, per October 54,40. — Wetter: Schön.

Stettin, 24. April. Weizen loco geschäftslos, 150,00—155,00, per April-Mai 156,50, per Mai-Juni 158,00. — Roggen loco unverändert, 129,00 bis 130,00, per April-Mai 133,00, per Mai-Juni 134,00. — Pommerscher Hafer loco 130,00—140,00. — Rüböl loco fest, per April-Mai 50,00, per September-October 51,20.

Hamburg, 24. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 150,00—155,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 134,00—138,00, russischer loco fest, Transito 93. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 52,50. — Wetter: Prachtvoll.

Mannheim, 24. April. Weizen per Mai 16,80, per Juli 16,95, per November 17,25. — Roggen per Mai 14,95, per Juli 15,25, per November 15,50. — Hafer per Mai 14,75, per Juli 15,25, per November 14,50. — Mais per Mai 11,60, per Juli 11,80, per November 11,50.

Wien, 24. April. Weizen per Frühjahr 8,20 G., 8,25 B., per Herbst 8,45 G., 8,48 B. — Roggen per Frühjahr 7,34 G., 7,15 B., per Mai-Juni 7,07 G., 7,12 Br. — Mais per Mai-Juni 5,31 G., 5,34 B. — Hafer per Frühjahr 6,22 G., 6,27 B.

Pest, 24. April. Weizen steigend, per Frühjahr 7,84 G., 7,86 B., per Mai-Juni 7,82 G., 7,89 B., per Herbst 8,15 G., 8,17 B. — Hafer per Frühjahr 6,05 G., 6,10 Br. — Mais per Mai-Juni 4,70 G., 4,78 B., per Juli-August 4,90 G., 4,96 B. — Kohlraps per August-September 14⅝ G., 14⅝ B. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 24. April. Weizen auf Termine höher, per November 182. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine steigend, per Mai 135, per October 135. — Rüböl loco 26⅛, per Mai 26⅛, do. per Herbst 27.

Antwerpen, 24. April. Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

London, 24. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 24. April. Weizen fest, fremder ½ s höher gefordert, Käufer zurückhaltend. Uebrige Getreidearten sehr fest. Mehl ½ s höher als vorige Woche. Malzgerste ½ s höher als vorige Woche. Für Hafer guter Begehr, ½ s höher als vorige Woche. Angekommene Weizenladungen fest. Schwimmendes Getreide fest. Schwimmender Weizen guter Begehr, für entfernte Lieferungen ¼—½ s höher.

Paris, 24. April. Weizen ruhig, per April 21,30, per Mai 21,20, per Mai-August 21,60, per September-December 22,40. — Roggen ruhig, per April 14,50, per September-December 15,30. — Mehl matt, per April 46,?0, per Mai 47,10, per Mai-August 47,50, per September-December 48,60. — Rüböl fest, per April 60,75, per Mai 60,00, per Mai-August 61,50, per September-December 62,25. — Wetter: Schön.

New-York, 24. April. Baumwolle in New-York 7⅞, do. in New-Orleans 7⅝. — Schmalz loco 10,80, do. (Rohe & Brothers) 10,65. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅜. — Mais (New) per April 49⅝, per Mai —, per Juli —. Rother Winterweizen loco 77⅝. — Kaffee Rio (Nr. 7) 16⅝. — Mehl (Spring clears) 2,60. — Getreidefracht 1⅝. — Kupfer 11,25 nom. — Rother Weizen per April 77⅝, per Mai 76⅝, per Juli 78⅝, per August 80. — Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 14,55, per Juli 14,60.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 25. April 1893, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Anhaltend schön, aber trocken.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 150—160 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—. Fest.
Roggen per 1000 kg netto inländischer 140—142 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—. Fest.
Gerste per 1000 kg netto Braugerste 150—172 ℳ bez. u. Br., feinste über Notiz, do. Mahl- und Futterwaare 120—130 ℳ bez. u. Br.
Hafer netto per 1000 kg inländischer 154—158 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—.
Mais per 1000 kg netto amerikanischer 125 ℳ bez., rumänischer —,—, Donau- 118—122 ℳ bez. u. Br., ungarischer —,—.
Raps per 1000 kg netto —,—.
Rapskuchen per 100 kg netto —,—.
Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 51 ℳ nominell. Ohne Angebot.
Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 52,10 ℳ G., mit 70 ℳ do. 32,10 ℳ G.

Bleyl, Börsensecretair.

Berlin, 24. April. Der heutige Markt verlief unter dem Eindruck der anhaltenden Dürre und besserer ausländischer Marktberichte, die von bedeutenden Kaufaufträgen begleitet waren, in aufgeregter Stimmung zu ferner steigenden Preisen. Pest meldete auf Grund von Nachtfrost für Raps 1,20 fl., für Weizen 20 kr. höheren Preis, alle dort eingelegten Angebote unserer Commissionsfirmen wurden angenommen. Die Feldberichte bleiben fast von überall her klagend. Hier übten sie mehr auf den Terminhandel als auf das Effectivgeschäft steigernden Einfluss. — Weizen war ab Ausland in den Forderungen erhöht, begegnete jedoch keiner grossen Kauflust und wurden neue Abschlüsse nicht bekannt; was an Loco- und inländischen Angeboten im Markt war, fand dagegen leichtes Unterkommen. Termine besserten sich unter Schwankungen um 1½—2 ℳ. — Roggen war in loco schwach angeboten, jedoch auch wenig dringlich gefragt, so dass die bezahlten Preise nur wenig höher waren als am Sonnabend. Schwimmende Ladungen wurden mit Concessionen von ½ bis 1 ℳ gegen Mai-Juni pari getauscht. Termine zogen um circa 1,75 ℳ für nahe und um 2,50 ℳ für September-October gegen Sonnabend an. — Gerste ohne Handel. — Hafer in loco matter bei schwachem Umsatz. Termine vernachlässigt. — Mais war dagegen angeregt und 1 ℳ höher bezahlt. — Mehl höher. — Rüböl im Anschluss an die Steigerung in Pest, Paris und Antwerpen höher bezahlt. — Spiritus hatte reichlichere Locozufuhr, die zu 20 ₰ billigeren Preisen von Fabrikanten aufgenommen wurden. Termine bei kleinem Umsatz wenig verändert. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine höher. Für diesen Monat und April-Mai 18—18,10 ℳ bez., Mai-Juni 18,15—18,25 ℳ bez., Juni-Juli 18,2?—18,40 ℳ bez., Juli-August 18,??—18,?0 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 21,25—19,25 ℳ, Nr. 0 19,00—17,50 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 18,25—17,50 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 1½ ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine steigend. Für diesen Monat und April-Mai 50,7 ℳ bez., Mai-Juni 50,9 ℳ bez., September-October 52,1—51—52,6 ℳ bez.

Telegraphische Coursberichte.

Berlin, 25. April, 12 Uhr 15 Min. (Amtlich.)

Oesterr. Credit-Actien	170,40	Disconto-Commandit	188,35
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	51,40	Dresdner Bank	147,25
Buschtiehrad. E.-A. Lit. B	300,30	Nordd. Lloyd	123,90
Dortmund-Enschede	108,30	Bochumer Gussstahl	124,75
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	218,?0	Dortmunder Union	6?,?0
Elbethalbahn	104,?0	Gelsenkirchen	159,50
Gotthardbahn	164,00	Hibernia	108,90
Lübeck-Büchen	144,—	Königs- u. Laurahütte	109,80
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	116,—	5% ital. Rente	92,75
Marienburg-Mlawka	69,—	Oesterr. Silberrente	81,70
Warschau-Wien	2?0,10	Harpener	137,30
Mittelmeer	104,70	Rubelnoten	212,—
Ostpreuss. Südb. E.-A.	72,50	Ungarische Goldrente	96,50
Berliner Handelsgesellsch.	14?,?0	3proc. Reichsanleihe	87,10 *
Darmstädter Bank-Act.	141,20	Prima Hessen	75,40
Deutsche Bank	1??,70	Ungarische Kronenrente	93,40

Dannenbaum 87,—. Consolidation 147,25. * neue 86,90

Tendenz: Unentschieden. Fonds still. Bergwerke schwächer. Eisenactien und russ. Noten behauptet.

Berlin, 25. April, 12 Uhr 35 Min.

Oesterr. Credit-Anstalt	170,00	Königs- und Laurahütte	109,80
Ungar. Goldrente	96,40	Harpener Bergwerksges.	137,80
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	51,25	Russische Noten	212,—
Elbethalbahn	104,50	Dresdner Bank	147,25
Berliner Disconto-Gesellsch.	188,40	Deutsche Bank	161,75
Bochumer Gussstahl-Verein	124,75	Berliner Handelsgesellsch.	143,90
Dortmunder Union	60,40	Buschtiehrader Bahn Lit. B	300,25

Tendenz: Ruhig. Nordd. Lloyd 123,25. Ungar. Kronenrente 93,40

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Börsen-Course am 25. April 1893.

Berlin, 25. April, 1 Uhr 55 Min.

Oesterr. Credit-Actien	180,—	Bochumer Gussstahl	124,50
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	51,40	Dortmunder Union St.-Pr.	60,50
Buschtiehrader B	200,20	Gelsenkirchen	139,75
Elbethalbahn-Actien	104,90	Harpener	127,40
Dux-Bodenbach. E.-B.-Act.	218,50	Hibernia	108,25
Gotthard E.-B.-Actien	164,00	Königs- u. Laurahütte	105,25
Schweiz. Centralbahn	124,00	Consolidation	147,25
Warschau-Wiener E.-B.-A.	210,10	Nordd. Lloyd	122,90
Marienburg-Mlawka E.-A.	69,—	Ungar. Goldrente	96,50
Mittelmeer-Actien	104,00	Italienische Rente	92,90
Berliner Disconto-Ges.	188,75	4% Russen von 1880	98,25
Berliner Handelsgesellsch.	144,10	II. Orient	67,30
Deutsche Bank	161,75	Rubelnoten	212,—
Dresdner Bank	148,10		

* **Berlin**, 25. April. Fondsbörse. Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung und bei geringfügiger Nachfrage für die Speculationswerthe. Man ist hauptsächlich mit der Prolongation für nächsten Monat beschäftigt. Bei 2½ proc. Ultimogeld vollzieht sich die Regulirung in befriedigender Weise. Das Geschäft nahm einen schleppenden Verlauf, weil man den Vorgängen an der Getreidebörse und der Gestaltung der Verhältnisse an den auswärtigen Fondsmärkten Beachtung schenkt. Bankactien ruhig, Bergwerkspapiere träge und zur Abschwächung neigend. Eisenactien behaupteten sich in Folge des Beschlusses der niederrheinisch-westfälischen Gruppe des Vereins deutscher Eisengiessereien, nach welchem dieselbe der Erhöhung der Preise für Fangüsse um 10 ℳ per Tonne beigetreten ist, und weil bezüglich der Lage des Marktes constatirt wurde, dass auf demselben zur Zeit in Folge lebhafter Nachfrage eine günstige Stimmung herrsche. In einer demnächst einzuberufenden weiteren Gruppen-Versammlung soll Beschluss über die Höhe des vorzunehmenden Preisaufschlages für Handelsguss gefasst werden. Fonds ruhig, heimische Anlagen stetig, ebenso Schifffahrtsactien. Lombarden besser, Lübeck-Büchener fest. Privat-Discont 2⅛ Proc.

Berlin, 25. April. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.			
Oesterr. Banknoten	167,15	Oesterr. Creditanstalt	179,75
Russische Banknoten	213,25	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	113,40
Napoleonsd'or	16,25½	4% Pomm.Hyp.-A.-Bk.-Pfdb.	101,80
3proc. Deutsche Reichsanl.	87,10	Gothaer Privatbank	114,10
3½proc. do. do.	101,90	Reichsbank	150,40
4proc. do. do.	107,75	Sächsische Bank	116,10
3½proc. Preuss. Consols	101,40	Weimarische Bank	102,50
4proc. do. do.	107,70	**Industrie-Actien.**	
Sächs. 3proc. Rente	87,50	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	245,—
3½% Sächs.Ldw.Pfd.-u.Crdtb.	97,00	Bismarckhütte	155,—
4 do. do. do.	102,80	Bochumer Gussstahl	124,90
Italienische Rente	92,80	Chem. Werkz. (Zimmerm.)	108,10
5proc. Mexicaner	82,30	Donnersmarckhütte	89,25
Oesterr. Goldrente	98,—	Dortmunder Union St.-Pr.	60,50
Oesterr. Loose von 1860	128,10	Edison	140,60
5proc. Rumän. Rente	98,75	Eschweiler	95,—
Russische Anleihe von 1880	98,50	Gelsenkirchen	139,50
do. do. von 1890	98,70	Glauziger Zuckerfabrik	118,75
Russ. II. Orient-Anleihe	67,20	Grusonwerk	203,75
Russ. III. Orient-Anleihe	68,50	Harkort Bergwerk Pr.-A.	81,25
Serb. amort. Staatsrente	79,50	Harpener	127,30
Türkische Loose	91,75	Hibernia	108,75
Ungarische Goldrente	96,50	Hörder Bergwerk	38,30
Eisenbahn-Actien.		Kette	97,70
		Königin-Marienhütte	59,25
Aussig-Teplitzer	447,50	Königs- und Laurahütte	105,90
Buschtiehrader Lit. B	—	Kortsdorf Zucker	118,40
Dortmund-Gronau-Enschede	108,90	Lauchhammer, conv.	107,25
Dux-Bodenbacher	—	Leopoldshall	89,25
Gotthardbahn	164,10	Norddeutscher Lloyd	122,—
Lübeck-Büchener	146,50	Riebeck Bierbrauerei	17,—
Lüttich-Limburger	27,40	Riebeck, Montanwerke	155,90
Mainz-Ludwigshafen	116,50	Rositzer Zuckerfabrik	70,50
Marienburg-Mlawka	68,60	Sächs.Kammg.-Sp.(Solbrig)	103,—
Oesterr. Localbahn	88,25	Sächs.Masch.-F.(Hartmann)	148,50
Oesterr. Nordwestb. B. (alt.)	104,50	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	135,60
Oesterr. Südb. (Lomb.)	51,80	Sächs.Webst.-F.(Schönherr)	199,—
Prinz Henri	75,30	Westeregeln, cons.	158,—
Saalbahn St.-A.	37,30	**Wechsel.**	
Saalbahn Pr.-A.	94,70	Amsterdam kurz	168,65
Weimar-Gera St.-A.	16,50	do. lang	168,25
Weimar-Gera Pr.-A.	89,00	Brüssel kurz	81,—
Werrabahn	61,40	do. lang	80,65
Bank-Actien.		Italien kurz	77,85
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	172,75	London kurz	20,43
Berliner Handelsgesellsch.	144,30	do. lang	20,24
Darmstädter Bank	141,25	Paris kurz	81,25
Disconto-Command.-Anth.	188,50	do. lang	80,65
Deutsche Bank	162,00	Wien kurz	166,85
Dresdner Bank	148,30	do. lang	166,20
Dresdner Bankverein	113,—	Petersburg kurz	212,40
Leipziger Bank	122,25	do. lang	211,25
Mitteldeutscher Credit	90,50	Warschau kurz	212,75

Ungarische Kronenrente 93,60. Meridionalbahn 135,25.

Nachbörse 3 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	144,—	Prinz Henri	76,—
Darmstädter Bank	141,40	Warschau-Wien	202,50
Deutsche Bank	161,60	Bochumer Gussstahl	124,70
Disconto-Comm.	188,50	Dortmunder Union	60,30
Dresdner Bank	148,—	Gelsenkirchen	139,75
Nationalbank f. Deutschland	115,90	Hamburg-amerik. Packetf.	108,40
Oesterr. Credit	179,40	Harpener	127,40
Buschtiehrader B	200,60	Hibernia	108,40
Dux-Bodenbacher	218,40	Königs- und Laurahütte	105,80
Gotthard	164,20	Nobel Dynamit	129,00
Mittelmeerbahn	104,40	Norddeutscher Lloyd	123,40
Mainz-Ludwigshafen	116,40	Egypter	—
Marienburg-Mlawka	68,60	4proc. Russen von 1880	98,50
Oesterr. Nordwestbahn B	104,50	Russische Noten	213,—
Oesterr. Südbahn	51,87	Türkische Loose	91,50
Ostpreussen	76,10	Ungar. Goldrente	96,40

Tendenz: Die Börse schliesst in unentschiedener Haltung.

Wien, 25. April, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	344,15	Ungarische Goldrente	115,75
Lombarden	112,25	Oesterr. Goldrente	—
Elbethalbahn	229,50	Oesterr. Kronenrente	—
Deutsche Marknoten	59,85	Ungarische Kronenrente	—
Tendenz: Fest.		Buschtiehrader B	—,—

London, 25. April, 11 Uhr 5 Min. 2¾ procentige Consols 98⅞. 4procentige cons. Russen 100⅜.

Paris, 25. April, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 96,55.

Berliner Productenbörse, 25. April, 10 Uhr 30 Min. Vorbörse: Weizen per April-Mai 159,50. Tendenz: Abwartend. — Roggen per April-Mai 138,75. Tendenz: Matter. — Hafer per April-Mai 145,25. Tendenz: Still. — Spiritus (70er) loco per April-Mai 35,10, per Juli-August 36,30, per August-September 36,70. Tendenz: Behauptet.

Berliner Productenbörse, 25. April, 12 Uhr 30 Min. Vorbörse. Weizen per April-Mai 159,75, per Juni-Juli 161,50. Tendenz: Schwach. — Roggen per April-Mai 139,—, per Juni-Juli 141,50. Tendenz: Behauptet. — Spiritus 70procent. per April-Mai 35,30, per Juli 35,70, per Juli-August 36,20, per August-September 36,70. Tendenz: Still. — Rüböl per April-Mai 50,90, per September-October 52,60. Tendenz: Matt.

Berliner Productenbörse, 25. April, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 150—162 ℳ, per April-Mai 159,25 ℳ, per Mai-Juni 159,25 ℳ, per Juni-Juli 161,— ℳ. — Roggen loco 137—142 ℳ, per April-Mai 139,50 ℳ, per Mai-Juni 139,75 ℳ, per Juni-Juli 142,— ℳ. Kündigung: 0. Tendenz: Höher. — Spiritus 70er loco 36,20 ℳ, per April-Mai 35,10 ℳ, per Juni-Juli 35,70 ℳ, per Juli-August 36,20 ℳ, per August-September 36,70. Kündigung: 0. 50er loco —,—. Tendenz: Still. — Rüböl loco 50,90 ℳ, per April-Mai 50,60 ℳ, per September-October 52,60 ℳ. Tendenz: Befestigt. — Hafer per April-Mai 145,— ℳ, per Juni-Juli 146,50 ℳ.

* **Berlin**, 25. April. Productenbörsen-Bericht. Die Trockenheit hält hier an, doch wurde aus Ungarn etwas Regen gemeldet, in Folge dessen sich die Stimmung anfänglich nicht sonderlich fest aussprach. Erst im weiteren Verlauf des Marktes trat die Kauflust wieder stärker hervor und hob die Preise, so dass Roggen die gestrigen Notirungen noch merklich überholen konnte. Weizen war gut behauptet. Hafer lag ruhig, stellte sich jedoch theilweise auch etwas höher. Rüböl besser. Spiritus fest, aber still.

WTB. Liverpool, 24. April. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Fester. Egypter und Indier 1/16 niedriger. Middling amerikanische Lieferungen: April-Mai 4⅝ Käuferpreis, Mai-Juni 4⅝ do., Juni-Juli 4⅝ Verkäuferpreis, Juli-August 4⅝ Käuferpreis, August-September 4⅝ Verkäuferpreis, September-October 4⅝ do., October-November 4⅝ Käuferpreis, November-December 4⅝ d Werth.

WTB. Liverpool, 25. April. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmassl. Umsatz 8000 B. Tendenz: Ruhig. Import 26000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 25. April.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Actien der Leipziger Dünger-Export-Ges.	6%	1.1.	4	108,— G.
Actien der Kurlich'schen Musikwerke	20%	1.1.	4	192 G.
Actien der Leipzig'schen Musikwerke	16%	1.1.	4	220 G.
Actien der Gesellschaft für Fuhrwesen	3½%	1.1.	4	—
Actien der Leipziger Verein (1000 ℳ Einz.)	10%	1.1.	fco	680 G.
Actien der Leipziger Gesamt (250 ℳ Einz.)	8%	1.7.	4	225 i.r. Stck
Leipziger Schwimmanstalt	5%	—	fco	60 G
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1.1.1.7	5	103½ G.
4% Kaufm. Ver. Schmid-Vereins	—	1.11.	4	100 B.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1.1.1.7	4½	101,50 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Antwerpen (24.4) „Asia" nach dem La Plata, (23.4) „Graf Bismarck" von Brasilien, in Neapel (22.4) „Stettin" in Genua (22.4) „Hohenstaufen" nach Australien, auf der Weser (22.4) „Mercedes" von Brasilien, sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer; in Halifax (23.4) „Mongolian", in Moville (24.4) „Parisian" und „State of Nebraska", alle drei Allandampfer; in New-York (24.4) der Cunarddampfer „Etruria", der Anchordampfer „California" von Liverpool, der Amerikandampfer „New-York" von Southampton, der Nationaldampfer „France" von Liverpool, der Wilson-Hilldampfer „Richmond Hill" von London; in Plymouth (24.4) der Castledampfer „Grantully Castle"; in Queenstown (24.4) der Amerikandampfer „Lord Gough" von Philadelphia; in New-York (24.4) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Wieland" von Hamburg.

Abgegangen: von Oporto (21.4) „Köln" nach Lissabon, von New-York (22.4) „Elbe" nach der Weser, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von Southampton (24.4) „Anglian" auf der Ausreise, von Madeira (24.4) „Scot" auf der Heimreise, beide Unionsdampfer.

Passirt: Lizard (24.4) „Darmstadt" von Baltimore, St. Vincent (24.4) „Leipzig" von La Plata, Dover (23.4) „America" nach New-York, Sta. Cruz (22.4) „Ohio" von Brasilien, Scilly (23.4) „Braunschweig" von New-York, sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer; Lizard (24.4) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Moravia" von New-York; die Canarischen Inseln (23.4) der Castledampfer „Warwick-Castle" auf der Heimreise.

* **Hamburg**, 25. April. Oscar Eger. Eilkahn „Mathilde" traf gestern in Aken ein.

Wechsel.

	Sicht	Cours
Amsterdam pr. 100 Fl. S.	k. S. p. 8 T.	168,80 G.
	l. S. p. 2 M.	168,35 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81 G.
	l. S. p. 2 M.	80,80 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	77,80 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80,95 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20,43 G.
	l. S. p. 3 M.	20,24 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Paris per 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81,25 G.
	l. S. p. 3 M.	80,70 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	167 G.
	l. S. p. 2 M.	166 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	3 %
do. Lombard	3½ u. 4
Amsterdam	2½
Brüssel	2½
Italienische Plätze	5
Schweizer Plätze	2½
London	2½
Madrid	5
Paris	2½
Petersburg	4½
Wien	4

Deutsche Fonds.

Staats-Anleihen	Cours
Deutsche Reichs-Anl. alte	87,20 B.*
do. do. (v. 1891 u. 92)	87,20 B.*
do. do. ganze	87,25 B.
do. do. (v. 1891 u. 92)	87,35 B.
do. do.	101,25 bz
do. do.	101,25 bz 5000 101,25 B.
do. do.	101,25 bz
do. do.	101,75 bz
do. do.	107,90 bz
do. do.	107,90 G.
K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,80 G.
do. cons. Staats-Anl. (alte u. von 1891/92)	87,10 G. †
do. do.	101,70 bz
do. do.	107,75 G.
do. do.	107,75 G.
K. S. Renten-Anl.	87,60 B.
do.	87,60 B.
do.	87,60 B.
do.	87,60 B.
do.	87,60 B.
do.	87,60 B.
do.	88 bz
do. St.-Anl. v. 1855	94 G.
do. do. v. 1852-68	100,15 G.
do. do. v. 1867	100,15 G.
do. do. v. 1869	100,15 G.
do. do. v. 1852-68	100,15 G.
do. do. v. 1867	100,15 G.
do. do. v. 1869	100,15 G.
do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	99,00 G.
do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	102,50 G.
do. Landrentenbriefe	111,25 G.
do. do.	97,75 G.
do. L.-C.-Rentensch.	98 G.
do. do. (S. I. u. II.)	95 G.
do.	103 G.
K. Bayerische Staats-Anl.	107,50 B.*
Bremer St.-Anl. 1885/87 u. 90	—
Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
Hamb. Staats-Rente	—
Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	*Jan.Juli, März-Sept. 1/4/1/10
Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
K. Bayer. do. v. 1866	—
Braunschw. 20 Thlr.-L. p. St. M.	—
Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	134 G.
Gothaer Gr.-Cr.-H.Pr.Pf. II abgest.	—
do. do. do. S. II abg.	—
Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—
Meininger 7 fl.-L. p. St. M.	—
do. Dtsch.Hyp.-B.Pr.-Pf.	—
Oldenb. 40-Thlr.-L.	—
Stadt-Anleihen.	
Apolda von 1891	101,75 G.
Berlin von 1886—90	99,40 G.
do. do. 1892	99,40 G.
Chemnitz von 1889	99,25 G. 5000: 99,75 G. f.
do. von 1874	102,25 B.
do. von 1879	101,75 G. 5000: 101,80 B.
Dresden von 1886	99,50 G.
do. von 1869	—
do. von 1871	102,00 G.
do. von 1893	103,10 G.
Gera von 1887	98,50 G.
do. von 1887	98,50 G.
Halle a. S. von 1886	97 G. †
Leipzig v. 1869 Theat.-Anl.	94,25 B.
do. von 1867	100,20 G. 5000 99,95 G.
do. von 1880 (3,2 i. v. s.)	100,20 G.
do. von 1887	100,20 G.
do. von 1880 (3,2 i. v. s.)	100,20 G.
do. von 1884	102,95 G.
do. von 1884	102,95 G.
do. von 1878 conv. 4½	102,95 G.
do. von 1878 conv. 4½	102,95 G.
Leisnig von 1888	99,25 G.
Plauen i. V. von 1889	98,50 G.
do. von 1892	102,75 B.
Riesa von 1881	98 G. †
Pfandbriefe.	
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,25 G. f.
do. do.	102 B.
Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	97,25 G.
do. do.	97,25 G.
do. do.	99,10 B.
do. do.	99,10 B.
do. do.	100,50 G.
do. do.	100,50 G.
do. do.	102 G.
do. do. S. V u. VI	102 G.
Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV unk. bis 1900	103,30 G.
Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-B. S. II, III, IV, VII—IX	99,90 G.
do. S. V 100%	95,50 G.
do. S. VI do. unkb. 1900	102 G.
do. S. VII do. unkb. 1900	102 G.
Leipz. Hyp.-Bk.	100 G.
Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verloosb.	97,60 G. 500 f
do. Creditbriefe do.	97,70 B. 300,200 f.
do. Pfandbriefe do.	102,75 G. 300 f
do. Creditbriefe do.	102,50 G.
Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101,75 G. & C 101,50 B.
do. do. do.	100,25 G.
do. Hyp.-Bk. u. Anl.-Sch.	102,75 G.
Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	101,80 G.
do. do. Pfdbr. unkündbar bis 1900	*Not. v. 24. 100,50 G. (1000) 100,75 B.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	103,30 G.
do. Central-Bod.-Cr.-A.-G.	101,60 G.
Pfandbriefe	98,90 G.
do. do. v. 1880—86	101,50 G.
do. do. v. 1890 unkdb. b. 1900	103,50 G.
do. do. Communalobl.	—
do. Hyp.-A.-B.	97,90 G.
do. do. S. VII—XII	102 G.
do. do. S. XV—XVIII unverl. (b. 1900) 100% rückzb.	102 G.
do. do.	—
do. do. S. VI à 110%	—
Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. München	—
Diverse Obligationen.	
Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,50 G. 1000: 100,75
do. do. do.	100,75 B.
do. do. do. IV	101,15 G.
Bankanst. f. d. Res.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	96,25 G.
Communalb. i. Sachs. A.-G.	99 G. f
do. do. do.	102 G.
Leipz. Bodenk. Anl. a. Börse	99,30 G.
do. do. do.	102 G.
Mansf. Gewerk. v. 1867	99 G. f
do. do. v. 1875	99 G. f
do. do. v. 1882	99 G. f
do. do. v. 1879	99 G. f
Schwarzb. Sondersh. Land.-Sch.	98 G.
Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.	103 G. f
do. do. do.	103 G. f

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stück	—
Zerschnittene Ducaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stück	16,25 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stück	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	167,30 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	212 G.
do. do. per Ultimo April	per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

	Cours	
Altenburg-Zeitz	205,50 B.	
do. St.-Prior.-Act.	182,50 G.	
Aussig-Teplitz	446,50 G.	
do. Gen.-Sch. p. St. M	1770 G.	1.D.
Böhm. Nordbahn	117,30 G.	1.D.
Böhm. Westb. 4½	155,50 G.	1.D.
Buschtiehrad. La. A	183,50 bzG.	1.D.
do. La. B	200,25 G.	1.D.
Dortm.-Ensch. St.-A.	108,25 B.	1.D.
Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	217,75 G.	1.D.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91,75 G.	
Gotthardbahn	165 G.	1.D.
Graz-Köflach	114,60 G.	1.D.
Lemb.-Czern.-Jassy	111,85 bzG.	
Lübeck-Büchen	144,25 G.	
Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	116 G.	1.D.
Marienburg-Mlawka	68,50 G.	1.D.
do. St.-Prior.-Act.	111,50 G.	
Oester. Localbahnen	92,10 G.	1.D.
do. Nordwb. La. A u. g.	91,50 G.	
do. do. La. B (Elbethal)	104,50 bzB.	1.D.
Oest. Südb. (Lomb.)	51,20 G.	1.D.
Ostpreuss. Südbahn	75,75 G.	1.D.
do. St.-Prior.-Act.	—	
Prag-Dux, Pr.-Act.	82,50 G.	1.D.
Saalbahn	37,50 G.	
do. St.-Prior.-Act.	94,25 G.	
Weimar-Gera	16,50 G.	
do. St.-Prior.-Act.	89 G.	
Werrabahn	62 B.	1.D.

Bank-Actien.

	Cours	
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	172,90 bzG.	
Berl. Disc.-G.-Anth.	189 G.	e.D.
do. Handelsg.-Anth.	144 G.	e.D.
Chemn. Bankverein	—	
Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—	
Cred.- u. Spark. z. Lpz.	125 bzG.	
Darmst. B. f. H. u. Ind.	141,50 G.	e.D.
Deutsche Bank	161,95 G.	e.D.
Dresdner Bank	148 G.	e.D.
do. Bankverein	114,50 B.	
Gera. Hdls.-Cr.-B. i. C.	—	
Gothaer Privatbank	114 B.	
Leipziger Bank	132,25 G.	
Mitteld. Credit-B. Mein.	90,25 bzG.	e.D.
Oberlausitzer Bank	114 G.	
Oest. Cred.-Anstalt	179 G.	e.D.
Reichsbankantheile	150,50 G.	
Sächsische Bank	115,75 G.	
Weim. Bank abgest.	—	
Zwickauer Bank	102 B.	

Industrie-Actien und Kuxe.

	Cours	
Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).		
Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	125,40 G.	
Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	61,25 bzG.	
Gelsenk. Bergw.-Act.	140 B.	e.D.
Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	108,50 G.	e.D.
Kön.- u. Laurahütte	106,50 G.	
Mansf. Kuxe p. St. M	420 G.	
Oelsnitz. Bergb.-Ges. Kuxe p. St. M	380 G.	e.D.
Maschinenb.-Ges.		
Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	110 bzG.	
Golzern. Masch.-F.-A.	165 G.	
Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	149,50 bzG.	
Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	190 G.	
Sond. Mschf. D. W. M. F. Vorzugs-Act.	68,50 G.	
Th. Wiede's Masch.-F. A.-G. Chemnitz	76,50 B.	
Zimmermann Chem. Werkz.-M.-F.	108,25 G.	
Spinn. u. Weber.		
Cons. Jutesp. u. Web.	149 G.	
Chemnitzer Act.-Sp.	158 G.	
Gerner Jutesp. u. W.	—	
S. Trich. F.-St.-A. La. A	196 G.	
do. La. B	—	
Leipz. Baumwollsp. Lindenau	124 B.	
do. Kammg.-Sp.	180 B.	
do. Wollkämm.	430 G.	
Meeraner Kammg.-Sp. Stamm-Actien	60 B.	
Mittweid. Baumwsp.	158 B.	
Solbrig, S. Kg.-Sp. s. Hartung abgst. V.-A.	104,25 bzG.	
Stöhr & Co. Kammg.-Sp. Kl.-Zschoch.	178 G.	
Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	83 G.	
Wurzn. Kammg.-Sp.	75,25 G.	
Zittauer Mech. Web.	—	
***Bierbrauer. etc.**		
Altenbg. A.-Brauer.	171 G.	
Braunschw. Nation.-Br. Jürgens	197,50 B.	
Gera. A.-Bierbr. Tinz	50,50 G.	
Gohliser Biertr. St.-Act. abgest.	89 G.	
do. do. Prior.-Act.	98 G.	
Leipz. Br. Riebeck & Co. Reudnitz	177,50 G.	
do. Vereinsbrauerei	230 G.	
do. Mälzf. Schkeud.	217 G.	
Lübecker Bierbr.	125 G.	
Nürnb. Bierbr. Henninger	84,50 B.	
Wurzener Stadtbr.	48 G.	
Mühlen.		
Leisn. Mühl.-A.-Ges.	60 B.	e.D.92
Wurzener Dampfm. (Schilling)	100 B.	
do. Kunstm. Krietsch	81,50 G.	
do. St.-Pr.-Act.	88 B.	
Zuckerfabriken.		
Glauzig. Zuckerfabr.	118,60 G.	
Hallesche Zucker	113 bzG.	
Körbisdorf. Zucker	117,75 G.	
Papierfabriken.		
Cröllw. Papf. a. Halle	120 G.	
Limmritz-Steina	—	
Holzst. u. P.-F. Pr.-A. Niederschlema	50 G.	
Holzst.- Papierfbr.	179 G.	
Thode'sche P.-Hainsb.	67 B.	
Transport-Ges.		
Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	61 G.	
Norddeutsch. Lloyd	122,90 bzG.	1.D.
Hallesche Strassenb.	109,50 G.	
Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M	310 G.	
do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M	270 G.	
Versch. Gesellsch.		
Bernsd. Glasf. Hoffm.	109 G.	
Leipz. Buch. abr. A.	103 G.	
do. F. V. A. A. p. St. M	16350 G.	e.D.
do. Gummiw. Fabr. Marx, Heine & Co.	100 B.	
do. Immobil.-Ges.	150 B.	
do. Krystall-Palast	40 G.	
Leopoldsh. ver. chem. Fabr. St.-A.	—	
do. ver. chem. P.-A.	—	
Sächs. Bronzewaar. v. Seifert, Wurzen	—	
Sächs. Lederind.-G.	—	
(Il. Berk.) Döbeln a. A.	31 B.	1.D.92
do. Gen.-Sch. p. St. M	30 B.	1.D.92
Siemens, Glasind. zu Dresden	160 G.	
Starck's Montan- u. Industrial-Werke	—	1.D.
Teutonia Leb.-V. Lpz. (20% E.) p. St. M	1470 G.	
Thür. Gasg. Leipz. St.-A.	103,75 bzG.	
do. do. St.-Pr.-Act.	108,50 G.	
do. Nadel- u. Stahlw.-F. i. Ichtershausen	92 G.	
Ullersd. Werksch. Sur.	109 G.	

* Div. hier pro 90/91 und 91/92.

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

	Cours
Altenburg-Zeitz	103,75 G.
Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	102 G.
Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1880	144 G.
do. A. v. 1889 u. 1873	103,60 G.
Mainz-Ludwh. Hess. Ludwgb.	103,40 G.
do. v. 1875 76 79	103,40 G.
Saalbahn	96,25 G.
Weimar-Gera	101,25 G.
Werrabahn v. 1884 u. 86	101,75 G.

Ausländische Fonds.

	Cours
Oesterr. Goldrente	97,90 B.
do. St.-R. v. 92, K.w., stf.	95,50 B.
do. Silberrente	81,70 G.
do. do.	81,60 G.
do. Papierrente	82 B.
do. do.	82 B.
do. Loose v. 1854	121 B.
do. C.-L. v. 1860	141 G. f
do. Loose v. 1860	128 G.
do. L. v. 1864 p. St. M.	340 G.
Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	96,50 B.
Ungarische Goldrente	96,75 bzB.
do. do.	97 B.
do. St.-R. v. 92, K.w., stf.	93,50 B.
do. do. do.	93,50 B.
do. Papierrente	83 G.
do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101,60 B.
do. St.-Eisenb.-Anl.	103,40 G.
do. do.	103,50 G.
Holl. Staats-Anl. conv.	103 G.
Italienische Rente	93 B.
do. do.	93 B.
Rumän. amort. Rente v. 1890 Gold	84,50 G.
do. fund. Rente	103,75 G.
do. amortis. Rente	98,60 G.
Russ. Or.-Anl. II. Em. v. 1878	67,25 G.
do. do. III.	67,25 G.
do. Staats-Anl. 1890 Gold	98,25 G.
do. do.	98,25 G.
do. do. cons. 1880	98,25 G.
do. Goldrente v. 1884	108 B.
do. do.	108 B.
do. do. v. 1880	104 B.
Serb. am. Rente v. 1884 Gold	79,40 G. f
do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	81,50 G.
Egypt. pr. St.-A.	95 B.
do. unific.	101,30 G.
Mexican. cons. Anl. v. 1888	81 B.
do. do.	84 B.
Carlsb. Stadt-Anl. v. 1882	99,00 G.
do. do. 1891	—
do. do. 1892	—
Franzensbad. Stadt-Anl.	106,50 G.
Röm. Stadt-Obl. gar. II. 1890	91,50 G.
do. do. do. II—VIII	88,50 G.
Schw. Städte-Pfbr. v. 1883	100,50 bz
Stockh. Pfandbr. v. 1886	100 G.
Teplitzer Stadt-Anleihe	105,40 G.
Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	107 G. kl f
Ung. Bodencred.-I., Regul. u. Bodencredanst.-Pfdb.	89 G.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

	Cours
Altenburger Actien-Brauerei	101,50 G.
Bratwh. v. J. Wünsche, Eberb.	101,60 G.
Crottwitz. Papierfabr. zu Halle	100 B.
D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen	99 G.
Gerner Actien-Biertr. zu Tinz	98 G.
do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	102,75 G.
Gewerk. Ludw. II. Stassfurt. hyp.	98 B.
Gohliser Actien-Bierbrauerei	104,75 G.
Leipz. Baumwollsp. Lindenau	102 B.
do. Kammgarn-Spinnerei	101 G.
do. Malzfabr. zu Schkeuditz	101,60 G.
do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	105 B.
do. do. Obl. Ser. III	100,50 G.
do. Vereinsbr.-Anl. 1887, hyp.	101,30 G.
do. do. do. 1891 do.	101,30 G.
do. do. do. 1892 do.	108 G.
do. Wollkämmerei	100,50 G.
Leisn. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	102 G.
Meeraner Kammgarn-Spinnerei	98,30 G.
Mittweidaer Baumwollsp.	102,50 B.
Sondersh. Mschf. D. W.-M.-F.	101,75 G.
Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	102,75 B.
Tittel & Krüger, S. Wollf. Plagw.	99 G.
[illegible] Gotha	101 G.
Westeregeln cons. Alk.-W. H.-Obl.	104 B.
Wurz. Kunstm. (Krietsch)	102,25 B.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

	Cours
Aussig-Teplitz Gold	102,25 G.
Böhm. Nordbahn Gold	100,90 B.
do. Em. I u. II	99 G.
Buschtiehrader Gold	104,50 bz kl. f
do. Em. I—III	91,15 G.
Dux-Bodenb. v. 1891 steuerfr. Silb.	92,80 B.
do. do. Gold	101,50 G.
do. Em. I v. 1890	99,50 G.
do. Em. II v. 1891	99,80 G.
do. Em. III v. 1894	110 G.
Elisab.-Westb. steuerf. Gold	109 B.
Erzh. Albrechtb. steuerfr.	81 B.
do. do. v. 1872 gar.	89 G.
Galiz. Carl-Ludwigb. 90 gar.	88,10 G.
Graz-Köflach Em. IV v. 1875	86 G.
do. Em. I v. 1869	84,25 G.
do. Em. II u. III v. 1870 u. 72	85,10 G. (Silb. gar. S.)
Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886	84 B.
do. do. v. 1872	88 G.
Kaiser Franz-Joseph (gar.)	82,90 B.
Kasch.-Oderbg. gar. stf. S.-Pr.	81,50 B.
do. do. G.-Pr.	98,75 B.
Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	80,90 G.
do. Salzkammergutb. (gar.)	102 G.
Lemb.-Czern. steuerpfl. gar.	75,50 B.
do. steuerfr. gar.	81,50 B.
Mährische Grenzbahn gar.	81,10 B.
Mähr.-Schles. Cent. II. Prior.	74,90 G. m.T.
Oesterr. Localbahnen Gold	90,75 bz
Oesterr. St.-B. altg.	84,25 G.
do. do. Gold	101,70 G.
do. do.	108,50 G.
do. Ergänz.-Netz	103,75 G.
Oestr. Nordwestb. I. Abgar.	92 B.
do. La. B (Elbethal)	91 G.
do. v. 1883 Gold	108 G.
Oesterreich. Südbahn Gold	88,75 B.
do. (gar.) Gold	104,80 G.
Ostrau-Friedland	86,10 G.
Pilsen-Priesen (gar.)	82 G.
Prag-Dux v. 1884 Gold	100,80 bz
do. v. 1891 Gold	100,80 bz
do. v. 1893 Gold	100,70 B.
Prag-Turnau Em. I—III	82 G.
Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold	71 B.
Ungar. Nordostbahn (gar.)	84 B.
Gotthardbahn	102,50 G.
Italienische Eisenb. (gar.)	58,25 G.
Niederl. König Willem III	101,50 G.
Sardin. Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	88 G.
Koslow-Woron. (gar.) Gold	99 G.
Kursk-Kiew	94,70 G.
Mosko-Smolensk	103 B.
Rjäsan-Koslow	94,50 G.
Wladikawkas	95 G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

	per Stück Mark	
Braunk.-Act. u. Obl.		
Friedgr. b. Meuselw.	405 G.	
Marienbgrub. b. Meuselwitz Pr.-A.	—	
Prehlitz. Braunk.-Act. G.	350 G.	e.D.
do. do. Pr.-A.	815 G.	e.D.
Vereinsglück Meuselwitz	800 G.	
do. do. Pr.-A.	810 G.	
Z. Fortschr. b. Meuselwitz	190 G.	e.D.
do. do. Pr.-A.	620 G.	e.D.
Dürstew.-Ratte. Pr.-L.-A.	70 B.	
Eintracht zu Berlin. Obl.	103,25 G.	
Sächs.-Th. Brau.-V. St.-A.	136,75 G.	
do. do. Pr.-A.	136,75 G.	
Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	80 B.	
do. do. Oblig.	104,25 G.	
Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark	
Bockwa-Hohnd. V.F. Pr.-A.	940 G.	e.D.
Concordia in Niederplan.	90 B.	
do. do. Pr.-A.	235 G.	
Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1420 G.	
Gersd. Steinkbau-V. St.-A.	270 B.	e.D.
do. do. Pr.-Act.	750 B.	e.D.
do. do. do. II	285 G.	e.D.
Gott. Segen b. Lugau St.-A.	340 G.	e.D.
do. do. Pr.-A.	755 G.	e.D.
Kaisergr. b. Gersdorf St.-A.	570 B.	
do. do. Pr.-A.	440 B.	e.D.
Lugau-Niederwürschnitz	97 G.	
Lugauer Steink.-V. St.-A.	365 B.	
do. do. Pr.-A.	270 G.	
Oberhohndorf. Forst	340 B.	
do. Schader	710 G.	
Zwickau. Bürgergewerksch.	2860 G.	
Zwick. Brückenberg. V.-A.	229 G.	
do. do. E. Sch.	1400 G.	e.D.
Zwickau-Oberhohndorf	3100 B.	
Zwick. Stkh.-V. Vereinigl.	3040 G.	ex.R.-Div.

resp. bei * für 1/4 91/92, bei † für 1/7 91/92.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	1 Dollar = M. 4,25
1 Mark Banko = M. 1,50	100 Rubel = M. 320.—
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. W. = M. 2.—	100 Lire = M. 80
100 Kronen österr. W. = M. 85.—	100 Pesetas = M. 80.—
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	1 Pfund Sterling = M. 20.
100 Kronen schwed. W. = M. 112,50	

SLUB
Wir führen Wissen.